ZUKUNFT FICHTELGEBIRGE

lernen.
arbeiten.
leben.
genießen.

MEILENSTEINE

Starke Projekte für die Zukunftsentwicklung

FOKUS

Erlebnisregion Ochsenkopf

MENSCHEN

Zuzügler und Rückkehrer erzählen

Förderverein Lebens- & Wirtschaftsraum Fichtelgebirge e.V.

OKTOBER
2016

FESTSPIELSTADT WUNSIEDEL

FESTSPIELSTADT WUNSIEDEL
VIELFALT LEBEN

Luisenburg Festspiele
Älteste Freilichtbühne Deutschlands

Einzigartig

Greifvogelpark Katharinenberg
Erleben Sie spektakuläre Flugshows

Felsenlabyrinth Luisenburg
Größtes Granitsteinmeer Europas

touristinfo@wunsiedel.de Tel. 09232 602-162 **www.wunsiedel.de**

LUISENBURG FESTSPIELE WUNSIEDEL

Genießen Sie auf Deutschlands schönster Naturbühne zwischen **31. Mai und 20. August 2017** einmaliges Theater!

CATS 2016 Luisenburg-Festspiele

Mai – Juni – Juli – August 2017

Foto © Marcel Kohnen

Karten: Tourist-Information Wunsiedel
Tel. 09232 / 602-162
E-Mail: touristinfo@wunsiedel.de

HEIDI
FAMILIENMUSICAL
nach dem Roman von Johanna Spyri

DIE PFINGSTORGEL
VOLKSSTÜCK
von Alois Johannes Lippl

CATS
MUSICAL von Andrew Lloyd Webber
Basierend auf dem „Old Possum's Book of Practical Cats"
von T.S. Eliot · Deutsch von Michael Kunze

DER THEATERMACHER
THEATERSTÜCK
von Thomas Bernhard

DIE CSÁRDÁSFÜRSTIN
OPERETTE
von Emmerich Kálmán

DIE ZAUBERFLÖTE
OPER
von Wolfgang Amadeus Mozart

Intendant: Michael Lerchenberg

www.luisenburg-aktuell.de **Vorverkauf ab Mitte November**

Jede Region vergleicht sich gerne mit anderen. Jeden interessiert die Frage: Was macht uns besonders? Was haben wir, das die anderen nicht haben? Worauf können wir stolz sein? Und umgekehrt auch: Was haben die anderen, das wir nicht haben? Worauf sind wir vielleicht sogar neidisch?

Dazu würde jedem von Ihnen etwas einfallen. Als Autor mehrerer Regionalbücher, die in der Reihe „Lebensart genießen“ erschienen sind, habe ich mich intensiv mit dem Thema Lebensqualität befasst und festgestellt: Jede Region ist so vielfältig und reich an Möglichkeiten, dass wir das Leben überall in ähnlicher Weise genießen können. Jeder kann für sich auswählen, was ihm hierfür wichtig ist.

Das Fichtelgebirge hat mich dank seiner wunderbaren, oft versteckt gelegenen Kleinode begeistert. Die Region war für mich die Überraschung, weil ich sie zugegebenermaßen zunächst selbst unterschätzt hatte. Die Vorzüge sind noch viel zu wenig bekannt, so auch die Tatsache, wie gut Familien in der Region leben können. Das Magazin „ZUKUNFT Fichtelgebirge“ soll helfen, diese Botschaft noch stärker zu verbreiten.

In scharfem Kontrast zu den positiven Faktoren steht allzu oft die demographische Entwicklung, auf die sich so manche Prognosen stützen. Folgt man dem Zukunftsatlas des Prognos-Instituts aus dem Jahr 2016, schneidet das Fichtelgebirge gerade hier schlecht ab. Die Ergebnisse der Studie verdienen ernst genommen zu werden. Aber ob sie die Lebensqualität und die Zukunft der Region widerspiegeln, darf bezweifelt werden. Denn hierbei spielen viele Faktoren eine Rolle, die in der Studie gar nicht erfasst wurden. In der letztjährigen Erstausgabe des Magazins „ZUKUNFT Fichtelgebirge“ haben wir das Thema „Demographische Entwicklung“ beleuchtet und gezeigt, dass die Alterung und Schrumpfung der Gesellschaft auch im Fichtelgebirge neue Märkte schafft. Nicht berücksichtigt wurden in der 2016 erschienenen Prognos-Studie auch die vielen Meilensteine, die sich erst in der Planung oder noch in der Umsetzung befinden. Auch über diese Projekte berichten wir hier.

Mindestens genauso wichtig sind die Menschen, die die Region mit Leben füllen. Was mir selbst aufgefallen ist: Die Menschen nehmen sich im Fichtelgebirge mehr Zeit für Mitmenschen, sie sind hilfsbereit, mit einem Wort: familiär eingestellt. Auch diese „weichen“ Faktoren zählen im Kräftemessen der Regionen, die heute mehr denn je im Wettbewerb um Arbeitskräfte, Ressourcen und Ideen stehen. Das Fichtelgebirge kann als Industrieregion im Grünen mit seinen Stärken selbstbewusst nach außen treten.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen gute Lektüre. Ich hoffe, dass Ihnen unser neues Layout genauso gut gefällt wie unserem Redaktionsteam. Über Reaktionen und Rückmeldungen zu dem Magazin freuen wir uns

E-Mail: info@foerderverein-fichtelgebirge.de

Dr. Oliver van Essenberg

Chefredakteur „ZUKUNFT Fichtelgebirge“
und Mitglied des Fördervereins
Fichtelgebirge e.V.

3 EDITORIAL

6 BIS 17 TRENDS

Wegweisende Entwicklungen aus allen Bereichen. Diesmal mit dabei: Rosenthal Porzellan, Porzellanikon – Staatliches Museum für Porzellan, Medienagentur Jahreiss, grüne Mode der bleed GmbH, PEMA und die Eröffnung des 2. Concept Store sowie Weiterbildungsangebote der IHK und mehr...

18 BIS 43

TITELTHEMA: FAMILIENREGION FICHTELGEBIRGE

Kinder zeigen uns ihre Lieblingsorte im Grünen. Jugendliche sind begeistert von der lebendigen Festivalkultur. Interviews mit Arbeitnehmern und Auszubildenden, aber auch Berichte von Familien und Institutionen unterstreichen, dass die Rahmenbedingungen für Familien stimmen.

44 BIS 53

ERLEBNISREGION OCHSENKOPF

Rund 30 Projekte sind am Ochsenkopf in Planung bzw. in der Diskussion. Neben einer Gesamtübersicht erhalten Sie einen Einblick in nützliche Angebote der Erlebnisregion. Unter den zahlreichen Freizeitaktivitäten gibt es gerade auch für Radler interessante Projekte.

54 BIS 69 MEILENSTEINE

Rückblick: Sommerlounge 2016

In Planung: BLSV Sportcamp Bischofsgrün

Eröffnung: SIEBENQUELL GesundZeitResort

Im Fortschritt: Bad Alexandersbad und das Bäderdreieck

Expansion: Sandler AG

Sanierung: Burg Hohenberg

76 BIS 83 GENIESSEN

Lernen Sie 5 Gastgeber kennen, bei denen man die Seele baumen lassen kann: Logierhaus (Bad Alexandersbad), Wirtshaus Alte Lamitz (Kirchenlamitz), Hollerhöfe (Waldeck), Bleaml Alm (Gemeinde Fichtelberg), Waldhotel am Fichtelsee (Gemeinde Fichtelberg).

70 BIS 75 ZUZÜGLER UND RÜCKKEHRER IM INTERVIEW:

Max Körner 70 BIS 71

Dr. Peter Hirschberg 72 BIS 73

Stefan Büttner 74 BIS 75

84 BIS 90 BÜCHER
DESIGN AUS TEXTIL UND HOLZ
BAUPROJEKTE

91 IMPRESSUM

EIN HOCH AUF DIE FAMILIE

Das Rosenthal Outlet Center ist eine Top-Adresse für den Einkauf rund um Wohnen, Essen und Leben

Gutes Essen und Unterhaltung am gut gedeckten Tisch haben einen hohen Stellenwert in der Familie. Sinn für Gemeinsames entwickeln, sich austauschen über Berufliches oder den neuesten nachbarlichen Tratsch, in entspannter Atmosphäre beisammensitzen und plaudern, vergnügt im Garten grillen oder am großen Tisch mit den Kindern frühstücken – für all diese Aktivitäten finden sich im Rosenthal Outlet Center viele kreative Dekorations- und Tafelideen.

Auf über 4.000 Quadratmetern erwartet die Besucher im oberfränkischen Selb eine große Erlebniswelt im stilvollen wie authentischen Fabrikloft des ehemaligen Rosenthal Werks mit hochwertigem Porzellan, edlen Accessoires, funktionalem Kochgeschirr und formschönen Bestecken aus dem gleichnamigen Haus mit seinen Marken Rosenthal, Rosenthal meets Versace, Thomas, Hutschenreuther, Sambonet und Arzberg.

Dabei lassen die vielen Dekorations- und Wohnideen, die hübsch arrangierten Gedecke mit bezaubernden Blüten- oder Meeresmotiven und die exotisch dekorierten Vasen bereits von der nächsten Reise in ferne Länder träumen. Aber natürlich lässt sich auch das ein oder andere für den Sommer auf Balkonien mitbringen: rustikales Grillgeschirr etwa, die passenden Gläser für das Picknick unterwegs, niedliche Kindersets oder auch romantische Kerzen für ein Candle-Light-Dinner unter freiem Himmel.

Und wer Neues für Wohnzimmer oder den Kleiderschrank sucht, wird dann auch noch fündig: Weitere renommierte Marken wie der italienische Heimtextilienhersteller Bassetti sind ebenso vertreten wie die deutschen Modeunternehmen Mac und Trigema sowie hochwertige Frottierwaren von Vossen, Mode für Beine von Kunert & Hudson, Dekorationsartikel von Lambert und WMF mit großem Sortiment.

Kostenlose Parkplätze, eine Spielecke für die Kleinen und ein stylisches Café mit Sonnenterrasse runden das außergewöhnliche Shopping-Erlebnis ab. *| PR |*

WWW.ROSENTHAL.DE

Das Selber Rosenthal Outlet Center lockt mit hochwertigem Porzellan und echten Gute-Laune-Preisen viele Besucher an. Im Bild: „Mesh Colours“ von Rosenthal und das Kinderset „Danny the Train“ von Sambonet.

ROSENTHAL – EIN MYTHOS.

ZWEI MÄNNER SCHREIBEN GESCHICHTE

Neuinszenierung der Rosenthal-Abteilung im Porzellanikon Selb

Das Porzellanikon – Staatliches Museum für Porzellan widmet sich 2016 in einer Jubiläumsausstellung zwei bedeutenden Unternehmerpersönlichkeiten der deutschen Geschichte: Philip Rosenthal jun., der in diesem Jahr 100 geworden wäre, und seinem Vater Philipp sen., der vor 125 Jahren mit einer eigenen Porzellanproduktion begann. Durch ihre Arbeit, ihr Geschick und ihre Intuition prägten sie maßgeblich den Erfolg der Firma Rosenthal in Selb. Zwei Männer, die unterschiedlicher nicht hätten sein können: der Vater, eine klassische Unternehmerpersönlichkeit, der 1891 den Grundstein für die Erfolgsgeschichte legte, und der Sohn, der als Visionär und moderner Marketingmann das Profil des Unternehmens revolutionierte.

Die bislang größte Ausstellung zu Rosenthal dokumentiert die Geschichte der beiden Männer mit alltäglichen und herausragenden Porzellanen sowie noch nie gezeigtem Archivmaterial, darunter Skizzenbüchern und Fotos, an insgesamt drei Schauplätzen in Europas größtem Porzellanmuseum.

EIN HIGHLIGHT IM BRENNHAUS

Als besonderer Höhepunkt wird anlässlich der Jubiläumsausstellung die Rosenthal-Abteilung im Brennhaus der alten Rosenthal-Fabrik mit ihrem imposanten Rundofen neu inszeniert. Bekannte Dekore aus der Firmengeschichte zieren die 44 Fenster der Halle und geben ihr den Charakter einer Industriekathedrale. Im Inneren beleuchten auf ca. 600 Quadratmeter vier Themeninseln in Gegenüberstellung von Vater und Sohn, Philipp und Philip, die Geschichte des Unternehmens, die Produktinnovationen auf dem Hintergrund der Entwicklung der Tischkultur der jeweiligen Zeiten. Auch werden die Bestrebungen beider Männer, Kunst zu schaffen, eindrucksvoll vor Augen geführt, etwa mit den unter der Ägide von Philip jun. entstandenen Porzellan-Kunstwerken namhafter Künstler wie Henry Moore, Salvador Dali und Günther Uecker. *| PR |*

WWW.PORZELLANIKON.ORG

TERMINE

Die Sonderausstellung läuft bis zum 13. November 2016. Die neu gestaltete Rosenthal-Abteilung bleibt als Dauerausstellung bestehen.

ÖFFNUNGSZEITEN:
DIENSTAG BIS SONNTAG 10 BIS 17 UHR
MONTAG GESCHLOSSEN.

Das Porzellanikon bietet auch spannende Familienprogramme. An jedem dritten Sonntag im Monat ist von 14.30 bis 17 Uhr Familiennachmittag! Dabei gibt es immer eine Führung durch eine Sonder- oder Dauerausstellung und anschließend ein Kreativprogramm, bei dem jeder sein persönliches Kunstwerk aus Porzellan gestalten kann.

ÖKOLOGISCHE ZUKUNFT – DIE MODELLREGION STEINWALD

Bio-Mohn und Bio-Rinder sind zwei Nischenprodukte der Öko-Modellregion Steinwald, mit denen Landwirte ihre Existenz sichern können.

Die Lebensmittel der Zukunft sollen regional sein, biologisch und nachhaltig. Daher arbeitet die Öko-Modellregion Steinwald seit nunmehr zwei Jahren an dem Ziel, den Ökolandbau in der Region auszubauen. Und das bereits mit beträchtlichem Erfolg! Doch was steckt hinter der Öko-Modellregion?

Im Herbst 2014 wurde die Steinwald-Allianz mit ihren 16 Städten und Gemeinden von der Staatsregierung als eine der ersten Öko-Modellregionen ausgewählt. Deren Ziel ist es, mit individuellen Ideen, welche die besonderen Strukturen der Regionen berücksichtigen, die Bio-Produktion in Bayern bis 2020 zu verdoppeln. Eine wirtschaftliche Perspektive für die bäuerlichen Betriebe sehen die Projektmitarbeiter z.B. im Anbau von Bio-Mohn im Steinwald. Der Anbau eines solchen Nischen-Produktes lohnt sich. So gewann das von der ÖMR entwickelte Bio-Mohnöl den Innovationspreis des Wettbewerbs „Bayerns beste Bio-Produkte“.

Erst im Juli ging ein weiteres Bio-Produkt der ÖMR auf den Markt: ein Bio-Burger, der ausschließlich aus Bio-Rindfleisch der Region hergestellt wird. Bislang sind die tiefgekühlten Bratlinge an 12 Verkaufsstellen – von Waldershof bis Weiden – erhältlich. Weitere (Groß-)Abnehmer können sich gerne bei der ÖMR Steinwald melden. Doch nicht nur einzelne Projekte konnten bereits Erfolge verbuchen: Insgesamt nahm die biologisch bewirtschaftete Fläche in der Steinwald-Allianz in knapp zwei Jahren um fast 50 % von 935 Hektar auf 1395 Hektar zu, die Zahl der Bio-Betriebe steigerte sich um 39 %.

| ELISABETH WALDECK |

WWW.STEINWALD-ALLIANZ.DE

RAUMWOHLSTAND FÜR KREATIVE

Mit diesem aus der Realität gegriffenen Schlüsselmotiv („Key-Visual") wirbt der Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge um Kreativ-UnternehmerInnen.

Nur 20 Quadratmeter bräuchte der junge Web-Designer, einen Schreibtisch, Strom, einen Internetanschluss, Toilette. Dann könnte er loslegen mit seiner Geschäftsidee. Aber leider: Fehlanzeige. So etwas ist in Großstädten nicht mehr zu kriegen. So ähnlich ergeht es gerade vielen Unternehmern, die in der Kultur- und Kreativwirtschaft ihre Brötchen verdienen wollen. Die „KKW" gliedert sich in 11 Teilmärkte: Design, Musikwirtschaft, Buchmarkt, Kunstmarkt, Film, Rundfunk, Presse, Software- und Gamesindustrie, darstellende Kunst, Architektur und Werbemarkt. Sie ist der am stärksten wachsende Wirtschaftsbereich in Deutschland. Die junge Branche braucht Platz.

Mit dem Projekt „FreiRaumLeben Fichtelgebirge" will das Regionalmanagement im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge leer stehende Räume, z.B in den Innenstädten, gezielt zu einem Standortvorteil für diese Branche entwickeln. Im Fokus stehen UnternehmerInnen aus den Ballungszentren wie auch der Region. Aus aller Welt besuchen junge Menschen die hiesigen Kreativschulen: die Fachschule für Produktdesign Selb, die Fachschule für Textil in Münchberg-Naila, das Europäische Steinzentrum in Wunsiedel, die Hotelfachschule und die IT-Fachschule Wiesau, die Uni Bayreuth, die FH Hof. 435 Unternehmen der KKW sind laut einer Studie aus dem Jahr 2012 im Landkreis Wunsiedel tätig. Und mit der „KüKo Künstlerkolonie i. Fichtelgebirge" besteht ein Netzwerk der Kreativunternehmer, das mittlerweile bundesweit Beachtung findet. Gerade erst ist das Projekt „FreiRaumLeben Fichtelgebirge" an den Start gegangen (Laufzeit bis Ende 2018) und bereits jetzt bahnen sich vielversprechende Kontakte an.

www.freyerleben.de

FREY

Mode Erlebnis Kaufhäuser

Einzigartig in Auswahl, Stil & Marken

8.000 qm Damen-, Herren- und Kindermode

Sichern Sie sich jetzt Ihr neues LIEBLINGS-Outfit ...

... direkt bei uns im Haus ...

... oder im neuen FREY Sport

GEMEINSAM ZUM ZIEL
FREY Sport
INTERSPORT GRUPPE

GROSSE NEUERÖFFNUNG

ALLES FÜR DEINEN SPORT...

...Laufen | Wandern | Fitness | Trainieren
und Sportbekleidung in riesiger Auswahl

Freiwahl Kaufhaus GmbH & Co. Centrum KG
Markt 34 - 38 | 95615 Marktredwiz
Tel.: 09231/508-0

Öffnungszeiten
Mo.-Fr.: 9.00 - 19.00 Uhr
Sa.: 9.00 - 18.00 Uhr

www.freyerleben.de

Im Auftrag einer Königs-Marke – Manfred Jahreiß bei einem Foto-Shooting für Rolls Royce in Goodwood.

VON ANFANG AN VORNE DABEI

Die Medienagentur Jahreiss ging vor fast 30 Jahren in Hohenberg/Eger an den Start und baut auf dem firmeneigenen Gelände nun ein neues Foto-Studio **WWW.JAHREISS.COM**

Das Fichtelgebirge ist kein Film- und Medienpflaster wie München oder Hamburg. Dennoch sind die Voraussetzungen für Kreativberufe günstig. Hier setzt ein Projekt des Regionalmanagements im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge an, das unter dem Titel „FreiRaumLeben Fichtelgebirge“ die Standortvorteile der Region bewirbt. (siehe S. 9) Für die Umsetzung ist die Medienagentur Jahreiss verantwortlich, die aus eigener Erfahrung die passende Geschichte zu der Botschaft erzählen kann: Der Fotograf Manfred Jahreiß kam vor 28 aus der großen weiten Welt zurück ins Fichtelgebirge und machte sich mit einem Start-up selbständig. Durch Zufall stieß er über eine Annonce auf eine freie Immobilie in Hohenberg, eine ehemalige Handschuhfabrik, die Flüchtlinge aus dem Egerland aufgebaut hatten. Miete für 300 Quadratmeter: 300 D-Mark. Manfred Jahreiß bekam Aufträge der Porzellanfabrik Hutschenreuther und konnte die Studiofläche auf 600 Quadratmeter verdoppeln, Miete: 600 Mark. Die Gewinne investierte der Unternehmer in neue Ausstattung und in neue Mitarbeiter. Die Agentur hat das Gebäude in Hohenberg längst gekauft und ist mit aktuell 10 Mitarbeitern sowie 6 Freelancern auch für international aufgestellte Unternehmen vielseitig tätig, von Foto und Film über Print und Webdesign bis hin zum Corporate Design und dem kompletten Kommunikationskonzept.

Sprunghaft wächst gerade der Markt für E-Commerce und damit auch für hochwertige Produktfotografie. Die Medienagentur baut ihre Kompetenz in diesem Geschäftsfeld derzeit massiv aus. 20 Meter unterhalb des jetzigen Domizils soll bis Ende 2016 ein neues Gebäude mit knapp 300 m² Grundfläche entstehen. Der Anspruch des Firmengründers ist es, ein Studio so optimal zu bauen, „wie wir es mit unserem Wissen aus über 30 Jahren Erfahrung können, ohne finanzielles Limit, das heißt mit dem Besten vom Besten.“ Zum Studio gehören ein Lager und ein großer Kühlraum für Lebensmittel sowie 4 Fotoplätze. Transporter werden direkt in das Gebäude hineinfahren können, um die Produkte anliefern zu können.

Im Zuge des Ausbaus entstehen auch neue Arbeitsplätze. Die Medienagentur wird für den Job voraussichtlich zwei Fotografen als Teilzeitkräfte einstellen und einen weiteren Mitarbeiter, der sich um Organisation und Bildbearbeitung kümmern soll.

Manfred Jahreiß lobt die „unglaublich schnelle, unbürokratische Hilfe“ des Regionalmanagements. Das Wunsiedler Amt hat die Agentur unter anderem beim Antrag auf Fördermittel beraten. Nun muss das Modell nur noch andere (Kreativ-)Unternehmer auf den Plan rufen.

| OLIVER VAN ESSENBERG |

Michael Spitzbarth beim Entwerfen neuer Designs.

Statement des...

DIPL. DESIGNER MICHAEL SPITZBARTH, Firmengründer und Geschäftsführer der bleed clothing GmbH aus der Textilschmiede Helmbrechts, zu Mode, Sport und dem Naturraum Fichtelgebirge

100 % UNABHÄNGIGKEIT HERZBLUT FAIR – DIE BLEED FAMILY

Herr Spitzbarth, Ihre Marke bleed feiert dieses Jahr ihr achtjähriges Firmenjubiläum. Was hat Sie dazu bewogen, Ihr grünes Textil-Label, das für die Werte „öko – fair – vegan" steht, hier im Fichtelgebirge zu etablieren und nicht in einer der angesagten Metropolen?

Hierzu möchte ich etwas ausholen. Ich bin hier in der Region geboren und aufgewachsen. Nach meinem Studium als Textildesigner habe ich als Freelancer für verschiedene Textilunternehmen gearbeitet. In dieser Zeit wurde für mich deutlich, dass ich mich zwar für meinen Traumberuf entschieden hatte, dass ich aber für mich persönlich ein großes Problem mit der herkömmlichen Produktion von Bekleidung habe. Diese ist nämlich teilweise verbunden mit sehr viel Leid für Mensch, Tier und Umwelt. Anders gesagt – unsere Natur blutet dafür. Und ich war fest davon überzeugt, das ändern zu können. So entstand die Idee und der Name für „bleed".

Natürlich gibt es zahlreiche andere Marken, die Bekleidung unter der Prämisse „öko" oder „fairtrade" anbieten. Was uns davon unterscheidet, sind Style und Funktion. Bevor ich bleed gegründet habe, war ich Profi-Skateboarder. Auch heute noch betreibe ich leidenschaftlich gern Brett-Sportarten wie Snowboarden, Skateboarden und Surfen. Meine Mode sollte 100 % grün sein, aber gleichzeitig auch im Alltag und im Sport für ein cooles Outfit stehen.

Eine weitere Herausforderung lag darin, funktionelle Sporttextilien herzustellen, also zum Beispiel atmungsaktive oder wasserabweisende Bekleidung für Outdoor-Sportarten. Damit geben wir Menschen, die sich wie wir gerne in der Natur aufhalten, die Möglichkeit, die für diesen Zweck optimale Ausrüstung zu tragen, und damit zugleich aktiv Naturschutz zu betreiben. Wer sich für bleed entscheidet, sieht nicht nur gut aus, er tut auch etwas Gutes für die Natur. Dafür geben wir unser Herzblut.

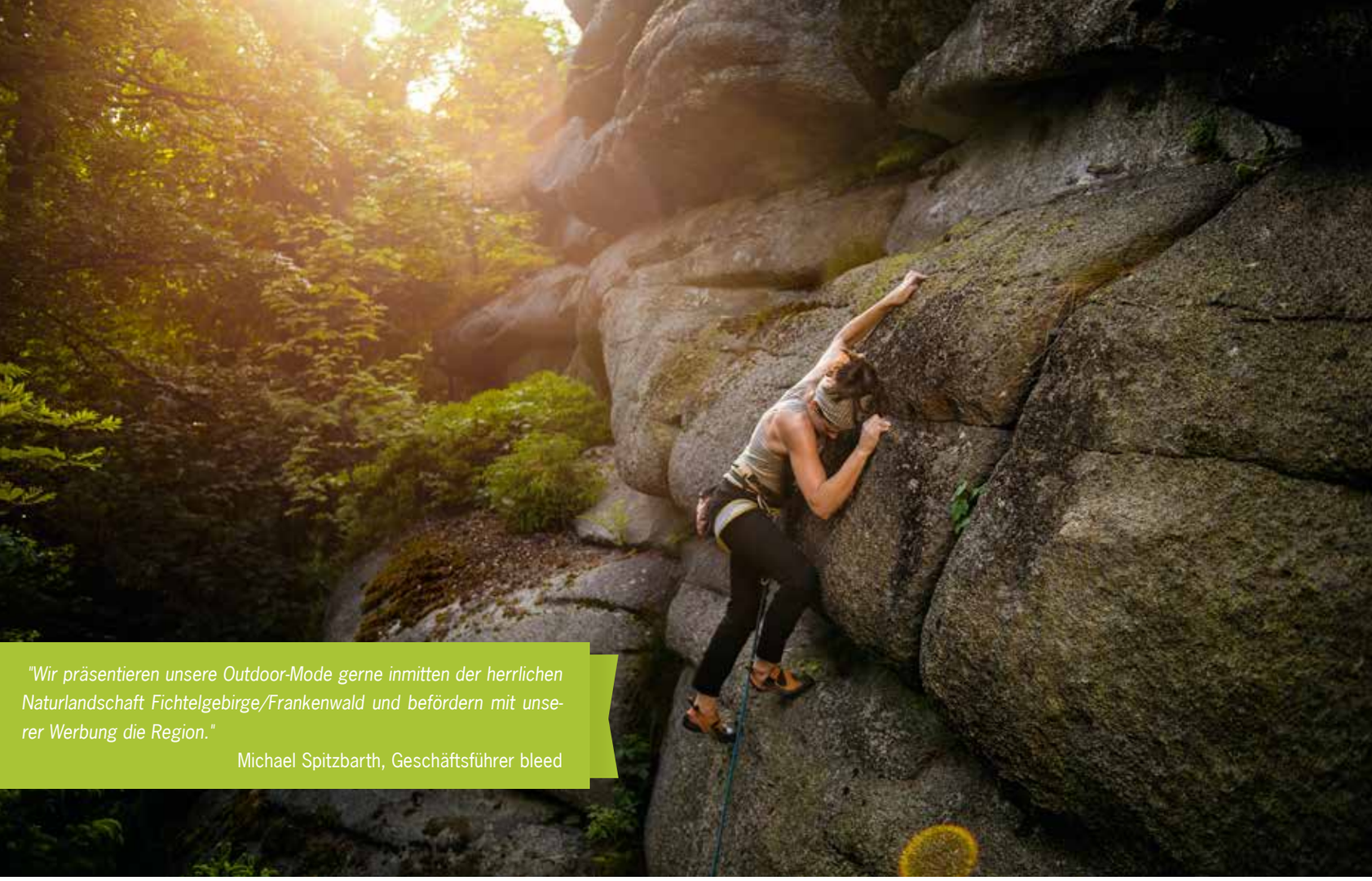
Zurück zur Frage. Ich lebe gerne im Fichtelgebirge und es war mir persönlich auch ein großes Anliegen, hier meine Firma zu gründen und hier zu bleiben. Wir haben eine wunderschöne Gegend und ich kann nahezu all meinen Lieblings-Sportarten nachgehen. Dafür werde ich auch selbst gerne aktiv: 2013 haben wir in Zusammenarbeit mit Blackriver Ramps (Erbauer von Skateparks sowie Skate- u. Fingerboardhersteller aus Schwarzenbach/Saale) den 850 m² großen Skatepark in Helmbrechts angelegt. Finanziert wurde das Projekt durch die Stadt, gebaut wurde es von uns Gleichgesinnten. Heute ist der Skatepark europaweiter Anziehungspunkt für Profi-Skater und solche, die es werden wollen.

Anderes Beispiel – In fünfzehn Minuten bin ich mit dem Mountainbike am Fuß des Ochsenkopfs und mittendrin in einer herrlichen Naturlandschaft. Verglichen dazu braucht ein Münchner am Feierabend oder Wochenende ein bis zwei Stunden, bis er sich im Autokorso an den Spitzingsee gequält hat. Das wäre für mich ein Widerspruch zu meiner Philosophie. Außerdem kann ich hier auf mein persönliches Netzwerk zählen. Nur durch die Unterstützung seitens meiner Familie und meiner Freunde war die konsequente Gründung des Labels bleed möglich, so, wie es sich heute darstellt – absolut ökologisch, fair und vegan.

BLEED CLOTHING GMBH
MÜNCHBERGER STR. 42
95233 HELMBRECHTS

ÖFFNUNGSZEITEN WERKSVERKAUF:
DO 12–18 UHR | FR 12–18 UHR | SA 10–14 UHR

WWW.BLEED-CLOTHING.COM



"Wir präsentieren unsere Outdoor-Mode gerne inmitten der herrlichen Naturlandschaft Fichtelgebirge/Frankenwald und befördern mit unserer Werbung die Region."

Michael Spitzbarth, Geschäftsführer bleed

Wenn man einen Finanzpartner hat, der einen bei finanziellen Wünschen auch mal zu Hause persönlich berät. Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen!

Sparkasse Hochfranken

sparkasse-hochfranken.de

WIR BRINGEN FARBE INS SPIEL.

Ihr starker Partner für Werbung aller Art.

Visitenkarten FLYER Briefpapier ROLLUPS ANZEIGEN Plakate MAGAZINE Schilder Online-Werbung KALENDER Fahnen BANNER ZEITUNG Firmenbroschüren Postkarten Eintrittskarten

RUFEN SIE UNS AN:

Tel. 09231 9601-615

service@mehralszeitung.de

HCS Medienwerk GmbH
Die Vermarktung der Verlagsgruppe Hof, Coburg, Suhl

Frankenpost

mehralszeitung.de

Mehr Infos unter www.mehralszeitung.de

DER GESCHMACK DER EINFACHHEIT

IM NEUEN PEMA CONCEPT STORE „LAURA“

Gesundheit für Kunden & Mitarbeiter

Der Gesundheit wird in der alternden Gesellschaft ein immer höherer Wert beigemessen – es gilt in unserem Land, gesund und agil alt zu werden. Einer der wichtigsten Faktoren hierfür ist die Ernährung. PEMA lag und liegt besonders heute voll im Trend. „Gutes Brot braucht Weile“, das ist der PEMA Leitspruch, der an dem langsamen Entstehungsprozess der Roggenvollkornbrote aus Weißenstadt erinnern soll.

Zeit für die Entstehung eines Lebensmittels, also eines Mittels zum Leben, und Zeit für seinen Genuss geht auf die italienische Slow-Food-Bewegung zurück, bei der auch PEMA Mitglied ist.

Mit dem neuen Concept Store „Laura“ geht es nun um völlig neue ernährungsphysiologisch wertvolle Genussbrote und darum, einen Beitrag zum Wohlbefinden der Kunden zu leisten. Dafür werden hier neue Produkte für die Förderung einer nachhaltigen und gesunden Ernährung angeboten.

Verkostungen, Kochvorführungen, Ernährungsinformationen, Vermittlung von Produktkenntnissen werden in diesem Geschäft mit einer neuen Philosophie angeboten. Es ist ein Ort, nicht so sehr zum Eilen, sondern vielmehr zum Verweilen. Auch ein bequemes englisches Sofa, umgeben von vielen interessanten Büchern, die Ideen für ein besseres Leben vermitteln, lädt zum Verweilen ein.

Auch in diesem neuen PEMA-Concept-Store ist der Einkauf von hochwertigen Naturprodukten stark mit Kommunikation verbunden; ein Ort für den Austausch von Meinungen, Nachrichten, wichtigen oder unwichtigen Dingen des Lebens. Es geht darum sich etwas Gutes zu tun und darum, rund um das Produkt und dessen Zubereitung mehr zu erfahren. *| PR |*

PEMA

Lust auf Vollkorn

NEUERÖFFNUNG

CONCEPT STORE

»LAURA«

EIN BESUCH DER SICH LOHNT

PEMA® VOLLKORNBROTE
LEUPOLDT® LEBKUCHEN

95163 Weissenstadt · Goethestr. 23 · Tel. 09253/89-55

Januar - September Montag - Samstag 10 - 17 Uhr
Oktober - Dezember Montag - Samstag 11 - 18 Uhr

Ansicht des Textiltechnikums von Süden

ZIEL: EIN TEXTILES KOMPETENZZENTRUM FÜR GANZ OBERFRANKEN

Neubau eines Textiltechnikums am Campus Münchberg der Hochschule Hof

Um ihr Profil zu stärken, setzen Hochschulen verstärkt auf ihre Alleinstellungsmerkmale. So auch die Hochschule Hof: Zu einer Domäne der Bildungseinrichtung gehören die Forschungsthemen Textiltechnologie sowie textile Verbundwerkstoffe unter Einsatz von Carbonfasern. Nun baut die Hochschule Hof ihre Forschungsaktivitäten in diesem Bereich, aber auch auf den Gebieten der Energieeffizienz und der Klimatisierung von mobilen und immobilen Räumen weiter aus. Am Campus Münchberg entsteht ein neues Textiltechnikum mit Carbon- und Vliesstoffanlage. Der Freistaat Bayern stellt der Hochschule hierfür 8 Millionen Euro zur Verfügung. Nach dem Spatenstich am 21. Oktober 2016 soll das neue Gebäude bis zum Frühjahr 2018 fertig sein. Die Nutzfläche beträgt knapp 1000 m².

Am Campus Münchberg sind rund 400 Studierende in den Studiengängen Mediendesign, Textildesign und Innovative Textilien immatrikuliert. Vorlesungen und Seminare des Bachelor Umweltingenieurwesen finden ebenfalls zum Teil in Münchberg statt. Darüber hinaus sind das Institut für Materialwissenschaften (ifm) sowie seit Anfang dieses Jahres das Fraunhofer-Anwendungszentrum Textile Faserkeramiken (TFK) dort angesiedelt. Das kombinierte Carbon- und Vliesstofftechnikum soll die Attraktivität des Campus Münchberg hinsichtlich Lehre und Forschung steigern. Ziel ist die Entwicklung eines Textilkompetenzzentrums mit Strahlkraft für ganz Oberfranken. Dazu ist die Hochschule derzeit in Gesprächen mit der regionalen und überregionalen Wirtschaft.

MIT ENERGIE DAS FICHTELGEBIRGE ERLEBEN

Die Region rund um das Fichtelgebirge ist auch in energetischer Hinsicht eine Reise wert. Darin ist sich die Energievision Frankenwald e.V. sicher. Der gemeinnützige Verein aus Kronach setzt sich seit der Gründung im Jahr 2008 für die Entwicklung erneuerbarer Energien unter Beteiligung der hier lebenden Bürger ein.

Als erste Bürgerenergieprojekte und Bioenergiedörfer mit Wärmeversorgungen über Biogas bzw. Hackschnitzel im Naturpark Frankenwald umgesetzt wurden, richtete der Verein sehr schnell sein Augenmerk auch auf die Entwicklungen im Fichtelgebirge. Aktive Stadtwerke und Kommunalbetriebe in Wunsiedel, Bad Alexandersbad und Selb sorgen dafür, dass viele nachhaltige Projekte in allen Bereichen entstanden sind. Ob Windkraft, Wasserkraft, Solar- oder Bioenergie: Die Region kann energetisch aus dem Vollen schöpfen. In Wunsiedel z.B. wurde mit einem Biomasseheizkraftwerk im Ortsteil Holenbrunn sowie mehreren Satellitenkraftwerken, in denen die selbst produzierten Pellets genutzt werden, ein wichtiger Schritt in Richtung kommunaler Energiewende gemacht. Aber auch Bad Alexandersbad, andere Städte und Gemeinden sowie zahlreiche private Initiativen gehen bei dem energetischen Umstellungsprozess beispielhaft voran. Mit dem Projekt „Energie bewegt die Welt“ hat der Verein interessante Projekte in der Region ausgewählt, zu denen Führungen angeboten werden können. Mit seinem aktuellen Projekt „Erlebnis Energie“ bringt der Verein das Thema Klimaschutz, Erneuerbare Energien und Energiesparen in die Schulen der Region. Auch Führungen zu Anlagen in der Projektregion Fichtelgebirge werden angeboten, um den interessierten Schülerinnen und Schülern die Zukunft der Energieversorgung möglichst praxisnah zu vermitteln. *| MARTIN KASTNER |*

WWW.ENERGIE-FRANKENWALD.DE

WWW.ENERGIE-BEWEGT-DIE-WELT.DE

Eine Schulklasse erfährt, wie eine Photovoltaikanlage funktioniert und warum die Nutzung erneuerbarer Energien eine sinnvolle Sache ist.

FICHTELGEBIRGE:
HIER SCHLÄGT **UNSER HERZ.**

Radio Euroherz
UKW 88,0

Die meisten **80er** und die Hits von heute.

IMMER FÜR SIE DA:

DER EUROHERZ MORGEN

MIT TOBIAS SCHMALFUSS

VON 6 BIS 10 UHR

- Jede Viertelstunde Wetter, Verkehr und Blitzer
- Mit allen wichtigen Nachrichten aus der Region

NICOLE ENDERS

LISA GRIESSHAMMER

PETER BENKOFF

JULIA WEBER

IM WEB
WWW.EUROHERZ.DE

ALS APP
KOSTENLOS IN DEN APP STORES ERHÄLTLICH

AUF FACEBOOK
WWW.FACEBOOK.COM/RADIOEUROHERZ

PER WHATSAPP
SERVICEHOTLINE 09281 – 880 880

DIE WEITERBILDUNG DER IHK

TRÄGT ZUR FACHKRÄFTESICHERUNG IN DER REGION BEI

Weiterbildung ist eine Schlüsselqualifikation für beruflichen Erfolg. Die IHK für Oberfranken Bayreuth bietet ein breites Spektrum an Fortbildungen an.

Zu den vordringlichsten Herausforderungen, vor denen die oberfränkische Wirtschaft steht, gehören die zunehmende Digitalisierung und Industrie 4.0. Die IHK bietet zu diesem Thema hochaktuelle Weiterbildungen zur IT-Sicherheit an. Hohe Relevanz haben aber auch die Themen Marketing, Personalführung, Personalentwicklung, Qualitätsmanagement und Datenschutz. Die Auswahl der richtigen Weiterbildungsmaßnahme für die einzelnen Mitarbeiter ist, vor allem bei den kleinen und mittelständischen Unternehmen, Chefsache. Immer mehr Firmen lassen sich von der IHK eine auf sie zugeschnittene Weiterbildungsmaßnahme entwickeln.

HOHE INVESTITIONEN IN DIE WEITERBILDUNG

Schon heute ist die Qualifizierung der Mitarbeiter viel wert. Bei einer Umfrage der IHK gaben 50 Prozent der befragten Unternehmen an, mehr als 400 Euro pro Mitarbeiter und Jahr in Weiterbildung zu investieren. Mit intensiven Lehrgängen und abschließender IHK-Prüfung (Fachwirte, Bilanzbuchhalter, Industriemeister, Betriebswirte oder Technische Betriebswirte), mit Zertifikaten, aber auch mit Tagesseminaren schafft die IHK eine Win-Win-Situation. Aktuell werden vor allem Kernkompetenzen der Mitarbeiter wie eigenverantwortliches Denken und Handeln, Kundenorientierung, Teamfähigkeit, Qualitätsorientierung und Flexibilität von den Arbeitgebern sehr hoch gewertet.

Etwa 2900 Teilnehmer pro Jahr kommen aus allen kammerzugehörigen Branchen zur IHK-Weiterbildung. Positiv zu werten ist, dass lebenslanges Lernen in allen Branchen gleichermaßen wichtig und beliebt ist. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Weiterbildungen zum Fachwirt, Bilanzbuchhalter, Industriemeister (Bachelor-Niveau) und Betriebswirte (Master-Niveau). Die genannten IHK-Lehrgänge sind vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung Schlüsselmaßnahmen, um qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Dementsprechend gibt es unterschiedliche Fördermöglichkeiten für die Lehrgangsteilnehmer. Dazu gehört vor allem das Förder-BAföG (früher Meister-BAföG).

Die Anfang August in Kraft getretene Neuregelung ist eine deutliche Verbesserung im Vergleich zur alten Förderung beim Förder-BAföG: Musste der Weiterbildungsteilnehmer vorher noch 52 Prozent der Kosten selbst tragen, sind es jetzt nur noch etwa 36 Prozent. Vom Meister-BAföG zu unterscheiden ist der Meisterbonus in Höhe von 1000 Euro, den in Bayern jeder erfolgreiche Absolvent der beruflichen Weiterbildung zum Meister oder zu einem gleichwertigen Abschluss von der Bayerischen Staatsregierung erhält.

MEHR ALS EINE MILLION EURO MEISTERBONUS

Die IHK für Oberfranken Bayreuth zahlte im Jahr 2015 an 624 Weiterbildungsabsolventen den Meisterbonus der Bayerischen Staatsregierung aus. Insgesamt wurden 2015 in Oberfranken von Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammer mehr als eine Million Euro an Meisterbonus ausgezahlt. *| PR |*

ANSPRECHPARTNER

DR. JUR. KAREL KOVARIK
Stv. Leiter Bereich Berufliche Bildung
Leiter Weiterbildung
Geschäftsführer IHK-Gremium Marktredwitz-Selb

TEL. 0921 886-713
FAX 0921 886-9713
E-MAIL KOVARIK@BAYREUTH.IHK.DE

MUT UND LUST AUF FAMILIE

So vielfältig wie die Lebensformen von Familien, so vielfältig sind auch die Anforderungen an eine familienfreundliche Region. Das Fichtelgebirge kann hier in vielerlei Hinsicht punkten.

SEITE 18–43

ORTE FÜR ENTDECKER

Wir haben vier Kinder aus vier Landkreisen gebeten, uns ihre Lieblingsspielplätze vorzustellen.

Paula Bächer

Landkreis Tirschenreuth, 12 Jahre

Ich wohne mit meinen Eltern, meinen beiden Schwestern und unserem Hund in Muckenthal im Landkreis Tirschenreuth auf unserem Fischbauernhof. Mein Lieblingsplatz ist im Wald an einem unserer Teiche, wo mein Papa einen Steg gebaut hat, sodass ich mich hinlegen, sonnen und in den Teich springen kann. Was ich daran toll finde, ist, dass ich schnell dort bin, um es mir gemütlich zu machen.

Oft spaziere ich auch einfach so durch den Wald, um Neues zu entdecken. Ich fand schon eine riesige Grube zum Spielen, die aussah, als hätte ein Meteor eingeschlagen. Auch kann ich immer wieder leuchtende Käfer entdecken oder schillernde Libellen beobachten. Zur Abkühlung schwimme ich gerne in diesem Teich, der herrlich kühles Wasser hat. Am besten fand ich, als wir dort meinen Geburtstag feierten und meine Freundinnen und ich ein Wettrennen mit Booten machten.

Julian Gottwald

Landkreis Hof, 10 Jahre

Mein Lieblingsplatz ist die Förmitztalsperre bei Schwarzenbach an der Saale. Hier kann man Fahrrad fahren, segeln, surfen, tauchen, schwimmen oder Schlittschuh laufen. Auch Sonntagsspaziergänge mit meinen Großeltern oder meiner Patin und ihrem Hund sind jederzeit möglich.

An manchen Tagen ist auch ein Kiosk geöffnet und man kann sich eine kühle Limo oder ein Eis kaufen. Für die Sicherheit sorgt an den Wochenenden und Feiertagen die Wasserwacht der Ortsgruppe Schwarzenbach. Der Hauptgrund für meinen Lieblingsplatz ist, dass ich hier zusammen mit meinen Eltern und meinem Bruder zum Angeln gehen und gespannt auf den „großen Fang“ warten kann.

Leonie Kagerer

Landkreis Bayreuth, 10 Jahre

Ich wohne in Warmensteinach. Hier gibt es viele tolle Spielmöglichkeiten. Am besten finde ich den neuen Wasserspielplatz im Kurpark, den unser Verein „midananna“ gebaut hat. Auf dem Heimweg von der Schule spielen wir gerne gleich eine Runde: Staumauern bauen, Becken befüllen, im Bach waten oder das Wasserrad antreiben. Selber Wasser pumpen finde ich toll, weil sich das Becken schnell füllt.

Besonders gut gefällt uns Kindern auch, dass das dunkle Eck auf unserem Schulweg wegen dem Spielplatz ausgeholzt wurde und jetzt schön hell ist.

Moritz Ruckdeschel

Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge, 9 Jahre

Mein Lieblingsplatz in Wunsiedel ist das Freibad. Weil es dort die beste Currywurst gibt. Außerdem sind dort meine ganzen Freunde. Das Wasser ist erfrischend und klar. Weil es dort ein Wassertrampolin gibt. Es gibt Wassereis für 10 Cent. Ich freue mich immer auf die schnelle Wasserrutsche, am schnellsten geht sie mit ohne Badehose.

HIER ROCKT'S!

Im Fichtelgebirge haben sich viele Festivals abseits des Mainstream etabliert

LOUIS STINGL
KASSIER BEI STICKY FINGERS E.V.

Musik steht in der Freizeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen oft an erster Stelle. Während die Elterngeneration der heute 20-Jährigen ihren Spaß in Discos gesucht hat, ist das Musikangebot heute vielfältiger. Festivals und Live-Musik sind populär wie lange nicht mehr. Events laufen dem Geschäft mit Tonträgern den Rang ab.

Drei junge Erwachsene im Alter zwischen 20 und 30 Jahren beschreiben für „ZUKUNFT Fichtelgebirge", was in der Region läuft – ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Die Erfahrungen zeigen: Zwischen Hof, Bayreuth, Wunsiedel und Tirschenreuth ist in den vergangenen Jahren viel Neues und Kreatives entstanden. Oberfranken hat eine starke musikalische Tradition und mittlerweile eine sehr aktive, alternative Szene.

Als Jugendlicher und junger Erwachsener kann man sich über das Angebot im Landkreis Wunsiedel nicht beschweren. In Sachen Festivals schon gar nicht, da sind wir sehr gut aufgestellt. Wir haben „Sticky Fingers" und „New Ground", das „Wunstock Festival", „Ranger Rock" in Brand, das „Genital Festival" Sichersreuth, „Rock the Ruins" in Weißenstadt, das „Ekstase Open Air" in Marktleuthen, die „Mondsichelnacht" und das „Mediaval" in Selb, Europas größtes Mittelalter-Festival.

Bei „WUNstage" treten im Marktredwitzer JUZ alle 1 bis 2 Monate auch kleinere und neue Bands auf. Ein großes Positivbeispiel liefert meiner Ansicht nach die Stadt Hof durch ihr Engagement, z.B. bei der Kulturnacht und beim Kulturzentrum „Alte Filzfabrik".

Wir von Sticky Fingers sehen die anderen Festivals nicht als Konkurrenz. Im Gegenteil: Wir helfen uns gegenseitig.

▲ **BILD 1**: Bei „In.Die Musik Open Air" in Hof haben schon zahlreiche, unter Jugendlichen populäre Bands, gespielt, u.a. Kraftklub, Katzenjammer, die Antilopengang und Feine Sahne Fischfilet (Letztere im Bild bei ihrem Auftritt 2016).

BILD 2 und 3: Das „Mediaval" in Selb ist auch ein Markt für Kunsthandwerker. Auf der Büne unten: die Band Omnia. Mitte rechts: tanzendes Publikum bei der Open-Air-Veranstaltung „Skate & Vibes", Marktredwitz. ▶

FLORIAN ZINNECKER

VORSITZENDER BEI „SAVE THE SCENE“ E.V.

Im Landkreis Tirschenreuth gibt es im Vergleich zu anderen Gegenden leider relativ wenig Möglichkeiten, Konzerte zu veranstalten. Hier gibt es keine alten Fabriken, die man nutzen kann, kein JUZ, keine Open Airs und auch keine Musikkneipe mehr. Für Jugendliche bleiben meistens nur die Disco oder einige Bars und Restaurants.

» DIE JUGEND SOLLTE ORGANISATIONSWUT HABEN... «

Für alle, die wie wir auf alternative Musik stehen, ist das blöd; denn man möchte Punk, Metal, Hardcore oder Ähnliches auch mal live erleben und lokalen Bands eine Auftrittschance bieten. Vor 5 Jahren war in der Hinsicht deutlich mehr geboten. Das ist der Grund, warum wir 2016 den Verein „Save The Scene“ gegründet haben. Aktuell pendeln wir von Location zu Location und veranstalten dort in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Inhaber etwas. Wir waren z.B. schon im JUZ Selb, in Weiden oder auf dem Bürgerfest Waldsassen. 2017 wollen wir 8 bis 10 Konzerte in unterschiedlichen Locations veranstalten.

Geld wollen wir keins verdienen, wir bewegen uns mit den Eintrittspreisen gerade so am Minimum. Gern hätten wir jedoch einen festen Spielort, um in unserer Heimat um Waldsassen die legendäre Musikkneipe „Pauli's“ zu beerben.

FRANZ BÖHMER

GESCHÄFTSFÜHRER DER GET WET AND SWEAT CONCERTS UG

In Hof macht sich vor allem der „In.Die.Musik e.V.“ für Live-Musik stark. Jeden Herbst veranstaltet er allerlei Akustikkonzerte in Hof, zu Weihnachten das berühmte „XMAS-Rock“ und auch mal kleinere Events. Ein Highlight ist das jährliche „In.Die.Musik Open Air“ im Ossecker Stadion, Hof. Auch die Stadt Hof gibt sich mittlerweile viel Mühe, die Jugendkultur aufleben zu lassen und veranstaltet seit zwei Jahren das „YOUR STAGE“ Festival in der Freiheitshalle.

In Bayreuth ist die kulturelle Hochstätte für Livemusik wohl auf dem Campus anzutreffen. Hier veranstaltet der Glashaus e.V. pro Semester um die 30 Konzerte. Auch größere Bands machen immer wieder dort Halt. Die Eintrittspreise sind auch für den kleinen Geldbeutel in Ordnung. Zudem gibt es in Bayreuth das „Zentrum“, das für alle möglichen Kulturrichtungen und Veranstaltungen Raum bietet.

Ein weiterer wichtiger Mitspieler ist die „Motion Kommunikations GmbH“ in Bayreuth. Sie veranstaltet auch das Kneipenfestival und ein 5- bis 6-tägiges Open Air auf der Plassenburg mit verschiedenen Künstlern, von Stahlzeit über Wise Guys bis zur Klassik.

Insgesamt ist in den letzten 5 bis 6 Jahren in der Region wirklich viel passiert. Überall gedeiht und sprießt es, u.a. in Marktredwitz mit dem „Sticky Fingers“ oder dem Open Air in Hof. Oder, oder, oder. Und es kann noch mehr passieren. Die Jugend sollte Organisationswut haben, damit unsere Region nicht wieder einschläft.

Der Verein „Save The Scene“, Landkreis Tirschenreuth, hat aus der Not eine Tugend gemacht und zieht als Veranstalter ohne festen Ort von Bühne zu Bühne. Im Bild: Auftritt der Band „Wildaway“ im Salute Rockmusikclub in Rothenstadt bei Weiden.

Interview mit...

MICHAEL BAUMGÄRTEL (*1994 in Marktredwitz) ging von 2008 bis 2014 auf das Elitegymnasium für Sport in Klingenthal, studierte 2014 bis 2015 Architektur in Innsbruck, ab 2015 bis jetzt Mediendesign an der Hochschule Hof, Campus Münchberg.

WIR MÜSSEN UNS VOR ANDEREN REGIONEN NICHT VERSTECKEN

2013 feierte Michael Baumgärtel mit dem Schneemann-Railjam in Bischofsgrün seine Premiere als Event-Unternehmer. Aus der Veranstaltung ist die Firma Snow Sports Entertainment entstanden. Mit dem jüngsten Event „Beats Am Berg“ hat der Bischofsgrüner zusammen mit der „Click Media UG“ und „Die Fabrik“ den Sprung nach vorne gewagt. Ende August ging das „Electronic Festival“ am Ochsenkopf erfolgreich über die Bühne. 1000 Gäste tanzten dort, wo sich normalerweise die Skifahrer tummeln. Ein Gespräch über Perspektiven und Persönliches.

Es gibt im Fichtelgebirge bereits viele Open-Airs und Festivals. Was ist bei „Beats am Berg“ anders? Nur die besondere Location am Ochsenkopf?

Beats Am Berg ist deshalb anders, weil es von jungen Menschen aus der Region kommt, die stolz darauf sind, hier zu leben und das nach außen zeigen wollen. Das Motto bei uns ist eigentlich folgendes: von der Region, für die Region. Bei uns geht es nicht darum, einen besonders hohen Profit bei der Sache herauszuschlagen, sondern vielmehr darum, zu zeigen, was bei uns möglich ist. Natürlich kommt der Aspekt „Location“ hinzu. Ein Open-Air mit diesem Panorama im Hintergrund gibt es in dieser Art und Weise europaweit kein zweites Mal. Was noch besonders ist: der Weg zum Festivalgelände. Man wird bei Beats Am Berg mit den Seilbahnen nach oben gebracht, somit steigt die Vorfreude immer mehr.

Die Firma, die Sie zusammen mit Freunden gegründet haben, ist jung, aber Sie wollen wachsen. Haben Sie schon einen Businessplan in der Tasche? Oder sehen Sie das Ganze mehr als Experiment?

Klar ist es das Ziel, zu wachsen und davon leben zu können. Aktuell ist jeder noch berufstätig oder studiert, was auch der Vorteil dabei ist. Für mich persönlich ist es das Ziel, in zwei Jahren die Firma so entwickelt zu haben, dass wir in das Geschehen voll einsteigen können. Aktuell müssen wir uns noch selbst finden, Kontakt knüpfen und auf uns aufmerksam machen.

Wie können sich junge Menschen bei Ihnen engagieren und aktiv werden?

Prinzipiell kann jeder, der eine Idee für die Region oder darüber hinaus hat, auf uns zukommen und mit uns reden. Wir versuchen dann, das Ganze umzusetzen, soweit es sinnvoll und möglich ist.

Sie sind gebürtiger Bischofsgrüner und in die Region zurückgekehrt. Was begeistert Sie am meisten am Fichtelgebirge?

Ich habe die letzten acht Jahre nicht im Fichtelgebirge gewohnt, war unter anderem am Sportgymnasium Klingenthal und habe vor Münchberg an der TU Innsbruck studiert. Wenn ich ins Fichtelgebirge zurückgekehrt bin, wurde mir immer wieder bewusst, was das für eine schöne Gegend ist und dass wir uns gegenüber anderen Regionen auf keinen Fall verstecken müssen. Die Menschen, die hier leben, haben einen besonderen Umgang miteinander, den ich sehr schätze. Das ist nicht überall so. Ich denke, dies wird einem erst bewusst, wenn man ein paar Jahre nicht hier gelebt hat. Diese Gründe waren dann auch ausschlaggebend, dass ich jetzt wieder hier wohne.

Ein Event, wie man es nicht alle Tage erlebt: BEATS AM BERG auf dem Gipfel des Ochsenkopfs.

RAUS AUS DEM STRESS

Wie eine Alleinerziehende und Doppelverdiener-Haushalte Familie und Beruf vereinbaren

Viele Eltern kennen diese Tage, wenn um einen herum ein kleiner Wirbelsturm losbricht. Die Tochter bockt, weil sie ihre Klamotten nicht anziehen will, obwohl sie erst neue bekommen hat. Der Sohn möchte fernsehen. Dabei hätte er wie die Tochter auch, noch Hausaufgaben zu machen. Aufräumen wäre auch ganz schön, aber erst nachdem man eingekauft und das Meeting für den nächsten Tag vorbereitet hat.

Manchmal erscheint der Job im Vergleich zum Familienleben als Hort der Ruhe und Ordnung. Bis ein neues Projekt alles aufwirbelt... Familie und Beruf können in einem Spannungsverhältnis stehen. Und doch gibt es keinen Grund zur Verzweiflung. Eltern haben heute mehr Möglichkeiten denn je, Familie und Beruf zu vereinbaren. Hört man sich bei Menschen um, die im Fichtelgebirge arbeiten und Kinder großziehen, zeichnet sich die Region nach Ansicht vieler dadurch aus, dass es sich hier recht „entspannt“ leben lässt. „Stressfrei“ ist ein Wort, das in diesem Zusammenhang häufig fällt, so auch bei zwei Paaren, die ich offen nach ihrer Meinung zu diesem Thema befragt habe.

Nina Ziesel (33) und ihr Mann Sebastian (34) bilden eine Patchwork-Familie. Sie brachte ihren Sohn Leopold (7) in die Beziehung ein, er Leni (7) und Karl (9). Zusammen haben sie eine 18 Monate alte Tochter, Fritzi. Sie besucht das Kinderhaus Königin Luise in Bad Alexandersbad, wie schon ihr Bruder Leopold. Der fühlte sich dort so wohl, dass er selbst dann hin wollte, wenn er krank war. Inzwischen ist Leopold relativ selbständig. Mit seinen Freunden trifft er sich im Garten zum Fußballspielen. Mit dem Mountain-Bike erkunden sie den Ort und die nahe Umgebung.

Voll wird die Wohnung, wenn die anderen beiden Kinder dazukommen, die teils bei der Familie Ziesel, teils bei der Ex-Frau sind. Aber ein neues Domizil ist nah. Sebastian renoviert hierfür gerade ein Bauernhaus. Er ist selbständiger Schreinermeister und kann sich seine Zeit einteilen. Nina Ziesel leitet mit einer Kollegin die Geschäftsstelle der „Gesundheitsregion plus“ im Landratsamt Wunsiedel i. Fichtelgebirge und hat dort eine

Die Familie Ziesel kann es kaum noch erwarten, ihr neues Zuhause im Grünen zu beziehen.

Die Familie Ruckdeschel genießt das Leben im Fichtelgebirge. Auch bei der Arbeitsstelle des Vaters, der Wunsiedler Jugendherberge (im Bild hinten), lässt es sich gut aushalten.

halbe Stelle. Vor Jahren war sie auch mal vorübergehend alleinerziehend. Damals haben ihre Eltern sie sehr unterstützt bei der Kinderbetreuung. Auf das „Kinderparadies Oma und Opa“ ist auch noch heute Verlass. „Ohne Großeltern würde es zwar auch gehen“, sagt Nina Ziesel, „aber dann hätten wir nicht die Lebensqualität wie jetzt.“

FREUNDE, FAMILIE, KITAS UND TAGESMÜTTER HELFEN

Dass sich Alleinerziehende hingegen schon mal Arme und Beine rausreißen müssen, um über die Runden zu kommen, macht die Situation der Wunsiedlerin Theresia Reich deutlich. Sie arbeitet in der Küche der „Luisenburg Gastronomie“. Ihre 8 Jahre alte Tochter Ciara geht zur Schule, die 18 Monate junge Jane besucht die Kinderkrippe. Eine Tagesmutter holt die Kinder ab und kümmert sich um ihr Wohl bis zum Abend. Das kostet – Zeit und Geld sind für Theresia Reich permanent knapp. Familiäre Unterstützung: Fehlanzeige. Halt bietet der Mutter vor allem die Gemeinde der „7-Tage-Adventisten“ in Wunsiedel. Diese ist für sie „wie ihre Familie“.

Stärker als alle anderen Eltern sind Alleinerziehende an Betreuungszeiten von Kitas und Tagesmüttern gebunden. So prekär die Situation für Theresia Reich einerseits ist, so sehr ist andererseits die institutionelle Unterstützung zu begrüßen. Vor nicht allzu langer Zeit war so ein Lebensmodell undenkbar.

Typisch für Familien im Fichtelgebirge sind indes nicht Alleinerziehende, sondern verheirate Paare, inzwischen zumeist Doppelverdiener-Haushalte. So wie Carolin und Jörg Ruckdeschel (beide 36) mit ihren beiden Kindern Leni (4) und Moritz (9). Während sie als Kundenbetreuerin der AOK in Teilzeit arbeitet, ist ihr Mann als Leiter der Wunsiedler Jugendherberge vollbeschäftigt. Ihre Beschreibungen dürften die Erfahrungen vieler Familien widerspiegeln: Wenn beide gut organisiert sind und sich gegenseitig auch im Haushalt unterstützen, gibt es wenig Anlass für Streit. Die ländliche Umgebung ist ein Riesenvorteil. Kinder können von der Schule aus zusammen mit Freunden nach Hause laufen und auf dem Radweg sicher zum Fußballplatz fahren. Es gibt ein großes Netzwerk an Freunden, Verwandten und Betreuern. Man kennt sich und unterstützt sich. Ausflugsziele im Grünen liegen direkt vor der Haustür.

...MAN KENNT SICH UND UNTERSTÜTZT SICH...

„Wir können hier jeden Tag genießen“, freut sich Jörg Ruckdeschel. Einmal habe er als junger Erwachsener mit dem Gedanken gespielt, in die Großstadt zu gehen und Karriere bei einer Bank zu machen. Aber das war ihm am Ende nicht so wichtig wie das Familienleben. Es ist viel möglich, aber man kann nicht alles haben: ein hohes Gehalt und viel Zeit für die Kinder, Lifestyle an allen Ecken und Enden und eine naturnahe Umgebung. Man muss sich arrangieren, auch mit den Berufswünschen des Partners. Wie auch immer: Im Fichtelgebirge haben es Familien gut. Hier kann der Stress des Alltags schnell abfallen.

| OLIVER VAN ESSENBERG |

FAKTENCHECK
FAMILIENREGION FICHTELGEBIRGE

Im Fichtelgebirge können Familien nicht nur irgendwie, sondern gut leben. Mehrere Faktoren sprechen hierfür

DIE KONJUNKTURELLE LAGE

Das Fichtelgebirge bietet attraktive Jobs in vielen verschiedenen Branchen, für viele unterschiedliche Qualifikationen. Die Wirtschaft fährt beinahe unter Vollbeschäftigung und die Arbeitslosenquote liegt weit unter dem Bundesdurchschnitt.

FAMILIENFREUNDLICHE REGELUNGEN

Eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist angesichts des Fachkräftemangels auch aus Arbeitgebersicht dringend notwendig. Flexible Arbeitszeiten und Arbeit im Home-Office kommen dem Wunsch vieler Eltern entgegen. Dies muss konsequent weiter ausgebaut werden.

DIE TECHNISCHEN MÖGLICHKEITEN

Mit der Digitalisierung wächst die räumliche und zeitliche Unabhängigkeit der Arbeitnehmer. Sie können von zu Hause aus an Projekten arbeiten und die Arbeitszeit auch zugunsten der Familie besser verteilen.

Der Breitbandausbau über das Bayerische Förderprogramm mit Regelleistung 30 bis 50 MB ist im Fichtelgebirge am Laufen und in diversen Gemeinden bereits abgeschlossen. Teilweise stehen mit Glasfaser sogar höhere Leistungen zur Verfügung.

GUT AUSGEBAUTE KINDERBETREUUNG

Der Familienatlas der Bundesregierung hat es wiederholt bestätigt: Das Fichtelgebirge bietet ein besonders familienfreundliches Umfeld. Denn das vielfältige Angebot an Kinderbetreuungsmöglichkeiten – ob in der Krippe, durch qualifizierte Tagesmütter oder in Kindertagesstätten ist vorbildlich.

Individuelle, bedarfsgerechte Lösungen bis zur 24-Stunden-Betreuung werden hier ermöglicht. Auch das Ganztagesschulangebot wird stetig ausgebaut.

Das Fichtelgebirge weist zudem eine sehr gute Betreuungsquote im vorschulischen Bereich auf. Der bayerische Schnitt beträgt: unter 3 Jahren 25,4 %. Zum Vergleich die Quoten in den vier Fichtelgebirgs-Landkreisen: Wunsiedel i. Fichtelgebirge: 49 %, Hof: 34,2 %, Bayreuth: 57 %, Tirschenreuth: 31 %.

VIELFÄLTIGE BILDUNGS-ANGEBOTE

Die Bildungslandschaft im Fichtelgebirge verfügt über eine gut ausgebaute Struktur an Schulen, Fort- und Weiterbildungseinrichtungen sowie der Erwachsenenbildung bis hin zu einer Vielfalt an Studienmöglichkeiten in Bayreuth, Hof, Bamberg, Coburg und Weiden.

GÜNSTIGE GRUNDSTÜCKSPREISE

Bauland ist im Fichtelgebirge vergleichsweise günstig. Eltern können sich leichter Haus mit Garten finanzieren als andernorts. Bundesweiter Durchschnitt: 122 Euro/m², Bayern: 260 Euro/m², Fichtelgebirge: 22 – 80 Euro/m² (Quelle: Bodenrichtwerte der Landkreise). Kaltmiete bewegt sich im Fichtelgebirge zwischen 3,50 und 6,20 Euro pro m².

GÜNSTIGE LEBENSHALTUNG

Die Lebenshaltungskosten im Fichtelgebirge sind ca. 35 Prozent niedriger als in München (Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft). Ein Euro ist im Fichtelgebirge 19 Prozent mehr Wert als im Bundesdurchschnitt (Quelle: Prognos-Institut).

| OLIVER VAN ESSENBERG / SYBILLE KIESSLING |

WAS SICH ELTERN WÜNSCHEN

Familien haben je nach Lebensform und -phase unterschiedliche Ansprüche. Das fängt bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf an, geht mit Bildungsangeboten und Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche weiter und reicht bis zu ganz Persönlichem

Eine 2012 durchgeführte, bayernweite Elternbefragung des Staatsinstituts für Familienforschung Bamberg, kurz ifb, beleuchtet, wie Eltern die Familienfreundlichkeit vor Ort wahrnehmen. Dabei zeigen sich auch Vor- und Nachteile des Lebens im ländlichen Raum gegenüber einem städtischen Wohnumfeld.

Die Studie kommt im Ganzen gesehen zu einem erfreulichen Ergebnis: *„Weitgehend unabhängig vom Wohnort nehmen drei Viertel der Eltern in Bayern ihr Umfeld als kinderfreundlich wahr, lediglich in Agglomerationsräumen (Ballungsräumen, Anm. d. Red.) schätzen Eltern die Kinderfreundlichkeit etwas geringer ein als in ländlichen Gebieten.“* Hier fallen zwei Vorteile der ländlichen Region ins Gewicht: mehr Grünflächen und weniger Verkehr. Gleichwohl sehen Eltern Betreuungs- und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche in Stadt und Land als den zentralen Faktor an.

Bei Angeboten für Jugendliche wünscht sich die Hälfte aller Eltern in Bayern generell Verbesserungen. Da das Angebot an entsprechenden Freizeitaktivitäten in Ballungsräumen höher ist als auf dem Land, sind Eltern mit der Situation dort zufriedener, jedoch wiederum nur geringfügig. Geschmälert wird die Zufriedenheit durch die Tatsache, dass es in der Stadt zugleich mehr Beschwerden und Probleme mit Nachbarn gibt, etwa wegen Ruhestörung.

Das ifb fragte Eltern auch, wie sie die Familienfreundlichkeit in der Arbeitswelt beurteilen. *„Nur jeweils gut ein Viertel ist der Auffassung, dass es Vätern bzw. Führungskräften leicht gemacht wird, eine familienbedingte Auszeit zu nehmen.“*

Am wichtigsten ist für Eltern gleichwohl nicht, wer das Haupteinkommen beisteuert, sondern dass sie gegenüber kinderlosen Paaren nicht benachteiligt werden. Eine Babypause sollte der beruflichen Karriere nicht schaden. Erst danach folgt in der Rangordnung die Möglichkeit, die Arbeitszeiten an die Bedürfnisse der Familie anpassen zu können.

Die Organisation der Kinderbetreuung ist für viele Eltern eine Herausforderung. Je jünger das Kind, desto mehr Energie und Zeitmanagement ist gefragt. Gerade in dieser Phase wünschen sich viele Eltern mehr Zeit für sich, für ihre Partnerschaft und ihre Kinder, aber auch mehr gesellschaftliche Anerkennung. Am Ende kommt die Studie zu einem bemerkenswerten Schluss: *„Vor die Wahl gestellt, was ihnen in ihrer aktuellen Situation am meisten helfen würde, entscheiden sich die meisten Eltern nicht für mehr Geld oder eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sondern für eine höhere Wertschätzung und Beachtung ihrer Bedürfnisse.“*

| OLIVER VAN ESSENBERG |

WO FAMILIEN SICH WOHLFÜHLEN

Ein naturnahes Lebensumfeld und Bildungsangebote, die kaum Wünsche offen lassen – Auch diese Faktoren tragen wesentlich dazu bei, dass Oberfranken ein Familienland ist. Die Entwicklungsagentur Oberfranken Offensiv e.V. unterstützt den Prozess

Von den Kindern bis zu den Großeltern – Familien fühlen sich in Oberfranken zu Hause und werden von vielen Seiten unterstützt. Durch engagierte Akteure, die für ein familienfreundliches Klima sorgen, durch moderne Kinderbetreuungsmöglichkeiten, ein naturnahes Lebensumfeld und Unternehmen, für die Work-Life-Balance ein wichtiger Bestandteil der Personalpolitik ist.

LANGEWEILE? GIBT ES HIER NICHT!

Gerade die Nähe zur Natur, die Familien Freiheit und Abwechslung in der Freizeitgestaltung bietet, ist in Oberfranken einmalig. Hier ist für jeden etwas dabei: Ob Skifahren am Ochsenkopf, Klettern in der Fränkischen Schweiz, Mountainbiken im Fichtelgebirge, Wandern im Frankenwald oder Windsurfen auf dem Weißenstädter See… Langeweile? Gibt es hier nicht! Wer sich selbst überzeugen will, klickt einfach auf das Familienportal www.familienland-oberfranken.de. Das Portal zeigt's: Oberfranken ist familienfreundlich!

TEILNEHMERSTARKE REGIONAL-WETTBEWERBE

Dafür machen sich auch Wirtschaftsunternehmen in der Region stark, zum Beispiel durch die Unterstützung der von Oberfranken Offensiv e.V. organisierten Regionalwettbewerbe „Jugend forscht!" und „Schüler experimentieren". Einmal jährlich stehen hier die jungen Forscher und Tüftler im Mittelpunkt. Und sie brauchen sich nicht zu verstecken: Seit Jahren ist „Jugend forscht" in Oberfranken der teilnehmerstärkste Regionalwettbewerb in Bayern und auch der Regionalentscheid „Schüler experimentieren" zählt bundesweit zu den größten Veranstaltungen. Damit auch in der Zeit zwischen den Wettbewerben der Erfindergeist geschult werden kann, gibt es für alle interessierten Schüler Oberfrankens die Möglichkeit an einer Hochschule Erfahrung zu sammeln: Im Rahmen von Schülerforschungszentren bieten die Universitäten Bamberg und Bayreuth sowie die Hochschulen für angewandte Wissenschaften Coburg und Hof Workshops, Seminare und Projektwochen an.

Bildung hat in Oberfranken einen hohen Stellenwert. Viele ambitionierte Köpfe, Hände und Herzen setzen die Initiative „Bildungsregionen in Bayern" in die Praxis um und vernetzen sich aktiv. Die Landkreise Bayreuth, Coburg und Forchheim haben bereits das Gütesiegel „Bildungsregion in Bayern" vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft

SEIT JAHREN IST „JUGEND FORSCHT" IN OBERFRANKEN DER TEILNEHMERSTÄRKSTE REGIONALWETTBEWERB IN BAYERN UND AUCH DER REGIONALENTSCHEID „SCHÜLER EXPERIMENTIEREN" ZÄHLT BUNDESWEIT ZU DEN GRÖSSTEN VERANSTALTUNGEN.

und Kunst erhalten. Die Landkreise Hof, Kronach, Lichtenfels und Wunsiedel durchlaufen aktuell den Zertifizierungsprozess und befinden sich auf dem Weg zur offiziellen Bildungsregion. Um die Synergien zu

nutzen und um die einzelnen Bildungsregionen in Oberfranken zu vernetzen, wurde unter dem Dach von Oberfranken Offensiv e.V. die „Bildungsregion Oberfranken“ gegründet. Gemeinsam wird seitdem daran gearbeitet, die Bildungslandschaft Oberfrankens zu optimieren, fehlende Angebote zu ergänzen und von den guten Beispielen zu lernen.

Die Broschüre „Bildung vernetzt – Das Infomagazin der Bildungsregionen in Oberfranken“, das im Frühjahr 2016 von Oberfranken Offensiv e.V. veröffentlicht wurde, ist ein erstes Ergebnis der intensiven Zusammenarbeit der einzelnen Bildungsregionen. Der Schwerpunkt der Broschüre liegt auf oberfränkischen Erfolgsgeschichten im Bereich der Bildung. Die Nachahmung und das Lernen aus den guten Beispielen sind ausdrücklich erwünscht.

ÜBER 350 PROJEKTE

FÜR EIN FAMILIENFREUNDLICHES OBERFRANKEN

Wie engagiert Menschen in Oberfranken in jedem Lebensbereich Familienfreundlichkeit umsetzen, verdeutlicht alle zwei Jahre der von der Entwicklungsagentur Oberfranken Offensiv e.V. organisierte Wettbewerb „Familienfreundliches Oberfranken“. Insgesamt wurden bereits über 350 Projekte eingereicht, von denen 71 mit Filmbeiträgen porträtiert und 39 mit insgesamt 126.000 Euro Preisgeld geehrt wurden. Das Preisgeld stiftet der Bezirksverband der VR-Banken in Oberfranken. Auch 2015 wurden im Rahmen eines Festakts in Bamberg wieder 12 Preisträger aus dem Kreis der Teilnehmer bestimmt, die mit vorbildlichen Projekten und der Schaffung eines familienfreundlichen Klimas ihren persönlichen Beitrag dazu geleistet haben, dass Familien in Oberfranken beste Bedingungen vorfinden. Einen Einblick in die Vielfalt und die Kreativität der Projekte gibt es mit einem Klick auf www.familienland-oberfranken.de/wfo. Dort sind alle nominierten Projekte mit kurzen Filmporträts verfügbar. Reinschauen lohnt sich!

71 PROJEKTE WURDEN MIT FILMBEITRÄGEN PORTRÄTIERT UND 39 MIT INSGESAMT 126.000 EURO PREISGELD GEEHRT

| DR. STEFFI WIDERA/OBERFRANKEN OFFENSIV |

Kommentar

FOKUS: MEHR FRAUEN IM BERUFSLEBEN

Die Unternehmen in Oberfranken sind zunehmend gefordert, dem Fachkräftemangel aktiv zu begegnen. Derzeit fehlen im IHK-Bezirk rund 16.000 qualifizierte Mitarbeiter. Mehr als 45 Prozent der Betriebe sehen darin schon heute ein wirtschaftliches Risiko. Das gilt besonders bei uns im Fichtelgebirge, hier müssen wir alle Chancen nutzen, damit wir möglichst alle Arbeitskräfte für unsere Betriebe gewinnen können.

Wer dazu beiträgt, dass sich berufliches und privates Leben vereinbaren lassen, hat im Werben um Fachkräfte einen Wettbewerbsvorteil. Wichtige Handlungsfelder sind flexible Arbeitszeitmodelle und Home Office. Jungen Eltern zum Beispiel erleichtert das Arbeiten von Zuhause den beruflichen Wiedereinstieg. Unternehmen hilft es, das Fachkräftepotenzial optimal auszuschöpfen. Ganz wichtig ist auch, dass wir pflegenden Mitmenschen die Möglichkeit eröffnen, für ihre Angehörigen zu sorgen und gleichzeitig in der Arbeitswelt aktiv zu bleiben.

MOBILE ARBEITSPLÄTZE GEHÖREN IN VIELEN FIRMEN ZUM ALLTAG. DAS POTENZIAL ABER IST GERADE UNTER WEIBLICHEN FACHKRÄFTEN BEI WEITEM NOCH NICHT AUSGESCHÖPFT.

Für das Arbeiten im eigenen Heim sind besondere Voraussetzungen zu schaffen. Mehr und mehr Unternehmen stellen ihren Beschäftigten mobile Endgeräte mit den benötigten Programmen zur Verfügung. Erfolgreiches Arbeiten von Zuhause setzt zudem voraus, dass die Erreichbarkeit des Mitarbeiters geregelt ist, Präsenztage im Büro festgelegt sowie Video- oder Telefonkonferenzen möglich sind. Im Idealfall trägt Home Office dazu bei, Motivation, Leistungsfähigkeit, Effizienz und Kreativität des Mitarbeiters sowie seine Verbundenheit zum Unternehmen zu steigern.

Ich gehe davon aus, dass vor allem viele Frauen in der Region gerne mehr arbeiten würden, dies jedoch die familiären Rahmenbedingungen häufig nicht zulassen. Gerade bei den Frauen sieht die IHK ein enormes Fachkräftepotenzial. Auf der Basis von Berechnungen aus dem Jahr 2013 schätzen wir, dass sich die Zahl der erwerbstätigen Frauen bis zum Jahr 2023 um 14 200 steigern lässt. Die IHK hat die Steigerung des Frauenanteils im Berufsleben daher als einen wichtigen Aspekt in ihrem Zehn-Punkte-Plan zur Fachkräftesicherung aufgeführt.

Unter anderem mit flexiblen Arbeitszeitmodellen oder gezielten Programmen zum Wiedereinstieg nach der Elternzeit können die Unternehmen die Beschäftigtenquote weiblicher Fachkräfte und deren Bindung an das Unternehmen erhöhen. Frauen dürfen nicht mehr vor die Frage „Entweder-Oder“ gestellt werden. Gefragt sind „Sowohl-als-auch-Strategien“, die es ermöglichen, sich sowohl beruflich weiterzuentwickeln, als auch für die Familie da zu sein.

Ob Home Office, flexible Arbeitszeiten oder andere Arbeitsmodelle: Sie alle verfolgen das Ziel, die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter mit den Anforderungen eines leistungs- und wettbewerbsfähigen Unternehmens zu vereinbaren. Diesen Weg müssen wir gerade bei uns im Fichtelgebirge jetzt engagiert beschreiten.

Dr. Laura Krainz-Leupoldt
IHK-Vizepräsidentin

STARKES ENGAGEMENT FÜR DIE JUNGE GENERATION

Die Unternehmensgruppe SCHERDEL bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen ungemein vielfältige Möglichkeiten – auch im Vorfeld und außerhalb des eigentlichen Berufsweges

WWW.SCHERDEL.DE

Gelebtes Engagement: Frank Habermann (links) und Lukas Müller vor der Firmenzentrale in Marktredwitz.

Lukas Müller (Jahrgang 1995) studiert an der Hochschule Hof BWL Dual und macht an der Berufsschule in Hof zusätzlich eine Ausbildung zum Industriekaufmann. Ihm ist es wichtig, schon frühzeitig ein breites Spektrum beruflicher Möglichkeiten kennenzulernen, um einen Schwerpunkt zu finden, den er später vertiefen kann. Auch einen Auslandsaufenthalt findet er wie immer mehr Menschen seines Alters klasse. Die Unternehmensgruppe SCHERDEL, Marktredwitz, eröffnet ihm diese Möglichkeiten.

Nach dem ersten Ausbildungsjahr arbeitet Lukas Müller seit einem Jahr in den Semesterferien bei dem Unternehmen, für ein Auslandsemester kann er nun nach Mexiko, seinem Wunschland, gehen. Von seinem Studiengang ist Lukas Müller der einzige, der die Chance nutzt und sein Praxissemester im Ausland verbringt. Generell sind die Aktivitäten für Azubis und Studierende bei SCHERDEL ungemein vielfältig. Sie können an internen Schulungen teilnehmen, Projekte in verschiedenen

„JE FRÜHER MAN BEGINNT, MENSCHEN FÜR EIN INDUSTRIEUNTERNEHMEN ZU BEGEISTERN, DESTO BESSER“

Abteilungen relativ eigenständig bearbeiten und bei Veranstaltungen mitwirken, ob bei der Ausbildungsmesse oder bei Betriebsfesten. Attraktiv ist das Angebot auch für diejenigen, die gleich nach der Realschule oder dem Abitur zu SCHERDEL kommen, zum einen wegen der Ausbildung, zum anderen wegen der besonderen Aktivitäten, zu denen auch eine Azubi-Rally und Ausflüge gehören. Die zwei besten Azubis im gewerblich-technischen und im kaufmännischen Bereich bekommen als Highlight ein zweiwöchiges Auslandspraktikum und dazu eine Woche Urlaub im Zielland.

„Je früher man beginnt, Menschen für ein Industrieunternehmen zu begeistern, desto besser“, sagt Personalleiterin Dagmar Zauner zur Motivation der Unternehmungen. Um Arbeitskräfte zu rekrutieren, setzt SCHERDEL ganz gezielt beim Nachwuchs aus den eigenen Reihen an. Mit großem Erfolg: „Rund 80 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die während der Schulzeit oder des Studiums hier gearbeitet haben, finden bei SCHERDEL eine berufliche Zukunft“, so Zauner.

Auch Akademiker gewinnt SCHERDEL oft aus der Region. Durch Vorlesungen eigener Mitarbeiter, besonders aber durch die Zusammenarbeit mit je einem Professor in Hof und in Amberg-Weiden entsteht der Kontakt. Bei Frank Habermann (Jahrgang 1984) war die Präsentation des Unternehmens bei den Hofer Hochschultagen ausschlaggebend für sein Interesse an SCHERDEL. Der „Master of Business“ Student hat bereits eine kaufmännische Ausbildung absolviert, ein Jahr gearbeitet und BWL in Würzburg studiert. Bei SCHERDEL sammelt er praktisches Wissen als Ergänzung zum theoretischen Teil seiner Master-Arbeit. Neben dem interessanten Aufgabenfeld hat ihm auch die „Nähe des Unternehmens zur Universität“ zugesagt.

| OLIVER VAN ESSENBERG |

FLEXIBILITÄT ZÄHLT

Für die Hirsch KG, Marktredwitz, sind mitarbeiterfreundliche Regelungen ein wesentlicher Erfolgsfaktor

Miteinander der Generationen bei der Hirsch KG. Im Bild: Geschäftsführer Reinhard Himmer und seine Tochter Alexandra Himmer-Heinrich.

Carsten Fischer (Jahrgang 1971) leitet die Abteilung „Sonderfertigung Hand“ bei der Hirsch KG, Marktredwitz, und hat mit seiner Frau, die ebenfalls berufstätig ist, zwei Söhne. Wie andere Familien auch haben die Fischers schon die eine oder andere Ausnahmesituation erlebt, in ihrem Fall beim Hausbau. Gut, dass der Arbeitgeber flexibel ist. Carsten Fischer konnte sich auch nach Bedarf frei nehmen.

Flexible Zeitmodelle sind heute weit verbreitet. Bei der Hirsch KG in besonderem Maß. Auf 17 verschiedene Zeitmodelle bei insgesamt 115 Mitarbeitern, davon einem guten Dutzend Azubis, verweist Personalleiterin Alexandra Himmer-Heinrich, die auch im Vertrieb und Marketing arbeitet. Mitunter sind individuelle Lösungen nötig, etwa bei der Krankheit von Familienangehörigen. Geschäftsführer Reinhard Himmer sieht in der Flexibilität einen Gewinn für beide Seiten. „Wer Freiheiten gibt, bekommt auch etwas zurück, zum Beispiel verlässliche Unterstützung, wenn einmal Not am Mann ist.“

IM ZEICHEN DER FEDER

Die Hirsch KG wurde 1954 als Firma für technische Federn gegründet. Flexibilität ist für das familien- und inhabergeführte Unternehmen auch bei der Fertigung der Federn extrem wichtig, da von einem Stück bis zur Serie von mehreren Millionen eine riesige Vielzahl von insgesamt 70.000 Artikeln hergestellt wird, zeitlich ebenfalls sehr flexibel. Die Kunden stammen zum Beispiel aus den Branchen Automobil, Elektronik, Medizin und Design.

WWW.HIRSCH-FEDERN.DE

Die Firma hat ein hohes Verständnis für soziale Belange. Sie unterstützt auch zahlreiche Vereine und soziale Einrichtungen, Schulen und Kindergärten, sei es finanziell oder durch Ehrenamt.

In der Firma laden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fünf bis sechs Events pro Jahr ein. Es gab eine Radtour zur Kösseine, Grillen im Garten, eine Nachtwanderung, eine Schlittenfahrt, einen zweitägiger Abstecher nach Tschechien... Die Teilnahme ist freiwillig. Hinzu kommen gemeinsame Aktivitäten, so auch ein Familiennachmittag. In einem gut strukturierten Betrieb organisieren Mitarbeiter vieles selbst. Das gilt gerade auch im privaten Bereich. So haben Mitarbeiter der Hirsch KG u.a. auch eine interne Tauschbörse initiiert.

Geht es dem Team gut, geht es in der Regel auch der Firma gut. Mehrere Auszeichnungen für das Marktredwitzer Unternehmen als Ganzes unterstreichen diese Sicht. Als bislang größten Erfolg feierte man den Mittelstandspreis der Oskar-Patzelt-Stiftung 2015 (Kategorien: Umsatzsteigerung und Investitionen, Forschung und Entwicklung, Mitarbeiterentwicklung, soziales Engagement und Umweltaspekte). Aus 1127 nominierten Firmen und 167 Finalisten in Bayern ging die Hirsch KG als Preisträger hervor – als eines von nur fünf Unternehmen in Bayern. Gekrönt wurde der Erfolg schließlich in Berlin. Hier gab es wiederum eine Auszeichnung mit der Ehrenplakette– diesmal jedoch im bundesweiten Vergleich! *| OLIVER VAN ESSENBERG |*

Gut für die Work-Life-Balance – die Familie Rahner am Langen Teich bei Selb.

„BEIDE SEITEN PROFITIEREN“

Der Familiengeist bei NETZSCH, Selb

Holger Rahner (Jahrgang 1976) stammt aus Altenkunstadt (Landkreis Lichtenfels) und ist Chemie-Ingenieur. Als er sich nach seinem Studium 2006 bei der Firma NETZSCH in Selb vorstellte, wollte er zunächst nur ein bisschen Bewerbungsgespräch üben. Die Stadt hatte er als Jugendlicher während der Berufsschule kennengelernt und nicht gleich ins Herz geschlossen. „Es war eine Liebe auf den zweiten oder dritten Blick“, sagt der Wahl-Fichtelgebirgler heute.

Längst möchten er und seine aus Altdorf bei Nürnberg stammende Frau Andrea (Jahrgang 1980) die vielen Vorzüge hier nicht mehr missen: die Natur ist prädestiniert für Freizeitsport aller Art, die Lebenshaltungskosten sind günstig, die Familie kann ohne weiteres Vermögen ein Haus mit Garten finanzieren.

Die familienfreundliche Umgebung und der vergleichsweise sichere Job tragen wesentlich zum Wohlbefinden bei. Andrea Rahner fing als Chemie-Bioingenieurin im Labor mit einer Vollzeit-Stelle bei NETZSCH an und reduzierte den Umfang im Zuge ihrer Mutterschaft auf Teilzeit. Der Kindergarten bzw. Hort, den die fünf und sech Jahre alten Kinder besuchen, liegt in der Nähe der Arbeitsstelle. Sollte ein Kind akut krank werden, kann die Mutter oder der Vater nach Absprache mit dem Bereichsleiter zu Hause bleiben. Die Stunden ziehen sie vom Zeitwertkonto ab.

Auch in anderer Hinsicht wird NETZSCH seinem Ruf als familienfreundliches Unternehmen gerecht. Mitarbeiter erhalten einen Tag Sonderurlaub bei Geburt sowie ein Geschenk vom Unternehmen. Einige junge Mütter nutzen teilweise die Möglichkeit, im Homeoffice zu arbeiten. Die Firma berücksichtigt eine familiengerechte Urlaubsplanung, z.B. wenn Schulen und Kindergärten geschlossen haben. Beim jährlichen „Scheunenfest“ im Sommer ist viel für Familien und Kinder geboten (Hüpfburg, Kinderschminken, Besuch der örtlichen Feuerwehr, Spiele). Und nicht zu vergessen: Seit 2001 gibt es den gemeinnützigen Verein ZUKUNFT-KINDER E.V., initiiert von Sabine Schäfer (Gesellschafterin der NETZSCH-Gruppe). Er fördert Kinder in den Bereichen Bildung und Lernen, Musik und Gestalten, Spiel und Sport.

„Wir leben Familienwerte“, lautet eine Botschaft des Unternehmens. Am Ende profitierten davon beide Seiten, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, darin sind sich auch Andrea und Holger Rahner sicher.

| OLIVER VAN ESSENBERG |

DAS UNTERNEHMEN NETZSCH IN KÜRZE

Gegründet wurde das Unternehmen NETZSCH 1873 durch Thomas und Christian Netzsch im oberfränkischen Selb. Vom Handwerksbetrieb zum Weltmarktführer – so lässt sich die Firmengeschichte auf den Punkt bringen. Als international tätiges Familienunternehmen mit Hauptsitz in Selb entwickeln und produzieren insgesamt mehr als 3300 Mitarbeiter Maschinen und Geräte in drei Geschäftsbereichen: Analysieren & Prüfen, Mahlen & Dispergieren, Pumpen & Systeme.

WWW.NETZSCH.COM

AUFGESCHLOSSEN UND KINDGERECHT

Das Kinderhaus Königin Luise zeichnet sich durch eine paradiesische Lage und ein besonderes Rund-um-die-Uhr-Angebot aus

Wo kann das Kind heute noch Kind sein? Sicher nicht dort, wo man es schon im frühesten Alter mit Englischvokabeln oder Mathe-Formeln traktiert, damit es einen Vorsprung hat im Bildungssystem und fit gemacht wird für die Berufswelt. Den Pädagogen, die solche vermeintlich guten Absichten hegen, möchte man zurufen: Gebt den Kindern Bewegung und lasst sie mit anderen spielen, damit das Denken und die sozialen Fähigkeiten sich entfalten können.

Im Kinderhaus Königin Luise, Bad Alexandersbad, kann das Kind wirklich Kind sein. Da ist die naturnahe Lage: Ein Teil des Waldes gehört zum Kinderhaus und befindet sich innerhalb des umzäunten Geländes mit 13.000 Quadratmetern Grund. So können viele Aktivitäten im Freien auf der Spielwiese oder inmitten eines wunderschönen Naturbereiches stattfinden.

Spielen und Entdecken in geschützter Umgebung – beides geht im Garten des Kinderhauses Königin Luise einwandfrei.

Auch wenn eine größere Veranstaltung im Ort ansteht – ob Weihnachtsmarkt oder Schlosserweiterung – werden die Kinder eingebunden. Da sind aber auch die großzügigen und hellen Räumlichkeiten und nicht zuletzt eine Aufgeschlossenheit und Flexibilität gegenüber den Anforderungen des Alltags, die kaum Wünsche offen lässt. Nicht nur Einheimische mit dem Bedarf nach einer regelmäßigen Betreuung für ihre Kinder, sondern auch Kur- und Urlaubsgäste bzw. Seminarbesucher können das Betreuungsangebot nutzen. In eigens dafür vorgesehenen Räumlichkeiten wird über Tagesmütter dieses zusätzliche, flexible Angebot abgedeckt.

Das Kinderhaus, das für Kinder von der achten Lebenswoche bis zum 10. Lebensjahr zur Verfügung steht, ist von montags bis freitags von 6 bis 18 Uhr geöffnet. Nach Absprache übernehmen qualifizierte Tagesmütter auch zusätzliche Zeiten, in den Morgenstunden davor und in den Abendstunden, selbst am Wochenende und nachts.

Die Leiterin des Kinderhauses Ursula Foerster und Theresa Simon haben den Aufbau der Einrichtung wesentlich mitgestaltet. 2012 zog die Kinderbetreuung vom Alten Kurhaus, einem Provisorium, ins jetzige Domizil um. Wurden zu Beginn als Kindertageseinrichtung im Jahr 2009 elf Kinder betreut, sind es heute über 50, verteilt über mehrere Räume. Wer einen festen Platz buchen möchte, sollte möglichst früh dran sein, „am besten noch vor der Schwangerschaft, wobei manchmal auch kurzfristig Plätze frei werden“, wie Ursula Foerster anmerkt. Den Eltern wird hier soweit wie möglich geholfen, das Wohl der Kinder steht jedoch immer an erster Stelle.

| OLIVER VAN ESSENBERG |

WWW.TAGESMUETTER-EV.ORG

Das Tagesmütterhaus in Selb bietet Platz für bis zu 10 Kinder. Darüber hinaus haben 33 Tagesmütter im ganzen Landkreis eigene Betreuungsplätze (für jeweils bis zu 5 Kindern) eingerichtet.

BETREUUNG ALS RUNDUM-SORGLOS-PAKET

Vom Guten-Morgen-Lied bis zur Gute-Nacht-Geschichte: das Angebot des Vereins „Tagesmütter im Landkreis Wunsiedel e. V." in Kooperation mit dem Kreisjugendamt Wunsiedel

Die Kindertagespflege ist ein fester Bestandteil des Betreuungsangebotes im Fichtelgebirge, im Landkreis Wunsiedel schon seit den 1970er Jahren. Der Landkreis diente damals als Modellstandort und machte sich früh um Tagespflege verdient. 1994 hat das Kreisjugendamt einen Teil der Aufgaben an den Verein „Tagesmütter im Landkreis Wunsiedel e.V." übertragen. Die Finanzierung der qualifizierten Kindertagespflege erfolgt durch den Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge. Derzeit zählt man 65 Mitglieder, 33 Tagesmütter sind mit Stützpunkten im ganzen Landkreis aktiv und betreuen jeweils bis zu 5 Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren. Das 2011 eröffnete Tagesmütterhaus in Selb kann zusätzlich bis zu 10 Kinder unter 3 Jahren in der Großtagespflege „Mini-Helden" aufnehmen und bietet Räume für Ersatzbetreuung, falls eine Tagesmutter einmal ausfällt. 2014 wurde im Mehrgenerationenhaus in Wunsiedel eine weitere Großtagespflege für die Betreuung von bis zu 10 Kindern eröffnet. Auf das Jahr gesehen werden derzeit rund 160 Betreuungsplätze in Anspruch genommen.

Vor einer Herausforderung stehen das Kreisjugendamt und der Verein bei außergewöhnlichen Betreuungszeiten, vor allem dann, wenn die Elternteile im 3-Schicht-System arbeiten. Der Bedarf an Übernachtbetreuung übersteigt mitunter die freien Plätze, und mittel- bis langfristig wächst der Bedarf sogar noch. Denn der Anteil der Eltern, die im 3-Schicht-System arbeiten, nimmt eher zu als ab, weil der Dienstleistungssektor, etwa im Bereich der Altenpflege oder im Tourismus, wächst.

Um die Rundum-Sorglos-Betreuung auch in Zukunft gewährleisten zu können, suchen Verein und Kreisjugendamt bereits nach Wegen, wie sich das Angebot an Übernachtbetreuung stärken lässt. Neben den entsprechenden Strukturen, die bei Bedarf auch eine Ersatzbetreuung sichern, spielt die finanzielle Unterstützung dabei eine nicht unwesentliche Rolle. Auf diese Weise schafft man einen Anreiz, Tagespflegepersonen auch für ungewöhnliche Zeiten gewinnen zu können. Möglicherweise besteht eine Lösung darin, dass die Firmen, die Mitarbeiter für solche Zeiten benötigen, mit ins Boot genommen werden und sich finanziell beteiligen. Davon haben nicht nur Arbeiter und Angestellte, sondern auch Unternehmen einen Vorteil. Sie können gefragte Mitarbeiter langfristig an sich binden und somit auch die eigene Arbeit besser planen.

| OLIVER VAN ESSENBERG/VEREIN TAGESMÜTTER IM LANDKREIS WUNSIEDEL E.V. |

BD|SENSORS
pressure measurement

UNTER DRUCK? GUT SO.
DRUCKMESSTECHNIK AUS THIERSTEIN.

BD|SENSORS steht für Spitzentechnologie - Made in Hochfranken.

Produkte aus Thierstein sorgen für zuverlässige Druck- und Füllstandsmessung bei Kunden rund um den Globus. Möglich machen dies die Menschen unserer Region, die die Basis unseres Erfolgs bilden. Diesem Engagement danken wir als attraktiver Arbeitgeber und aktiver Sponsor.

UNSERE AKTUELLEN STELLENANGEBOTE

IHK für Oberfranken Bayreuth

www.2017ihkwahl.de

MITMACHEN!

Nehmen Sie über die IHK Einfluss!

IHK-Wahl 2017
bis 25. Januar

Interview mit...

RAINER DENNDÖRFER (*1949), Firmengründer und CEO von BD|SENSORS. Seit der Unternehmensgründung 1994 als 5-Mann-Betrieb hat sich BD|SENSORS innerhalb weniger Jahre als einer der bedeutendsten Anbieter elektronischer Druckmesstechnik auf dem Weltmarkt etabliert. Heute beschäftigt BD|SENSORS an vier Standorten in Deutschland, Tschechien, Russland und China ca. 230 Mitarbeiter.

WWW.BDSENSORS.DE

„EINE INTAKTE FAMILIE SCHAFFT AUCH GUTE LEISTUNGEN“

Rainer Denndörfer, CEO der Firma BD|SENSORS, ist überzeugt, dass man erfolgreicher Unternehmer und zugleich familienfreundlicher Arbeitgeber sein kann.

In diesem Jahr lautet das Schwerpunktthema unseres Magazins „Familienregion Fichtelgebirge“. BD|SENSORS wurde bereits als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Was konkret tut BD|SENSORS, um Lösungen zu finden, die eine Win-Win-Situation für Arbeitnehmer und Arbeitgeber darstellen?

Nicht nur in diesem Zusammenhang spreche ich gerne von der „BD|SENSORS Familie“. Ich begreife unsere Firma persönlich tatsächlich als große Familie. Das bedeutet, meine Mitarbeiter können sich sicher sein, dass sie meine hohe Wertschätzung genießen. Aus der Überzeugung heraus, dass nur eine intakte Familie auch gute Leistungen schafft. Ein konkretes Beispiel: Bereits beim Bau der neuen Montagehalle haben mein Sohn und ich entschieden, auf Schichtarbeit zu verzichten. Schichtarbeit, besonders der 3-Schicht-Betrieb, ist für die Arbeiter sehr belastend. Eine 24h-Auslastung der Maschinen wäre sicher effizienter, aber für uns steht hier das Wohl unserer Arbeitnehmer im Vordergrund.

Auch Überstunden sind bei uns die große Ausnahme. Alles nur eine Frage der richtigen Organisation. Somit haben die Mitarbeiter eine planbare Situation. Ich stelle mich auch meiner gesellschaftlichen Verantwortung. Wir unterstützen junge Familien dabei, Kinderwunsch und Job unter einen Hut zu bekommen. Wir bezahlen einen Kindergartenplatz, gewähren Elternzeit, richten Home Office Arbeitsplätze ein, aber vor allem sind wir als kleines Unternehmen in der Lage, individuelle und flexible Lösungen zu finden.

Also ist BD|SENSORS nicht nur in der Druckmesstechnik mit speziellen Produkten der Problemlöser der Branche, sondern auch als Arbeitgeber ein Problemlöser für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie?

Sehr richtig. Einen weiteren Beweis dafür, dass ich meine Mitarbeiter wie Familienmitglieder behandle, finden Sie im BD|FORUM, unserem Frühstücks- und Mittagspausen-Kasino. Die Umgebung ist sehr angenehm gestaltet, und unsere Arbeiter und Angestellten werden vom Servicepersonal wie Gäste bedient. Zusätzlich erhält jeder von der Firma einen Essenszuschuss.

Ich lege Wert auf Präsenz, auf Engagement, auf das Bekenntnis zur Firma und auf Loyalität. Das wissen meine Mitarbeiter – es muss ein gegenseitiges Geben und Nehmen sein. Über manche Parameter wie z.B. die festgelegte Wochenarbeitszeit von 40 Stunden lasse ich nicht mit mir verhandeln. Wem das zu viel ist, der ist nicht der richtige Mitarbeiter für BD|SENSORS. Und ganz ehrlich – ich als Chef lebe es ja vor. Ich erwarte von den Mitarbeitern keine Dinge, die ich nicht selbst gewillt bin, zu leisten. Ich komme auf eine wöchentliche Arbeitszeit von mehr als 70 Stunden und mache von allen am wenigsten Urlaub. Ich möchte auch hier als Vorbild gelten, selbst bei Themen wie Gesundheit und körperlicher und geistiger Fitness. Wir bieten Seminare und Kurse an, wie z.B. einen Yoga-Kurs, der im BD|FORUM stattfindet.

Mein Credo lautet: Wer Reden und Handeln nicht in Einklang bringt, hat meiner Meinung nach als guter und erfolgreicher Unternehmer versagt.

| KERSTIN SCHWEIGER |

„GEMEINSCHAFTLICH WOHNEN, SELBSTBESTIMMT LEBEN“

In ländlichen Regionen wächst der Anteil älterer Menschen überdurchschnittlich stark an. Immer öfter sind Senioren auf barrierefreies Wohnen angewiesen, für ein Seniorenwohnheim aber zu jung und zu fit. In der Situation ist ein Wohnmodell wie das Waldsassener „Mühlenviertel“ möglicherweise goldrichtig.

Nach dem Motto „Gemeinschaftlich wohnen, selbstbestimmt leben“ entsteht hier ein inklusives Wohnprojekt mit Plätzen für Menschen mit Behinderung (stationäres und ambulantes Wohnen), Wohnungen für Senioren und junge Paare sowie für alleinerziehende Mütter. Die Abtei Waldsassen fungiert als Bauherr und Träger und vermietet die Räume an unterschiedliche Betreiber. Die Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung sowie die Wohnungen für Senioren und junge Paare wird die „Katholische Jugendfürsorge Diözese Regensburg e.V.“ langfristig anmieten und betreiben. Es handelt sich um ein Modellprojekt, das regional und bayernweit einmalig ist.

Schwestern der Abtei Waldsassen besichtigen das künftige Wohngebäude.

Der Hobby- und Therapieraum, der sich im Erdgeschoss der stationären Wohngemeinschaft befindet, ist für alle gut erreichbar und kann für gemeinsame Veranstaltungen oder Treffen genutzt werden. Auch die Außenanlagen sollen so gestaltet werden, dass Treffen z.B. in Form gemeinsamer Grillabende stattfinden können. Eine Physiotherapiepraxis sowie eine Pilgerherberge tragen ebenfalls zu einer Belebung des Standortes bei.

Durch die Nähe zum Kloster werden die Menschen gut in das geistliche, spirituelle und kulturelle Leben eingebunden. Die Planungen laufen nach den Worten der Äbtissin Laetitia Fech termingerecht. Daher steht im Herbst 2016 noch der Abbruch des „Mühlenkastens“ und die Einrichtung der Baustelle an. Der denkmalgeschützte Teil der Anlage bleibt dagegen erhalten und wird für die spätere Nutzung als Wohngebäude saniert.

| OLIVER VAN ESSENBERG / LK TIRSCHENREUTH |

FERIENFREIZEIT BEI LEARNINGCAMPUS: SOMMER TRIFFT ERLEBNIS

Kinder mit tierischen Masken, Zauberer am Hexenkessel und Baumeister am Werk: Bilder, die in der Sommerferienzeit rund um Kemnath nicht selten sind. Der Grund: Die Ferienfreizeit von LearningCampus/ VEZ (Verein für Erlebnispädagogik und zukunftsorientierte Jugend- und Sozialarbeit e.V.). Fünf Wochen lang punktet das in ganz Nordostbayern tätige Unternehmen bei den Familien mit einer Ferienbetreuung, die mit einer ganztägigen Betreuungszeit und den familienfreundlichen Preisen einzigartig ist in der Region.

„Wir unterstützen Familien und binden die Kinder an unsere Region,“ so Stephan Müller, Begründer der größten Ferienfreizeit Nordbayerns. Kern unserer über 35 Programme ist es zu zeigen, was es hier alles zu erleben gibt.“

Begonnen hat die unendlich schöne Geschichte 2004. Unterstützt durch die Stadt Kemnath und die Firma Siemens wurde mit 14 Anmeldungen der Anfang gemacht. Über die Jahre wurden daraus mehr als 4000 Teilnehmer. Und heute? Jedes Jahr stehen für die 3- bis 15-Jährigen Ferienaktionen wie Indianererlebnis, Kletterwochen im Steinwald oder pfiffige Technikwochen auf dem Programm. 2016 laufen die Programme in Zusammenarbeit mit 22 Kommunen und Unternehmen. Diese unterstützen finanziell und organisatorisch die Ferienfreizeit zugunsten ihrer Mitarbeiter und Bürger.

Und danach? Kaum sind die letzten Indianerfedern aufgeräumt, sitzt das Team von LearningCampus schon über den Planungen für den nächsten Sommer. Das Ziel: Ein neuer Sommer mit Erlebnis. *| PR |*

WWW.FERIEN.LEARNINGCAMPUS.DE

EINE BÜRGERBÜHNE
FÜR DIE FESTSPIELSTADT

Das Theater lebt: vor allem auch von jungen Menschen, neuen Impulsen. Die Luisenburg hat über Kinderstücke schon immer den Kontakt zur jungen Generation gesucht. Die „Junge Luisenburg“ erweitert das Angebot um Theaterworkshops, Extras für Theaterbegeisterte und Klassenzimmertheater.

Ungewöhnliches Theater, ungewöhnliche Orte – Szene aus „about edeltraut“ der „Jungen Luisenburg“.

2016 ist mit dem Bürgertheater eine neue Facette hinzugekommen. Profis und Laien erarbeiten sich hierbei gemeinsam ein Stück und führen es als Stationentheater an ungewöhnlichen Orten auf. „about edeltraut: biete Leerstand – suche Füllstand“, so der Titel der ersten Inszenierung, führte in alte Bierkeller und in den ehemaligen Schlecker-Markt in Wunsiedel. Verantwortlich für das Konzept und die Regie ist die Theaterpädagogin Anna Spitzbart. 2014 kam sie aus Wien hierher, um die Sparte „Junge Luisenburg“ zu übernehmen.

Die Bürgerbühne stellte die Akteure vor eine besondere Herausforderung, da neben dem Theaterclub Wunsiedel auch Flüchtlinge und theaterbegeisterte Gruppen der Lebenshilfe mitwirken sollten – eine sprachliche Herausforderung, die das Team, zusammen mit einer Choreografin (Silvia Salzmann), einem Videokünstler (Remo Rauscher), einer sechsköpfigen Textwerkstatt (Leitung: Petra Maria Kraxner) und vielen anderen mit Bravour gemeistert hat. Und was erfolgreich ist, verlangt nach einer Fortsetzung: 2017 kommt die Bürgerbühne daher erneut in die Stadt. Wieder wird sich das neue Stück um stadtbezogene Themen drehen.

Anna Spitzbart denkt sogar schon weiter. „Mein Traum wäre, eine eigene Spielstätte in der Stadt, wo das ganze Jahr über etwas stattfindet, mal eigene kleine Produktionen, mal Gastspiele, eine Art Institution, wo vielleicht auch Theaterpädagogen ausgebildet werden.“ Ein Traum? Ja! Aber wir brauchen Träume, um in die Zukunft denken zu können.

| OLIVER VAN ESSENBERG |

LEUCHTTURMPROJEKT

Die erste landkreisübergreifende Grundausbildung im Sport für Kinder

Zur Gesundheitsförderung und -erziehung muss sportliche Bewegung frühzeitig als essentieller Bestandteil im Kindesalter verankert sein. Die Kindersportschule (KiSS) Hochfranken ist ein an Sportvereine gebundenes Angebot, das genau hier ansetzt und gleich mehrere Standorte in Hochfranken mit „KiSS“ versorgt: Wir ebnen eine bewegungsreiche Zukunft der Kinder in der Region, da unsere geschulten KiSS-Lehrkräfte nach dem professionellen Konzept der Bayerischen Sportjugend im BLSV und des Bayerischen Turnverbands Kinder im Alter zwischen 3 – 10 Jahren sportartenunabhängig ausbilden.

KINDERSPORTSCHULE – SELB

LEITUNG Tina Rußler

GESCHÄFTSSTELLE
Jahnstrasse 35, 05100 Selb

ANSCHRIFT
TS 1887 | Postfach 1605 | 95090 Selb

TEL 017621054730
MAIL leitung@kiss-selb.de

Von diesem breitensportlichen Angebot profitieren nicht nur Sportvereine, sondern auch zahlreiche Kindergärten und Schulen in den Landkreisen Wunsiedel i. Fichtelgebirge und Hof.

Für die Realisierung dieser flächendeckenden Kindersportschule konnten bereits entscheidende Partner begeistert werden. Die Landräte Dr. Karl Döhler, Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge und Dr. Oliver Bär, Landkreis Hof, sowie der Bürgermeister der Stadt Rehau und die Rathauschefs der Verwaltungsgemeinschaft Feilitzsch haben die Idee spontan aufgenommen und entscheidend unterstützt. Als Leuchtturmprojekt soll sich dieses einmalige Angebot langfristig durch eine hohe Teilnehmerzahl und ein breites Kooperationsnetzwerk etablieren.

EIN ERLEBNIS
FÜR DIE GANZE FAMILIE –
DIE FICHTELGEBIRGSMUSEEN IN WUNSIEDEL UND ARZBERG

WWW.FICHTELGEBIRGSMUSEUM.DE

Mit 3100 m² Ausstellungsfläche ist das Fichtelgebirgsmuseum das größte bayerische Regionalmuseum. Es ist eine wahre Schatzkammer der sagenhaften Region Fichtelgebirge. Alle Besucher, groß und klein, jung und alt, erwartet ein spannender Streifzug durch die Kultur- und Regionalgeschichte der Region. Mineralien und Bodenschätze, kunstgewerbliche Objekte, historische Kleidung, Fotografie, Handwerk, Spielzeug, Industrie und Bergbau, aber auch die Kinder- und Spielwelten sind Themen der Präsentation. Vor allem aber sind es die lebendigen Werkstätten – Schmiede, Töpferei, Zinngießerei und Steinmetz, die die Begeisterung der Zuschauer seit über zwei Jahrzehnten wecken.

Das Volkskundliche Gerätemuseum in Arzberg-Bergnersreuth ist in einem ehemaligen Bauernhof aus den 1920er Jahren untergebracht. Zu sehen sind das Wohnhaus, eine große Scheune und der Stall. In der Scheune werden auf 1000 m² der Wandel der Landwirtschaft in der Region, das Transportwesen und die Konservierung von Lebensmitteln in lebendigen Inszenierungen dargestellt. Seit 2005 wird in der obersten Etage die 1800 Figuren umfassende Weiß'sche Krippe mit orientalischem und abendländischem Teil gezeigt. Vom besonderen Interesse sind auch die Freiflächen mit bestelltem Acker, Gemüse-, Obst- und Ziergarten.

Beide Museen verfügen über ein breites pädagogisches Angebot für alle Schularten und Kindergärten. Für Eilige liegen Museumsrallyes bereit, auch Kindergeburtstage oder spannende Aktiv-Programme, wie der jährlich stattfindende Junior-Bildhauerworkshop, sind im Angebot.

| SABINE ZEHENTMEIER-LANG |

FICHTELGEBIRGSMUSEEN
sagenhaft – sehenswert!

www.fichtelgebirgsmuseen.de

Fichtelgebirgs.MUSEEN sagenhaft · sehenswert
ober Fran ken
FICHTELGEBIRGS MUSEUM WUNSIEDEL
VOLKSKUNDLICHES GERÄTEMUSEUM Bergnersreuth

Liebe zum Fichtelgebirge - Anzahl der "Heimkehrer" steigt!

Immer mehr Menschen zieht es nach Jahren in der Ferne wieder ins Fichtelgebirge zurück, während andere die Region als neuen Lebensmittelpunkt für sich entdecken. Vor allem junge Familien, aber auch Selbständige und ältere Menschen haben hohe Mieten oder Immobilienpreise sowie die Hektik in den Ballungszentren satt. Sie ziehen ins Fichtelgebirge, wo sich eine intakte Natur mit günstigen Mieten bzw. preiswerten Immobilien vereint.

„Die positive wirtschaftliche Entwicklung und der steigende Bedarf an Fachkräften in Industrie, Handwerk, Dienstleistung und Tourismus, sorgen für Zuzug und steigende Nachfrage auf dem Immobilienmarkt“, stellt Immobilienfachmann Andreas Übler fest. „Familien schätzen die guten Bedingungen der Kinderbetreuung und Schulbildung aber auch die Kombination aus Natur, Freizeitmöglichkeiten, Kulturangebot und günstigen Lebenshaltungskosten. Für viele lässt sich im Fichtelgebirge der Traum von den eigenen vier Wänden verwirklichen – ob durch Kauf oder durch Neubau.

Ein gutes Beispiel dafür ist Neubaukunde Jens Kupfer, der nach ca. 4 Jahren in München jetzt wieder ins Fichtelgebirge zurückgekommen ist und mit Ü-Haus.de GmbH sein eigenes Traumhaus baut.

Wir haben ihm zu diesem Thema einige Fragen stellen dürfen.

Warum haben Sie damals unsere Region verlassen?

Auf Grund der wirtschaftlichen Entwicklung hier war ich gezwungen neue Wege zu gehen. Ein interessantes Jobangebot aus München anzunehmen, war dann der logische Schritt.

Abgebildet von links: Bauherr Jens Kupfer und Ü-Haus.de Geschäftsführer Andreas Übler bei der Grundrissplanung auf dem Baugrundstück

Was hat Sie dazu bewegt, wieder von München zurück ins Fichtelgebirge zu ziehen und war es eine große Umstellung für Sie?

Es war immer klar für mich irgendwann zurückzukommen. Dass es jetzt so schnell geklappt hat, war Zufall. In München habe ich viel dazu gelernt, aber wirklich wohlgefühlt habe ich mich dort nie.

Was gefällt Ihnen an unserer Region am meisten?

Wir haben hier eine wunderschöne Landschaft und Raum uns selbst zu entfalten. Auch die Lage ist für unser Business optimal. Ob München, Berlin oder Frankfurt, in alle Richtungen können wir unsere Kunden und Partner gut erreichen um unser Geschäftsmodell „Carrier Solutions“ – Individuelle Kommunikationslösungen dauerhaft erfolgreich zu etablieren. (itworks-gmbh.de)

Daher will ich mich hier jetzt auch fest mit eigener Immobilie, die ich über die Firma Ü-Haus.de baue, niederlassen.

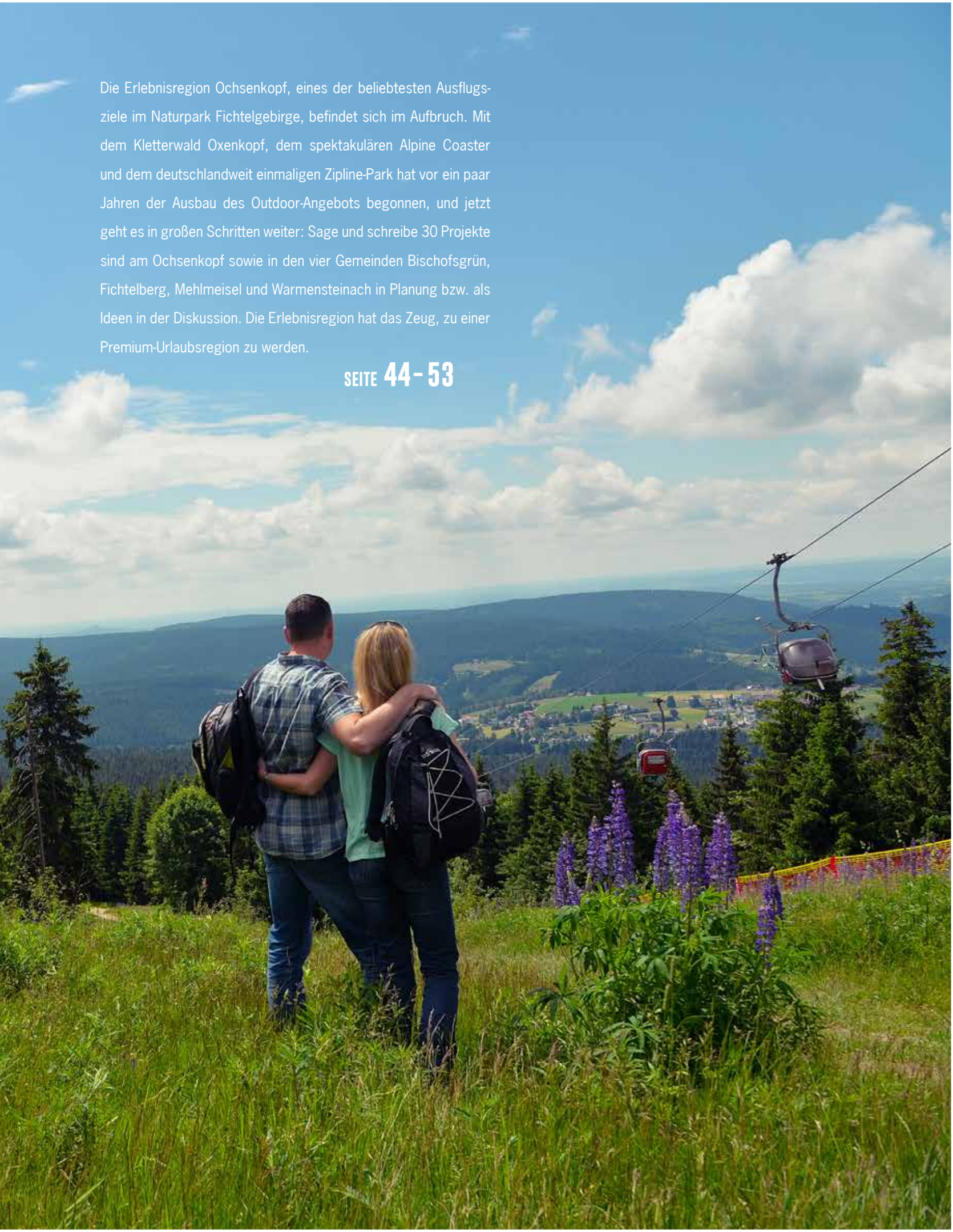
Wie sind Sie zu dem Entschluss gekommen, Ihr Haus über die Firma Ü-Haus.de bauen zu lassen?

Schon mein Bruder hat sein Haus über diese Firma gebaut und war während der ganzen Bauphase und auch jetzt, viele Jahre später, vollkommen zufrieden. Zum anderen stehe ich mit dem Geschäftsführer schon seit vielen Jahren auf geschäftlicher als auch privater Ebene in engem Kontakt.
Das Preis-/Leistungsverhältnis ist einfach unschlagbar. Ich weiß, dass ich hier in guten Händen bin und freue mich jetzt schon, mich in meinem neu gebauten Haus wohlfühlen zu können.

SAGENHAFTES POTENZIAL

Die Erlebnisregion Ochsenkopf, eines der beliebtesten Ausflugsziele im Naturpark Fichtelgebirge, befindet sich im Aufbruch. Mit dem Kletterwald Oxenkopf, dem spektakulären Alpine Coaster und dem deutschlandweit einmaligen Zipline-Park hat vor ein paar Jahren der Ausbau des Outdoor-Angebots begonnen, und jetzt geht es in großen Schritten weiter: Sage und schreibe 30 Projekte sind am Ochsenkopf sowie in den vier Gemeinden Bischofsgrün, Fichtelberg, Mehlmeisel und Warmensteinach in Planung bzw. als Ideen in der Diskussion. Die Erlebnisregion hat das Zeug, zu einer Premium-Urlaubsregion zu werden.

SEITE 44 – 53



„Infrastrukturelles Entwicklungskonzept Ochsenkopf“ lautet der Projekttitel, mit dem der Projektträger, die Tourismus & Marketing GmbH Ochsenkopf in Fichtelberg, ihre Vision für die Erlebnisregion beschreibt. Mit im Boot sind neben den vier Gemeinden der Fichtelgebirgsverein, die Bayerischen Staatsforsten, der Zweckverband zur Förderung des Fremdenverkehrs im Fichtelgebirge, die fünf örtlichen Fremdenverkehrsvereine sowie die beiden Skischulen Nordbayern und Hottenroth. Damit sind alle maßgeblichen touristischen Dienstleister aus Beherbergung, Gastronomie und anderen Anbietern vertreten.

Im Mittelpunkt steht das Leuchtturmprojekt „Ausbau Ochsenkopf“. Geographisch gehören hierzu die Süd- und die Nordseite des Bergs sowie die Bleaml Alm. Das Projekt umfasst einen Umbau und eine Modernisierung der Seilbahnen, einen Ausbau des Lattalift Areals, „Zauberteppiche“, einen „Pumptrack“ und den Ausbau des Bike-Parks am Bullhead House.

Um das Leuchtturmprojekt herum sind pro Gemeinde weitere Schlüsselprojekte geplant. Überörtliche, gemeinsame Vorhaben, z.B. zur E-Mobilität, runden das Gesamtpaket ab. Zum Teil handelt es sich um Projekte, die bereits in Planung sind und in den kommenden 5 bis 10 Jahren umgesetzt werden sollen. Zum Teil haben die Projekte den Status einer Idee, deren Umsetzung noch offen ist.

Eine umfassende Beschreibung des Ist-Zustandes (mit touristischen Zielen, Zielgruppen, Profilfeldern) bildet die Basis aller Überlegungen. Hier setzt auch der zweite Kernbestandteil des Entwicklungskonzeptes an. Neben qualitativ hochwertigen Betrieben gibt es in der Erlebnisregion Ochsenkopf Anbieter mit großem Investitionsbedarf. In gemeinsamen Workshops sollen ganz gezielt Problemlösungen entwickelt werden, insbesondere durch Aufzeigen erfolgreicher Marktbeispiele und Möglichkeiten der Förderung und Finanzierung. Die Umsetzung ist im Zeitraum von September 2016 bis Mai 2017 vorgesehen. Mittelfristig soll sich so eine Qualitätsgemeinschaft der „Prädikatsanbieter rund um den Ochsenkopf“ etablieren. Dabei geht es nicht um ein neues Klassifikationssystem, wie der Gast es von den Hotel-Sternen kennt, sondern um eine Art Gütesiegel. Es signalisiert dem Besucher den qualitätsbewussten Betrieb und schafft somit nachhaltig Vertrauen.

Besucherbergwerk Gleisinger Fels.

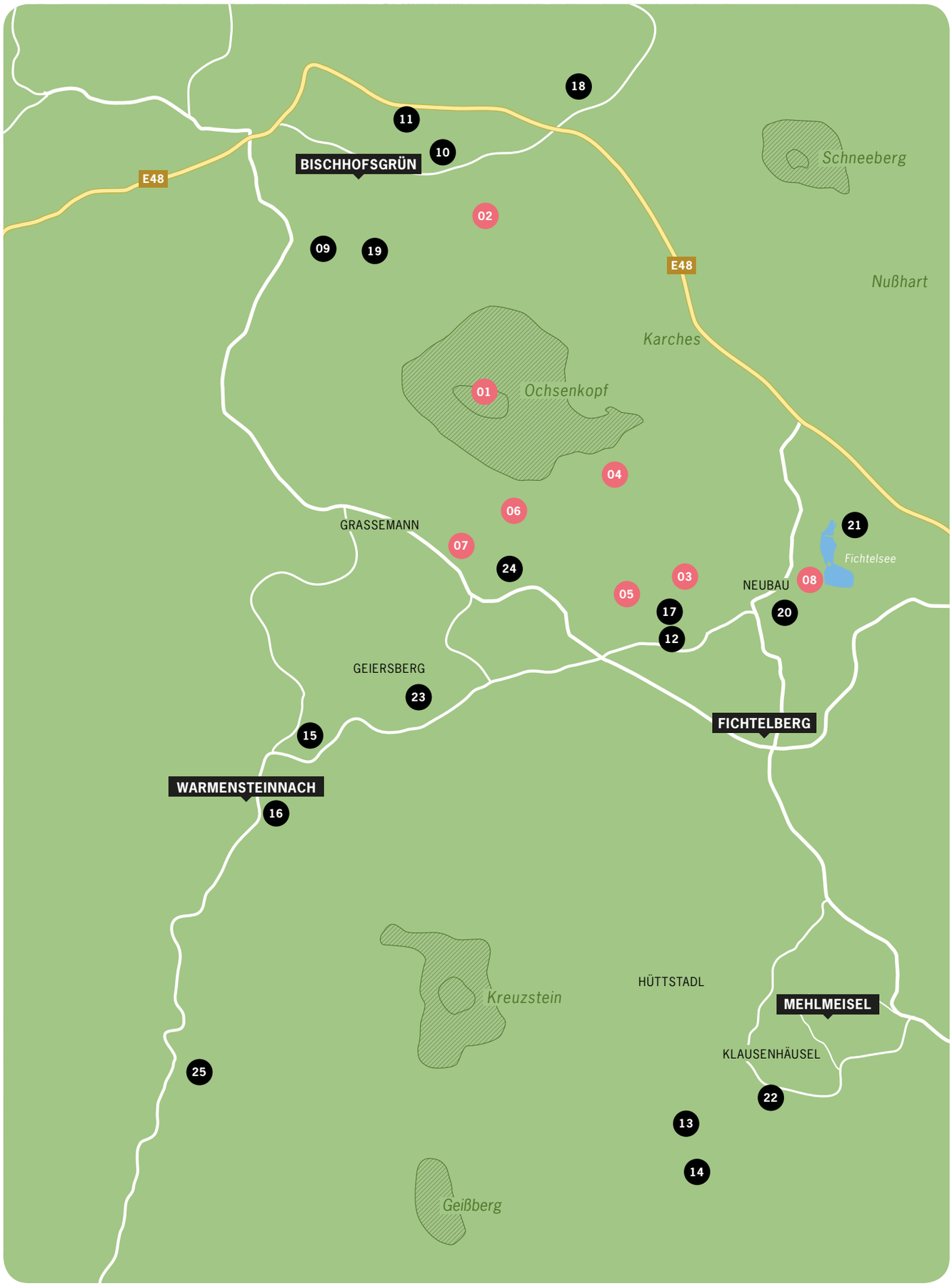
ZIELE

Mit dem Entwicklungskonzept verbindet die Erlebnisregion Ochsenkopf vielerlei Ziele:

- Attraktivitätssteigerung und Neuerrichtung touristischer Infrastrukturen in den Bereichen Aktiv-, Natur-, Kultur- und Gesundheitstourismus. Stärkung der touristischen Kernkompetenz durch Weiterentwicklung zielgruppengerechter Angebote, Anpassung an die Erfordernisse einer Ganzjahresurlaubsregion und qualitative Verbesserung des Beherbergungsangebotes.
- Rad- und Wanderwegenetzte optimieren. Beispielhaft ist die Erweiterung des Bike-Parks Ochsenkopf in Abstimmung mit dem Fichtelgebirgsverein, dem Naturpark Fichtelgebirge und dem Forst.
- Regionale Wirtschaftskreisläufe erfolgreich stärken
- Es entstehen neue Märkte und neue Tätigkeitsfelder
- Kulturell Gewachsenes sichern und sich als moderne Kulturregion profilieren. Beispielhaft hierfür: die Aufwertung und der Ausbau bestehender Museen
- Lebensqualität für jedes Lebensalter erhalten und neu schaffen. Diesem Ziel dient in vorbildlicher Weise der Mehrgenerationenspielplatz im Kurpark Warmensteinach.
- Wirksame Öffentlichkeitsarbeit betreiben durch aktive Bürgerbeteiligung und Image-Arbeit

Das Entwicklungskonzept führt erstmalig zu einem gemeinsam abgestimmten Vorgehen der maßgeblichen Interessensgruppen. Vor allem soll das Konzept auch privatwirtschaftliche Impulse geben und Anreize für Investments schaffen. Davon profitieren am Ende alle – Aktivurlauber und Freizeitgäste, Touristen und Einheimische. *| OLIVER VAN ESSENBERG/ANDREAS MUNDER |*

Die Erlebnisregion Ochsenkopf lockt nach draußen. Im Bild von oben nach unten: Blick vom Ochsenkopf Gipfel, Mountainbike Trail am Ochsenkopf, Blick vom Asenturm zum BR Sendeturm und der Bergstation der Seilbahnen, Wellness-Liege im Kurpark Bischofsgrün, Luchsgehege Wildpark Waldhaus Mehlmeisel


18
11
10
BISCHHOFSGRÜN
E48
Schneeberg
02
09
19
E48
Nußhart
Karches
01
Ochsenkopf
04
06
GRASSEMANN
07
24
21
Fichtelsee
03
05
NEUBAU
08
17
20
12
GEIERSBERG
23
FICHTELBERG
15
WARMENSTEINNACH
16
Kreuzstein
HÜTTSTADL
MEHLMEISEL
KLAUSENHÄUSEL
25
22
13
14
Geißberg

DIE LEUCHTTURM- UND SCHLÜSSELPROJEKTE IN DER ERLEBNISREGION OCHSENKOPF **AUF EINEN BLICK**

IN PLANUNG
PROJEKTIDEE

LEUCHTTURMPROJEKT AUSBAU OCHSENKOPF

01 SEILBAHNEN OCHSENKOPF

Bischofsgrün und Warmensteinach

Umbau der veralteten Seilbahnen in moderne, behindertengerechte Kabinenbahnen.

02 LATTALIFT AREAL

Bischofsgrün

Einbindung des Lifts in das Winterangebot. Abendbetrieb mit Flutlicht.

03 ZAUBERTEPPICH

Fichtelberg

Errichtung eines „Zauberteppichs“ als Aufstieghilfe für Ski- und Schlittenfahrer an der Bleaml-Alm

04 RODELBAHN

Fichtelberg

Errichtung einer Rodelstrecke vom Gipfel bis zur Rollerbahn

05 PUMPTRACK

Fichtelberg

Neue Mountainbike-Strecke nach Neubau mit Anbindung an den Bike-Park

06 BIKE PARK

Warmensteinach

Ausbau auf mehrere Mountainbike-Strecken (Flowtrail, Jum line Lifttrasse, Downhill)

07 ZAUBERTEPPICH

Warmensteinach

Errichtung eines Zauberteppichs/Förderband als Ersatz für den veralteten Schlepplift. Ganzjähriger Betrieb wegen Tubing-Strecke

08 EISHALLE / EVENTARENA

Fichtelberg

Arena evtl. in Verbindung mit Indoorhalle, Freizeitfläche (Kletterwand etc.) ganzjährig nutzbar

SCHLÜSSELPROJEKTE IN PLANUNG

09 BEHEIZTES FREIBAD

Bischofsgrün

Sanierung und Modernisierung

10 GESUNDHEITSPARK

Bischofsgrün

Umgestaltung der Kurpark- und Kaiserwiese zu barrierefreien Generationenparks

11 INFORMATIONSZENTRUM SKI- UND WINTERSPORT IM FICHTELGEBIRGE

Bischofsgrün

Museum/Infozentrum zur Entwicklung des Ski- und Wintersports im Fichtelgebirge

12 BESUCHERBERGWERK

Fichtelberg

Revitalisierung der Gesamteinrichtung und Modernisierung

13 BAUMWIPFELPFAD

Mehlmeisel

Anlage eines Wipfelpfades. Anbindung an das Waldhaus Mehlmeisel.

14 WILDPARKERWEITERUNG

Mehlmeisel

Zusätzliche Gehege und Freiflächen für neue Tiere (Wolf, Bär, Steinbock)

15 GLASMUSEUM

Warmensteinach

Schaffung ansprechender Räumlichkeiten und Präsentationsflächen

16 MEHRGENERATIONEN-SPIELPLATZ

Warmensteinach

Spielplatz für die Sinne, Aktion und Erleben

17 FUNKTIONSGEBÄUDE LANGLAUF

Fichtelberg

Neues Gebäude mit Umkleideraum am Loipeneinstieg

18 LANDSCHAFTSGARTEN- UND EHRENFRIEDHOF

Bischofsgrün

Bautechnische Sicherung

19 BLSV SPORTCAMPW

Bischofsgrün

Zentrale Einrichtung mit rd. 300 Betten, Mehrzweckhalle, Tennis- und Fußballplätze (siehe auch S. 57)

20 THERME

Fichtelberg

Wiedererrichtung der Therme

21 SPIELPLATZ FICHTELSEE

Fichtelberg

Errichtung eines neuen Wasserspielplatzes, Erneuerung des bestehenden Waldspielplatzes

22 FAMILIENLAND KLAUSENHANG

Mehlmeisel

Familienland für Sommer- und Winternutzung (Anfängerlift, Modernisierung bestehender Lifte, Naturrodelbahn, Beschneiung, Flutlichtanlage, Eislaufplatz, Iglu, Wasserspielplatz)

23 DÈVALKART- BAHN

Warmensteinach

Aufwertung von Piste und Streckenprofil

24 ABENTEUERSPIELPLATZ

Warmensteinach

Naturnaher Spielplatz zwischen Seilbahn und Bullhead House

25 RADWEG

Warmensteinach

Errichtung eines Radwegs von Weidenberg nach Warmensteinach, Anbindung an das Radwegenetz Fichtelberg

KOMFORTABEL FÜR ALLE –

ÜBERÖRTLICHE ANGEBOTE IN DER ERLEBNISREGION

GÄSTEKARTE

Vom Gastgeber bei der Anreise ausgehändigt, genießt der Urlaubsgast bereits ab der ersten Übernachtung zahlreiche Angebote und Vorteile der reizvollen Ferienregion. Für den Gast ist die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel auf den kompletten Regionalbuslinien 329 und 369 frei – von Bischofsgrün, Fichtelberg, Mehlmeisel oder Warmensteinach gelangen Sie mit der Linie 369 bzw. 329 sogar kostenfrei bis nach Bayreuth.

Mit der Karte kann man nicht nur in den vier Ferienorten rund um den Ochsenkopf, sondern auch weit darüber hinaus Vergünstigungen nutzen: ob Seilschwebahn, Museumsbesuch, E-Bike-Verleih, Thermeneintritt oder Ziplinepark.

BARRIEREFREIHEIT

Im Rahmen des bundesweiten Kennzeichnungssystems „Reisen für Alle“ dürfen sich mobilitäts- und/oder aktivitätseingeschränkte Touristen auf ein zertifiziertes Angebot freuen. Einheitliche Qualitätskriterien für Menschen mit Gehbehinderung, Rollstuhlfahrer, Hörbehinderung, gehörlose Menschen, Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, Blinde und Menschen mit Sehbehinderungen erleichtern die Orientierung.

Insgesamt 17 touristische Einrichtungen, darunter Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe, Museen- und Informationszentren wie der Wildpark Mehlmeisel oder das Automobilmuseum Fichtelberg, aber auch das Outdoor Erlebnis Alpine-Coaster unterzogen sich einer umfangreichen Überprüfung in punkto Barrierefreiheit. Auch zwei Wanderwege – der Walderlebnispfad und der Märchenwanderweg in Bischofsgrün – wurden nach deren Gehbehindertentauglichkeit geprüft.

E-MOBILITÄT

Die Erlebnisregion lässt in einer Machbarkeitsstudie den Ausbau der Elektromobilität prüfen. Ziel: eine intelligente Verbindung von öffentlichen Verkehrsmitteln (Schienenverkehr/Bus) mit E-Autos und E-Bikes unter Einbindung aller wichtigen touristischen Ziele in der Region.

WWW.ERLEBNIS-OCHSENKOPF.DE

E-Bikes sind bei CUBE inzwischen der Renner. Der Elektromotor kann Unterstützung bis zu einer Maximalgeschwindigkeit von 25 Stundenkilometer bieten. Ein vollaufgeladener Akku hat eine Reichweite zwischen 60 und 80 Kilometern.

DIE 9 VERLEIHSTATIONEN FÜR CUBE E-BIKES

Gasthof Waldfrieden : BRAND
Hotel Alexandersbad : BAD ALEXANDERSBAD
Golfhotel Fahrenbach : TRÖSTAU
Tanken & Mehr : FICHTELBERG
Familotel Krug : WARMENSTEINACH
Hotel Kaiseralm : BISCHOFSGRÜN
Waldhaus MEHLMEISEL
Bullhead House : FLECKL - WARMENSTEINACH

LOCKER IM TRITT

E-Bikes liegen im Trend. Steile Anstiege lassen sich damit ohne Schnaufen und Schwitzen meistern, flache Touren gleich zweimal. Mit dem E-Bike-Verleihsystem stehen dem Gast, aber auch dem Einheimischen alle Möglichkeiten offen

Um die Landschaft zu erkunden, ist fast nichts besser geeignet als das Rad. Man kommt schneller voran als der Wanderer und der Jogger, ist im Unterschied zum Autofahrer aber nicht zu schnell unterwegs und kann die landschaftlichen Reize des Fichtelgebirges so bequem genießen.

Angesichts einer älter werdenden Gesellschaft ist der Trend zum gemütlichen Fahren sicher keine bloße Modeerscheinung, sondern von Dauer. Das E-Bike-Verleihsystem ist für den Tourismus im Fichtelgebirge daher eine gute Investition, bietet es den Gelegenheitsfahrern doch viele Vorteile. In einem ersten Schritt wurde bereits ab 2011 die entsprechende Infrastruktur für E-Biker geschaffen. Verleih- und Akkuwechselstationen sowie entsprechend zertifizierte, „radlfreundliche“ Betriebe standen dabei an erster Stelle.

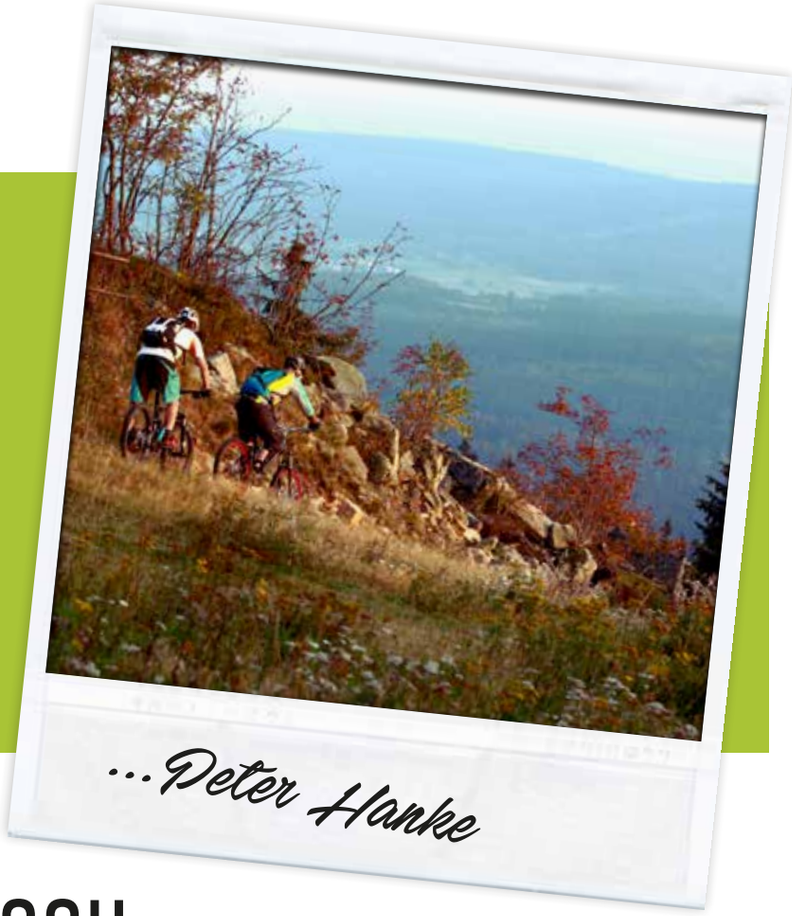
2011 startete man mit dem Verleihsystem der Firma movelo, das noch existiert. Seit 2014 ist der Waldershofer Radhersteller CUBE als neuer Partner mit im Boot. CUBE unterstützt die Vermarktung auf regionaler Ebene intensiv mit Werbung und Hinweisschildern. Das Angebot an Verleih- und Ladestationen konnte dank einer zusätzlichen Kooperation mit Bosch flächendeckend im Fichtelgebirge ausgebaut werden. Das Bullhead House in Fleckl besorgt die Räder und stellt sie den Verleihstationen kostenlos zur Verfügung. Die Verleiher müssen die Räder nicht mehr wie früher leasen, können ihren Gästen aber weiterhin ein attraktives Angebot machen. Das Bullhead House übernimmt den mobilen Kundendienst und bekommt dafür die Leihgebühr.

Übersichten und detaillierte Informationen zu den weitläufigen Radstrecken stellen die Tourismuszentrale Fichtelgebirge und die Erlebnisregion Ochsenkopf sowohl in Printform als auch Online mit entsprechenden Downloadfunktionen der Touren zur Verfügung.

| OLIVER VAN ESSENBERG |

Interview mit...

PETER HANKE (*1972 in Hof) studierte Geologie in Erlangen und ging 1996 für das Studium in die USA nach Boulder, Colorado. In den Staaten knüpfte er Kontakte zu einem Outdoor-Reiseveranstalter, für den er später von Deutschland aus als Produktmanager arbeitete. 2007 machte er sich als Veranstalter und Guide selbstständig. Kurz danach erhielt er das Angebot, das Ochsenkopfhaus zu übernehmen. Mit viel Eigen-Engagement baute er hier das „Bullhead House“ auf, das heute eine zentrale Anlaufstelle für Radsportler im Fichtelgebirge ist, aber auch von Vereinen, Schulklassen und Firmen für Kurse und Seminare genutzt wird. Ihnen kann das Haus ein Komplettpaket mit Catering anbieten.



„WIR STECKEN NOCH IN DEN ANFÄNGEN“

Als jemand, der schon viele Outdoor-Regionen nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt gesehen hat: Wie beurteilen Sie das Fichtelgebirge aus der Sicht des Mountainbikers?

Der Naturraum ist definitiv einer der besten in ganz Deutschland, weil er unwahrscheinlich abwechslungsreich ist. Von den technischen Schwierigkeiten her findet man alles, vom Feld-Wald-und-Wiesenweg über die lang gezogene Schotterpiste im Wald bis hin zu knallharten, schweren Trails im felsigen Gelände. Allerdings muss ich auch sagen, dass die allgemeine Infrastruktur noch in den Anfängen steckt.

Wie gut wird das Potenzial touristisch vermarktet?

Es gibt seitens der Erlebnisregion Ochsenkopf eine Grundsatzentscheidung: Mountainbiken ist demnach eine Hauptsäule des Tourismuskonzepts. Es gibt auch erste Ansätze, das Fichtelgebirge als Mountainbike-Premium-Region zu präsentieren. Das Potenzial ist definitiv vorhanden. Leider wird aber oft noch zu wenig getan, damit das Fichtelgebirge im Wettbewerb mit anderen Regionen tatsächlich diesen Status erreicht. Die Vielfalt der Strecken ist zwar da, an der Ausschilderung fehlt es jedoch noch. Zudem sollte auch der Mountain-Bike-Park mit vielfältigen Trails ausgebaut werden. Das Konzept liegt vor und ist bekannt. Ich habe jedoch den Eindruck, dass der Zweckverband die Umsetzung nur halbherzig verfolgt. Andere Regionen sind da weiter: Man muss sich nur den neuen Bike-Park Schöneck im Vogtland ansehen. Bei einem Winter wie im vergangenen Jahr kommen an den Weihnachtsfeiertagen 200 bis 300 Menschen. Das kompensiert die Ausfälle beim Skifahren.

Wenn wir vom Mountainbiker reden, ist das eine sehr vielschichtige Gruppe. Vom Jugendlichen, der Action und Herausforderung sucht bis zu älteren Semestern. Gibt es eine Kernzielgruppe?

Der normale Mountainbiker ist zwischen 30 und 50 Jahre alt, gesetzt, überdurchschnittlich gebildet und auch bereit, viel Geld auszugeben. Ich sehe das an unseren Kursen: Die Teilnehmer geben für ein Rad 3000 bis 4000 Euro aus und für einen Kurs am Wochenende mit allen Extras mehrere hundert Euro. Viele Kursteilnehmer kommen auch unabhängig von uns wieder her und erzählen ihren Freunden davon. Die Community ist eng vernetzt. Es sind offene, freundliche Menschen. Bei den jungen Menschen läuft dabei viel über facebook.

Wie wird das Fichtelgebirge da gehandelt?

Gerade junge Menschen verstehen oft nicht, warum hier am Ochsenkopf nicht noch mehr

passiert und warum nicht mehr Strecken ausgebaut werden. Viele würden sogar mithelfen.

Welche Pläne haben Sie für Mountainbiken am Ochsenkopf konkret?

Wir hoffen, dass durch unsere Initiative des Tourismusvereins Warmensteinach, in dem ich auch Vorstand bin, das „Ochsenkopf-Südprojekt“ angepackt wird. Es umfasst Aktiv-Outdoor-Sportaktivitäten allgemein, und zwar für das ganze Jahr: den Ausbau des Bike-Parks um mehrere Strecken, die Erneuerung des Ski-Lifts, den Bau eines Abenteuer-Spielplatzes für Kids, den Bau einer Sommer-Tubing-Strecke mit großen Schlauchreifen, die flexibel in schlechten Wintern genutzt werden kann, als Alternative zum Skifahren.

Erwarten Sie sich durch das geplante Sportcamp des BLSV in Bischofsgrün eine wachsende Nachfrage?

Wir haben viele Gruppenkurse und arbeiten bereits mit Teamern des BLSV zusammen. Es kann sein, dass Gruppen dann verstärkt auch privat kommen und unsere Kurse buchen.

| OLIVER VAN ESSENBERG |

Sommer Lounge

MEILENSTEINE
FÜR DIE ZUKUNFTSENTWICKLUNG

In vielen Orten des Fichtelgebirges entsteht Neues, das für die ganze Region von Bedeutung ist. Seit 2013 präsentiert die Sommerlounge diese Zukunftsprojekte mit einem spannenden Veranstaltungsformat: als erfolgreiche Mischung aus After-Work-Party, Regionalmesse, Netzwerken und Genießen für den guten Zweck. Dabei bespielt der Förderverein Fichtelgebirge mit der Sommerlounge jedes Jahr einen anderen Ort und entwickelt zusammen mit den Gastgebern und Partnern stets einen neuen Fokus. Im Mittelpunkt steht immer ein Meilenstein für die Zukunftsentwicklung des Fichtelgebirges.

So auch 2016 in Bischofsgrün: Der Bayerische Landessportverband (BLSV) präsentierte hier erstmals seine Pläne zum BLSV Sportcamp Nordbayern in großem Rahmen der Öffentlichkeit.

Kurzweilige Gesprächsrunden informierten über Aktuelles und Innovatives aus Tourismus, Wirtschaft und Infrastruktur. Im Bild von links: Andreas Munder (Erlebnisregion Ochsenkopf), Franz Tauber (Bürgermeister Mehlmeisel), Stephan Unglaub (Bürgermeister Bischofsgrün), BLSV-Präsident Günther Lommer, die Moderatoren Jens Stenglein und Anke Rieß-Fähnrich, Bayreuths Landrat Hermann Hübner, Georg Ritter (Bürgermeister Fichtelberg) und Axel Herrmann (Bürgermeister Warmensteinach).

Vierfache Premiere bei der Sommerlounge! Erstmals traten vier Gemeinden – Bischofsgrün, Fichtelberg, Mehlmeisel und Warmensteinach – gemeinsam als Gastgeber auf, um ihren Weg in die Zukunft darzustellen (s. Projekte ab Seite 44). Erstmals engagierten sich zudem die Entwicklungsagenturen aller vier Fichtelgebirgslandkreise – Bayreuth, Hof, Tirschenreuth und Wunsiedel i. Fichtelgebirge – im Organisationsteam, um

„DAS MITEINANDER IST DAS WICHTIGSTE! DAS GELDBESORGEN SCHAFFEN WIR SCHON, WENN WIR UNS EINIG SIND."

Landrat Hermann Hübner, Landkreis Bayreuth

ihre Themen gemeinsam vorzustellen. Erstmals fand die Veranstaltung im Landkreis Bayreuth statt. Und erstmals konnte der Förderverein Fichtelgebirge im Zusammenhang mit einem Euregio-Projekt auch tschechische Partner einbinden und das Regionalentwicklungsinstitut IPTUR sowie rund 200 Gäste aus dem Nachbarland bei der Sommerlounge begrüßen.

So bunt, so vielfältig, so abwechslungsreich, so groß wie auf dem weitläufigen Gelände bei der Talstation Nord am Ochsenkopf war die Veranstaltung noch nie! Dank starker Partner im Organisationsteam, vieler Mitmach-Aktionen, zahlreicher Unterstützer aus Wirtschaft und Gesellschaft, hervorragendem Catering, toller musikalischer Umrahmung, sehr guter Medienbegleitung und zahlreichen Helfern hat sich das Fichtelgebirge weit über 3000 Besuchern als eine lebensfreudige und zukunftsfähige Region präsentiert! Den Film zur Sommerlounge 2016 gibt es bei www.youtube.de, Suchbegriff „Sommerlounge Fichtelgebirge". Unsere Botschaft lautet: Wir sind EIN Fichtelgebirge – gemeinsam geht's voran!

| SYBILLE KIESSLING/DORIS BRUNNER |

„DIE SOMMERLOUNGE IN DER ERLEBNISREGION OCHSENKOPF IST EIN GROSSER SCHRITT AUF UNSEREM WEG, LANDKREIS- UND BEZIRKSGRENZEN ABZUBAUEN UND DIE STÄRKE DIESER EINMALIGEN REGION HERAUSZUSTELLEN."

Stephan Unglaub, Bürgermeister Bischofsgrün

WIR HABEN HIER EIN GEBIRGE MIT TEILS GEMEINSAMER KULTUR UND TRADITION. ICH SEHE HIER AUCH EIN RIESIGES POTENZIAL FÜR DEN TOURISMUS. MIT DEM EUREGIO-PROJEKT „GEMEINSAMES FICHTELGEBIRGE" MÖCHTEN WIR IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM FÖRDERVEREIN DAS POTENZIAL UNTERSUCHEN UND DIE ZUSAMMENARBEIT VERTIEFEN."

Richard Stepanovsky, Regionalentwicklungsinstitut IPTUR, Karlsbad

AKTIVER LEBEN

Action, Sport und Spaß inmitten herrlicher Natur – Dafür steht die Erlebnisregion Ochsenkopf und das wurde bei der Sommerlounge deutlich. Dabei hatten die Veranstalter manche Überraschung in petto. Der absolute Knaller: echter Schnee im August! Die historischen Skifahrer von Bischofsgrün gingen begeistert auf die Piste. Jede Menge Spaß gab's auch beim sportlich aktiven Rahmenprogramm wie z.B. bei der rasanten Fahrt mit dem neuen Alpine Coaster (im Bild), beim Bogenschießen oder beim BLSV-Sommerbiathlon mit Lasersportgewehren.

PARTNER FICHTELGEBIRGSVEREIN – Der Erlös der Sommerlounge fließt Projekten im Fichtelgebirge zu. In diesem Jahr zur Hälfte dem Förderverein und zur Hälfte dem Fichtelgebirgsverein für seine vielfältigen Aufgaben. Im Bild: Adrian Roßner, Fichtelgebirgsverein, mit zwei Besucherinnen der Sommerlounge.

VERNETZEN. ENTWICKELN. UMSETZEN!

Dieses Ziel verfolgt der Förderverein Fichtelgebirge bei allen Aktivitäten und Projekten. Es funktioniert immer besser, wie man am Beispiel der Sommerlounge sieht! Aus der erfolgreichen Veranstaltung haben sich diverse Folgeprojekte entwickelt. Eines davon ist das Print-Magazin ZUKUNFT Fichtelgebirge, das Sie gerade in Händen halten.

Hinzugekommen ist in diesem Jahr das Radiomagazin „ZUKUNFT Fichtelgebirge“. Radio Euroherz hat das Konzept zusammen mit unserem Förderverein Fichtelgebirge entwickelt. Die Sendereihe geht ab Oktober 2016 an den Start und versorgt die Hörer wöchentlich mit Neuigkeiten rund um Meilensteine und Trends aus dem Fichtelgebirge. Freuen Sie sich drauf!

Eine weitere Premiere gab es 2016 mit einer besonderen Jugendveranstaltung. In Kooperation mit dem MAD-House-Team stieg zwei Tage nach der Sommerlounge das „Fichtelsee Open Air Festival 2016 – Sound of Summer“. Die Folgeveranstaltung 2017 ist schon in Planung.

| SYBILLE KIESSLING/DORIS BRUNNER |

SAVE THE DATE!

Am **3. AUGUST 2017** ist die Sommerlounge zu Gast im Porzellanikon Selb-Plößberg

Der Fokus: „Fichtelgebirge – Industrieregion im Wandel“

Siehe auch **WWW.FOERDERVEREIN-FICHTELGEBIRGE.DE**

MdL Martin Schöffel und BLSV Vizepräsident Jörg Ammon haben an das BLSV Sportcamp geglaubt und viele Hürden gemeinsam genommen.

So könnte das BLSV Sportcamp Nordbayern aussehen.

GRÜNES LICHT FÜR BLSV SPORTCAMP NORDBAYERN

In Bischofsgrün im Fichtelgebirge entsteht am Fuße des Ochsenkopfs das neue sportliche Aushängeschild des Bayerischen Landessportverbands. Das Sportcamp Nordbayern wird Trainingslager für Breiten- und Leistungssportler sowie Weiterbildungseinrichtung für Übungsleiter sein.

Die EU-Kommission hat den Weg für das Sportcamp Nordbayern des Bayerischen Landessportverbands (BLSV) in Bischofsgrün im Fichtelgebirge freigemacht. Der Freistaat Bayern unterstützt das Großprojekt mit 20 Millionen Euro.

Eingebettet in die Freizeitregion am Fuße des Ochsenkopfs entsteht mit einer Investitionssumme von 23 Millionen Euro in Bischofsgrün auf einer Fläche von etwa 52.000 m² das neue, sportliche Aushängeschild des BLSV. Jörg Ammon, Vizepräsident des BLSV, betont: „Der vorgesehene Standort bietet die idealen Voraussetzungen für ein ganzjähriges Sportangebot und somit die Basis für eine gute Belegung zu allen Jahreszeiten!“ Bei der Planung seiner Unterkünfte orientiert sich der BLSV an den unterschiedlichen Bedürfnissen der jeweiligen Altersgruppe. So sind neben den Gästezimmern für die erwachsenen Sportgruppen auch ausreichend Mehrbettzimmer für die jugendlichen Gästegruppen vorgesehen.

Eine gut ausgestattete Dreifeld-Sporthalle bietet den Sportlern sehr gute Rahmenbedingungen für Trainingslager und Weiterbildungsmaßnahmen, die Hallenausstattung eignet sich dabei für den Turnsport ebenso wie für fast alle Ballsportarten. Für den witterungsunabhängigen Freizeitsport wird in die Sporthalle eine Indoor- Kletterwand installiert. Ein Fitnessraum, ein Gymnastikraum sowie ein Regenerationsbereich ergänzen das Angebot. Den Seminargruppen bietet das Sportcamp mehrere modern ausgestattete Seminar- und Gruppenräume unterschiedlicher Größe. Im Außenbereich entsteht unmittelbar neben dem bestehenden Rasenspielfeld des Ortsclubs ein Kunstrasenspielfeld mit Flutlichtanlage. So kann der BLSV seinen Vereinen auch in der Übergangszeit gute Trainingsmöglichkeiten anbieten. Weiterhin sollen drei Tennisplätze sowie drei Beach-Volleyballplätze entstehen. Im südlichen Waldstück wird ein pädagogischer Niederseilgarten integriert. Den Gästegruppen werden, wie in allen andern Sportcamps auch, sport- und erlebnispädagogische Programme und Schnupperkurse in verschiedenen Sommer- und Wintersportarten angeboten. Die Errichtung einer Kart-Bahn durch den ADAC ist als weiteres „Highlight“ beabsichtigt.

Die EU-Kommission hat festgestellt, dass eine Förderung des Sportcamps Nordbayern durch den Freistaat Bayern mit europäischem Recht vereinbar ist. Demnach steht dem weiteren Planungsprozess nichts mehr im Wege. „Bischofsgrün freut sich schon jetzt auf die „neuen“ Gäste, die diese tolle Einrichtung über unseren Bayerischen Landessportverband nutzen werden. Etwas Besseres konnte der Region Ochsenkopf nicht passieren. Danke für das Vertrauen in Bischofsgrün!“, so Bürgermeister Stephan Unglaub.

Bei einem Baubeginn zum Frühjahr 2018 sollte das BLSV Sportcamp Nordbayern den Betrieb im Spätherbst 2019 aufnehmen können. Dabei ist sich BLSV- Präsident Günther Lommer absolut sicher, dass das Projekt eine positive Ausstrahlung für die gesamte Region Nordbayern entfalten wird und eine Bereicherung für den organisierten Sport in Nordbayern darstellt. *| PR |*

WISSEN, WAS IM FICHTELGEBIRGE LÄUFT...
MIT DEM FiP UND EXTRA-RADIO 88.0

Foto: Ekkehard Röder, Kur- und Tourist Information Bischofsgrün

DAS FICHTELGEBIRGE
HÖREN & LESEN

extra-radio
täglich von 12-18 Uhr
UKW 88.0

Fichtelgebirgs-
Programm (FiP)
an 700 Auslagestellen

extra radio
mein Hochfranken-Radio

extra-radio UKW 88.0 - Kreuzsteinstr. 2-6 - 95028 Hof - Tel.: (09281) 83000 - kontakt@extra-radio.de
Fichtelgebirgs-Programm - Marktredwitzer Str.1 - 95632 Wunsiedel - post@extra-medien-marketing.de

ANZEIGE

20 JAHRE ALS OBERBAYER
IM GOLFHOTEL FAHRENBACH IM FICHTELGEBIRGE

Ein persönlicher Rück- und Einblick von Geschäftsführer Dr. Josef Hingerl aus Wolfratshausen

Im Februar 1996 kam ich mit dem letzten Zug von München in Marktredwitz an. Taxiunternehmer Nickl wunderte sich über meinen Wunsch, in der Dunkelheit nach Fahrenbach gebracht zu werden. Im besten Dialekt meinte er: „Dou is doch nix mehr lous!“ Die Frankenpost titelte: „Im Golfhotel gingen die Lichter aus!“ Heute erinnern sich Herr Nickl und ich gerne an dieses erste Zusammentreffen.

Leicht war es anfangs nicht. „Sie hab`n am Fahrenbach ka Chance. Die Weiße Frau hot oiss verwunsch'n.“ Ich habe dann den Einheimischen erzählt, dass ich mich mit der Weißen Frau, unserer Sagengestalt am Fahrenbach, versöhnt habe – und das stimmte auch. Sie ist heute ganz friedlich und macht sich nur noch in seltenen Fällen bemerkbar.

Mit fast ausschließlich einheimischen Mitarbeitern haben wir das Golfhotel in ganz Deutschland bekannt gemacht. Einige tschechische Mitarbeiter bereichern unser Team. Mit 7 Golfclubs haben wir das Bayerisch–Böhmische Golfland aus der Taufe gehoben. Der Eiserne Vorhang hat sich in Luft aufgelöst. Es wächst zusammen, was zusammengehört. Unsere Gäste fühlen sich dabei im Herzen Europas sehr wohl. Mit unserem geplanten Appartementhaus werden wir unser Gästeangebot noch erweitern.

Ich habe aber den Eindruck, dass manche – auch im Fichtelgebirge – Angst vor dem Wort „Golf“ haben. Also zunächst einmal: Das Restaurant ist für alle da und das ganze Jahr durchgehend geöffnet. Die Preise sind normal. Und ganz nebenbei bemerkt, Golfen ist die schönste Freizeitbeschäftigung der Welt, direkt vor Eurer Haustür. Und gleichzeitig ein gesundheitsfördernder Ausdauersport für jedermann. Es kostet weniger als Skifahren und weniger als eine Schachtel Zigaretten am Tag. Also: Keine Angst! Weder vor der Weißen Frau noch vor Golf!

Übrigens: Das Schnitzel kostet 10,50 Euro, ein Golfschnupperkurs 19 Euro und ein Platzreifekurs (Führerschein fürs Golfen) 99 Euro. Günstiger geht's kaum für Sport, Spiel und Spaß!

Ich freue mich, Euch alle am Fahrenbach zu sehen!

Euer Josef Hingerl

Das Golfhotel Fahrenbach ist Ihr Partner für Feierlichkeiten aller Art!
Vom Geburtstag bis zur Hochzeit planen und organisieren wir mit Ihnen eine gelungene Veranstaltung.
Für Tagungen und Veranstaltungen sind wir ebenfalls Ihr kompetenter Ansprechpartner.

Sommerlounge-Aktion

Schnupperkurs € 19,-

90 Minuten Gesamtzeit, davon 30 - 40 Minuten auf der Driving Range, anschließend Spiel auf Bahn 1 und 2.

Termine: Mittwoch um 17.00 Uhr
Sonntag um 16.00 Uhr, weitere Termine nach Vereinbarung.

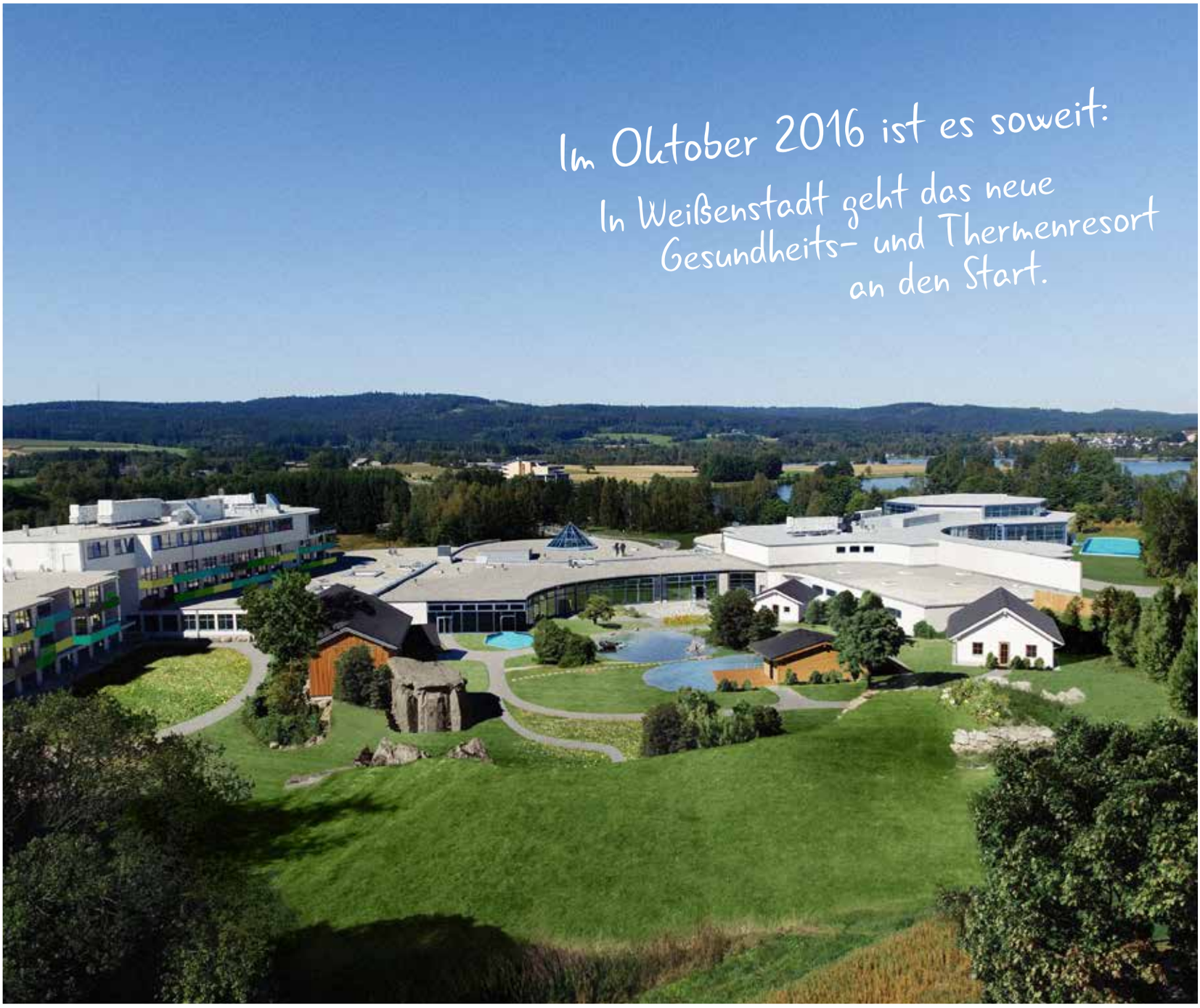
Gerne können Sie kostenfrei mit einem unserer Mitglieder nochmals auf der Anlage spielen.

Golfkurs ab € 99,-

Vom langen Abschlag bis zum kurzen Spiel - in der Gruppe erlernen Sie in 10 Stunden die Grundtechniken mit unserem Golflehrer auf der Driving-Range und auf dem Platz.

Die Nutzung der Übungsanlagen, Leihschläger und Übungsbälle während des Kurses sind inklusive.

Golfhotel Fahrenbach GmbH & Co. KG · Fahrenbach 1 · 95709 Tröstau · Tel +49 (0) 9232 / 882-0 · Fax +49 (0) 9232 / 882-3 45 · kontakt@golfhotel-fahrenbach.de · www.golfhotel-fahrenbach.de



TÜR AUF FÜR DAS SIEBENQUELL® GESUNDZEITRESORT

Die Verantwortlichen des neuen touristischen Leitbetriebes in der Wohlfühl- und Vitalregion Fichtelgebirge haben nicht zu viel versprochen. Von einem Projekt der Superlative war die Rede. Und in der Tat: Wer schon vor der Eröffnung einen Blick in die Hallen des SIEBENQUELL® GesundZeitResort werfen durfte, war beeindruckt von den räumlichen Dimensionen und der Angebotsvielfalt.

Auf diesen Seiten stellen wir die Highlights vor.

Auf 100.000 Quadratmetern bietet das neue Gesundheits- und Thermenresort in Weißenstadt alles, was das Herz der Erholungssuchenden begehrt. Dabei ist das Resort weit mehr als eine große Saunen- und Bäderlandschaft, wie man sie von anderen Betrieben kennt. Stephan Gesell, Geschäftsführer der neuen Top-Destination am Weißenstädter See, ist überzeugt, dass das Projekt Maßstäbe für den Gesundheitstourismus des 21. Jahrhunderts setzt. Mit einem Angebot rund um sportliche Aktivitäten, gesunde Ernährung, Bildung, Natur und soziale Kontakte.

Den Schwerpunkt des Resorts mit 4-Sterne-Superior-Hotel, Wasser- und Saunawelt bilden die Bereiche Wellness und Prävention mit eigener Therapieabteilung, Beauty- & Spa-Bereich, GesundZeitReise, Fitnessstudio und Kochschule. Die gesamte Infrastruktur steht für alle Tages- und Übernachtungsgäste offen – Individualtouristen, Pauschalurlauber, Gäste der bestehenden Tourismusbetriebe der Region, die Bevölkerung der gesamten Fichtelgebirgsregion und darüber hinaus. In welchem Umfang und wie der Gast die verschiedenen Bereiche nutzt, kann er selbst bestimmen. Auch das à la carte Restaurant, Bar und Kaminlounge, die ins dritte Obergeschoss einziehen, laden zu einem Besuch ein.

Um das umfangreiche Angebot genießen zu können, reicht ein Abstecher gar nicht aus. Zum Glück lässt sich der Besuch nach Belieben verlängern. Das GesundZeitResort wartet mit attraktiven Schnupper- und Pauschalangeboten auf. *| OLIVER VAN ESSENBERG |*

WWW.SIEBENQUELL.COM

GESUNDZEITREISE – DAS HERZ DES SIEBENQUELL

Auf einer Fläche von über 1500 m² erwartet die Besucher eine bundesweit einmalige Vielfalt an Mineralienbädern und Badelandschaften jahrtausendealter Kulturen von 1250 v. Chr. bis in die Neuzeit. Auch das Ambiente, das die Architektur der Epochen widerspiegelt, sorgt für ein faszinierendes Erlebnis.

DIE ANGEBOTE IM EINZELNEN:

SAND-/LICHT-BAD : Energie- und Lebensfreudebad

JOD-SELEN-BAD : Vitalbad und Verjüngungskur

LITHIUM-BAD : Gute-Laune-Bad

BASEN-BAD : Das Balance- und Hautpflegebad

MINERALIEN-SCHWEBEBECKEN : Baden wie im Toten Meer

TEPIDARIUM : Sanfter Einstiegsraum des römischen Bades

KALTWASSERANWENDUNGEN : Anregend für Kreislauf und Stoffwechsel

ERÖFFNUNG

Feierliche Eröffnung des SIEBENQUELL® GesundZeitResort ist am 22. Oktober 2016. Am **30. Oktober 2016** fällt der endgültige Startschuss für den Echtbetrieb. Von da an ist das SIEBENQUELL® GesundZeitResort für Tages- und Übernachtungsgäste geöffnet.

SAUNADORF MIT REGIONALEM BEZUG

Das Saunadorf in Weißenstadt hat eine Außenfläche von gut 5000 m². Hier ist der regionale Bezug zu Traditionshandwerken in jedem Winkel zu erkennen und auch zu spüren.

DIE ANGEBOTE IM AUSSENBEREICH

- BÄCKEREISAUNA
- BERGWERKSAUNA
- BRAUEREISAUNA
- RUHESTODL
- FISCHEREIHÜTTE
- 2 DUSCHHÄUSER
  Teilweise in Felsformationen integriert

DIE ANGEBOTE IM INNENBEREICH:

- FICHTEN-/BRECHELBAD - SANARIUM
- HOLZWERKSTATTSAUNA
- SCHMIEDESAUNA
- SCHNEEKAMMER
- STEINSCHLEIFEREI
- RUHEBEREICHE (Raum in Raum)

ÖFFNUNGSZEITEN TAGESGÄSTE

WASSER- UND SAUNAWELT, FITNESSSTUDIO

Sonntag bis Donnerstag 10 bis 22 Uhr

Freitag bis Samstag 10 bis 23 Uhr

GESUNDZEITREISE

Täglich ab 12 Uhr

Vormittags geöffnet für Individualleistungen

ALTERSBESCHRÄNKUNG:

Eintritt in die Saunawelt, GesundZeitReise und Fitnessstudio ab 16 Jahre

PREISE

SAUNAWELT

2 Std.: 9 Euro
Tageskarte: 18 Euro
Zugang zur Wasserwelt/GesundZeitReise/Fitnessstudio jeweils + 7 Euro

GESUNDZEITREISE

Die Nutzung dieses Bereichs ist nur in Kombination mit einem Eintritt in die Wasser- oder Saunawelt möglich. Zugang: + 7 Euro

MITGLIEDSCHAFT IM FITNESSSTUDIO für 24 Monate

Frühtarif (nur Mo. bis Fr. 10 bis 15 Uhr): 40 Euro / Monat
Basistarif: 50 Euro / Monat

Willkommen in Deutschlands attraktivsten Gesundheits- und Thermenresort

Alles unter einem Dach: 4-Sterne-Superior-Hotel, 1.500 qm Wasserfläche, 8 Erlebnissaunen, Fitnessstudio, Beauty & Spa, Therapie, Panorama-Restaurant und vieles mehr – das Siebenquell® setzt ein einzigartiges Ausrufezeichen in Deutschland.

Gehen Sie mit uns auf GesundZeitReise und entdecken Sie die Geheimnisse jahrtausendealter Badekulturen. Durchatmen, entspannen und Ruhe finden. Erleben Sie Genussmomente für Körper, Geist und Seele in ihrer schönsten Vielfalt.

Neben attraktiven Wochenaufenthalten mit einer Auswahl an Gesundheits- und Verwöhnleistungen bietet das Siebenquell® Tages- und Kurzaufenthalte sowie Individualarrangements. Alles, was Sie sich für Ihre persönliche AusZeit wünschen.

Angebote für unsere Tagesgäste

Erleben Sie

- 1.500 qm Wasserwelt unter Palmen mit Südseefeeling
- 6.200 qm Saunawelt mit 8 Erlebnissaunen und Schneekammer
- GesundZeitReise: Mineralienbäder und Badelandschaften jahrtausendealter Kulturen
- Verwöhnung pur im Beauty- und Spa-Bereich und bei orientalischen Pflege- und Baderitualen
- Gesundheitsleistungen in der Therapie
- Genussmomente im Panorama-Restaurant und Steakhaus
- Aktivität im Fitnessstudio – Werden Sie Clubmitglied.

Ihre kleine AusZeit – 2 Nächte mit HP

ab € 260

Inklusivleistungen

- 2 Übernachtungen mit Halbpension (Reichhaltiges Frühstücksbuffet, 4-Gang-Wahlmenü oder Themenbuffet am Abend)
- Täglich Eintritt in die GesundZeitWelt (Wasser- und Saunawelt, GesundZeitReise, Fitnessstudio)
- Wohlfühlwanne mit anschließender Aromamassage
- Kostenfreier PKW Außenstellplatz
- 1 Flasche Mineralwasser auf dem Zimmer
- Bademantel und –tasche für die Dauer Ihres Aufenthaltes
- 10 % Rabatt auf alle Gesundheits- und Verwöhnindividualleistungen

Eintauchen in die Schätze der Natur

Informationen und Buchungen: Tel. 09253 9546 00

Siebenquell® GesundZeitResort
Thermenallee 1
95163 Weißenstadt
info@siebenquell.com

Weitere Angebote für Ihre persönliche AusZeit finden Sie hier > www.siebenquell.com

Kurzentrum Siebenstern GmbH & Co. KG, Schillerstraße 27, 95163 Weißenstadt

Die Einweihung der Schlossterrassen wurde am 1. Juli gebührend gefeiert – ein Meilenstein bei der Neugestaltung von Bad Alexandersbad.

MIT DER **KRAFT DER QUELLE**

Seit diesem Jahr erstrahlen die Schlossterrassen und das Schloss in Bad Alexandersbad in neuem Glanz. Die Eröffnung des neuen Kurmittelhauses steht 2017 an

In Bad Alexandersbad, dem kleinsten bayerischen Heilbad, bestimmen Baustellen seit einigen Jahren das Ortsbild. Dieser vordergründige Makel zeigt, dass Stillstand seit Jahren der Vergangenheit angehört.

Gerade das Jahr 2016 macht alle Facetten der Heilbadentwicklung deutlich: Bagger, Bauzäune, Schotterflächen, Umleitungen – aber auch empor wachsende Gebäude, Einweihungen, neue Attraktionen, absehbare Entwicklungen.

Bei den Jahreshöhepunkten standen sicherlich die Schlossterrassen im Mittelpunkt. Nach einer Bauzeit von eineinhalb Jahren erlebten die Baderner mit ihren Gästen am 1. Juli eine gediegene Einweihung, zu der auch Gesundheitsministerin Melanie Huml ihre Aufwartung machte.

Fast nahtlos schloss sich Ende Juli das 40. Lichterfest an. Die gerade erst eingeweihten Schlossterrassen erstrahlten in einem nie dagewesenen Licht und rund 10.000 Gäste genossen die faszinierende Atmosphäre.

Eine weitere Großbaustelle hält Bad Alexandersbad seit 2015 in Atem: der Neubau des Kurmittelhauses. Dieser geht 2016 in seine entscheidende Phase. Der Rohbau konnte bereits im Frühjahr fertig gestellt werden, seitdem geht der Innenausbau mit Riesenschritten voran. Die Eröffnung des neuen Gesundheitskomplexes mit den Therapie- und Trainingsbereichen sowie dem Panoramabad und der Sauna erfolgt in Etappen. Bereits zum Jahresbeginn 2017 soll das neue Trainingszentrum seiner Bestimmung übergeben werden, bis Ende Februar ist die gesamte Fertigstellung vorgesehen.

Bad Alexandersbad wäre nicht Bad Alexandersbad, würden die nächsten Baustellen und Projekte nicht schon vor der Tür stehen. Noch im Jahr 2016 startet der Bau des Kurplatzes. Und schließlich beginnt im November 2016 der Abbruch des leer stehenden Kur- und Sporthotels. Die dort frei werdende Fläche von 13.000 m² ermöglicht eine Weiterentwicklung des Kurzentrums. Angedacht sind zunächst attraktive Stellplätze für Wohnmobile, direkt neben dem neuen Kurmittelhaus gelegen. *| OLIVER VAN ESSENBERG |*

ALS WEITERE WICHTIGE PROJEKTE STEHEN AUF DER TAGESORDNUNG:

- Wiederaufbau des historischen Badehauses
- Erweiterung des Kinderhauses Königin Luise
- Entwicklung des Bayerisch-Böhmischen Bäderdreiecks
- Archedorf Kleinwendern mit Naturparkkindergarten
- Neubau der Markgrafenstraße
- Sanierung der Straße nach Kleinwendern

HEILWASSER VERBINDET – ÜBER GRENZEN HINWEG

Das bayerisch-böhmische Bäderdreieck: Heilbad-Kooperation als Instrument zur Entwicklung des ländlichen Raums

Die Geschichte von Bad Alexandersbad, Sibyllenbad/Neualbenreuth und Franzensbad reicht weit zurück. Noch sehr jung ist hingegen die Vermarktung als bayerisch-böhmisches Bäderdreieck. Bei der Sommerlounge 2016 präsentierten sich die drei Heilbäder – vertreten durch die Bürgermeister Jan Kuchar, Klaus Meyer und Peter Berek – erstmals mit einem gemeinsamen Messestand.

Alle Beteiligten streben eine langfristige, Grenzen abbauende Zusammenarbeit an. Besiegelt wurde dies in einer Vereinbarung, deren feierliche Unterzeichnung im Januar 2016 in Sibyllenbad anstand. Das Besondere dabei: Mit Cheb, Waldsassen und Marktredwitz brachte jedes der drei Heilbäder eine Patenstadt in die Zusammenarbeit ein. Seitdem wird die Kooperation mit Leben erfüllt. Gemeinsam feierten die Vertreter der drei Bäder die Eröffnung der Kursaison in Franzensbad, die Heilwasserweihe beim Fraischfest in Neualbenreuth und die Einweihung der Schlossterrassen in Bad Alexandersbad.

Auch in der Projektarbeit tut sich allerhand. Aktuell entsteht das Projekt „E-Mobilität schafft Kurverbindungen“. Dabei geht es zunächst darum, den Gästen der Bäder ein attraktives Verleihangebot mit E-Bikes und ausgewiesenen Strecken zwischen den Heilbädern zur Verfügung zu stellen. Neben qualitativ hochwertigen E-Bikes und der notwendigen Ausstattung werden auch Transportmöglichkeiten angeboten, um die Bikes effektiv zwischen den Orten verteilen zu können. Die Transportstrecken werden – wie sollte es anders sein? – mit Elektrofahrzeugen bewirtschaftet.

Noch in der Konzeptphase befindet sich die Gründung eines balneologischen Instituts. Es soll sich mit dem Qualitätsmanagement für die Heilwässer befassen. Bei allen Aktivitäten der Heilbäder steht die Geschäftsstelle der Euregio Egrensis in Marktredwitz mit Rat und Tat zu Seite. Vielleicht ist das bayerisch-böhmische Bäderdreieck Keimzelle für eine größer angelegte Bäderkooperation. Das Bäderdreieck zeigt jedoch schon jetzt auf, dass Heilbäder für eine Stärkung ländlicher Räume im grenznahen Bereich geeignet sind.

| OLIVER VAN ESSENBERG |

Drei Bäder, ein Ziel: die Stärkung des ländlichen Raums. Von oben nach unten: Casino Franzensbad, Sibyllenbad und das geplante Kurmittelhaus in Bad Alexandersbad (Eröffnung 2017).

AGI hochfranken+

Die ARBEITSGEMEINSCHAFT DER INDUSTRIE

- **ist eine starke Gemeinschaft:** für eine starke Region
- **setzt sich ein:** für Hochfranken, seine Industrie und seine Menschen
- **kümmert sich um den Nachwuchs:** denn Nachwuchs schafft Zukunft

ABM Greiffenberger – Wir treiben Ideen an
ADIUVIS – Ihre Steuerberater Ihre Rechtsanwälte
AFEMA
BD|SENSORS pressure measurement
BIRKE – Kompetent für Technik
Christian Eberl GmbH & Co. KG
TVD Textilveredlung Drechsel GmbH
e·on
Farbenwerke Wunsiedel
Master Tec
FATEX
FREY
GLASS GmbH – Der Jobausrüster
grießhammer
Hamuel Reichenbacher – Unternehmen der SCHERDELGruppe
HECK Wall Systems
HIASCH
hochfranken
HypoVereinsbank – Member of UniCredit
iprotex
KB Medien GmbH & Co. KG – frag-martin... dann läuft's
Druckhaus J. Reitsch GmbH
LAPP INSULATORS
LIVINGLOGIC – New Media Solutions
MECO – Ein Unternehmen der SCHERDELGruppe
MÜSSEL Maschinenbau GmbH
NETZSCH
PEMA® Vollkornbrot
ProComp
RAICO
RAPA – Rausch & Pausch GmbH
Destillerie Dr. Gerald Rauch
RHI Refractories
KARL ROTH Baumeister
röslau
SCHERDEL
SCHRAML
SEBALD
Sparkasse Hochfranken
VATES Granitwerk
WAFIOS
seit 1913 schmelzer – Wir meistern Metall
ZARIAN – Ein Unternehmen der SCHERDELGruppe

ARBEITSGEMEINSCHAFT DER INDUSTRIE:
STARKE GEMEINSCHAFT
FÜR EINE **STARKE** REGION

mehr Infos unter www.agi-ev.de E-Mail: agi-ev@t-online.de

GUT FÜR DIE SANDLER AG, **GUT FÜR DIE REGION**

Das Unternehmen investiert 43 Millionen Euro in Hallen und Maschinen und schafft 40 neue Arbeitsplätze

Vliesstoffe sind ein fester Bestandteil des täglichen Lebens, dennoch wirken sie auch als High-Tech-Produkt häufig im Verborgenen. Die Sandler AG mit Sitz in Schwarzenbach/Saale punktet mit dem vielseitigsten Angebot am Vliesstoffmarkt und baut ihre Marktposition kontinuierlich aus. Seit Juli 2016 kann das Unternehmen auf einen weiteren Meilenstein in der Firmengeschichte blicken. Mit rund 250 Gästen aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft feierte man die Einweihung eines neuen Produktionsgebäudes und einer neuen Fertigungsanlage. Mit der 43-Millionen-Euro-Investition entstanden zudem 40 neue Arbeitsplätze. Das neue Produktionsgebäude „Werk 5“ ist das größte am Unternehmensstandort. Im Untergeschoss werden Materialien für Hygieneprodukte hergestellt. Die eingesetzte Hybridtechnologie steht für eine neue Generation der Vliesstofffertigung.

Nachhaltiges Wirtschaften ist der Sandler AG ein zentrales Anliegen. Der Vorstandsvorsitzende Dr. Christian Heinrich Sandler betont, dass es nicht die Maschinen, sondern die Menschen und die Unternehmenswerte sind, die den Erfolg formen. „Zukunftsfähiges, ethisch einwandfreies Wirtschaften, Aufrichtigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Partnerschaft sind die Maxime unseres Handelns. Diese Werte fassen auch unsere Unternehmenspolitik, unsere Führungsleitlinien und unser Code of Conduct zusammen.“

Zeitgleich zum neuen Produktionsgebäude entstand bei Sandler AG ein neues vierstöckiges Verwaltungsgebäude. Glas- und Akustiktrennwände sorgen für eine ruhige, produktive Arbeitsatmosphäre. Dabei sind es die eigenen Vliesstoffe, die an den neuen Arbeitsplätzen die Ruhe bewahren: Als Schallabsorber in den Akustiktrennwänden dämpfen sie die Geräuschkulisse im geschäftigen Büroalltag.

| PR/OLIVER VAN ESSENBERG |

GESCHICHTE

Die Wurzeln der Sandler AG liegen in der Herstellung von Polster- und Schneiderwatten. Daraus entstand in den 1960er Jahren die Produktion von synthetischen Vliesstoffen für die Möbel- und Modeindustrie. Durch neue Produktionstechnologien konnte das Unternehmen weitere Anwendungsbereiche erschließen.

1970	Einstieg in den Haushaltsmarkt und Filtrationsmarkt.
1987	Eintritt in den Hygienemarkt.
1990	Ausbau technischer Anwendungen.
2003	Start der Vliesstoff-Produktion für Wet- und Dry-Wipes.
2012/ 2013	Erweiterung der Geschäftsfelder Filtration und Technik.

Staatsministerin Ilse Aigner beglückwünscht den Vorstandsvorsitzenden der Sandler AG, Dr. Christian Heinrich Sandler zu dem Meilenstein, dem neuen Produktionsgebäude und der Fertigungsanlage in Schwarzenbach.

Hier ist was los!

Langeweile kennen wir nicht!

Echt. Stark. Oberfranken!

Kindertheater, Mountainbiketouren, Klettergarten, Paddelverleih, Museen oder Burgen, ...
- viele tolle Freizeitangebote und weitere Infos rumd ums Thema Familie findet Ihr auf
www.familienland-oberfranken.de
Reinklicken, rausfinden, wo es was gibt – und los geht´s!

Oberfranken Offensiv e. V.

Die Aktivitäten von Oberfranken Offensiv e.V. werden gefördert durch den Bezirk Oberfranken und die OBERFRANKEN STIFTUNG

WILLKOMMEN IN ENTENHAUSEN

Deutschlands 1. Comic-Museum!

ERIKA FUCHS HAUS

MUSEUM FÜR COMIC UND SPRACHKUNST

Bahnhofstraße 12
95126 Schwarzenbach a. d. Saale
www.erika-fuchs-haus.de
Dienstag – Sonntag 10 – 18 Uhr

40.

GRENZ LAND FILM TAGE SELB

Das kleine Festival mit der großen Tradition

Spiel-, Kurz- und Dokumentarfilme zu Grenzthemen

Entspannt gute Filme gucken und in schlicht verwunschener, kleinstädtisch charmanter Atmosphäre mit Regisseuren und Darstellern diskutieren....

.....beim Festival-Kleinod in Selb.

20.-23. April 2017

Lessingstraße 8, D-95100 Selb
Tel. 0163/2850234, Fax 09287/9569775
info@grenzlandfilmtage-selb.de
www.grenzlandfilmtage-selb.de
facebook Grenzland-Filmtage Selb

SANIERUNG **BURG HOHENBERG** GEHT VORAN

Der Freistaat Bayern investiert in die Zukunft der Grenzlandbildungsstätte

Eine Gruppenfreizeit ist immer aufregend und auf einer echten Burg wird der Ausflug besonders spannend. Burg Hohenberg a.d. Eger ist die am besten erhaltene Burganlage im Fichtelgebirge. Sie wurde von 1170 bis 1222 als markgräfliche Wehranlage an einer alten Handelsstraße erbaut und ist noch heute „von grenzüberschreitender Bedeutung". Tausende junger Menschen verbringen jedes Jahr hier ihre Freizeit.

Seit 2008 bereichert der LearningCampus/VEZ e. V. (Verein für Erlebnispädagogik & zukunftsorientierte Jugend- u. Sozialarbeit e.V.) das Burggeschehen mit erlebnispädagogischen Programmen. Im April 2015 hat LearningCampus als Betreiber auch die Verantwortung für die Jugendherberge übernommen.

Derzeit ist die denkmalgeschützte Burg im Besitz des Freistaats Bayern nur eingeschränkt nutzbar, weil das Fürstenhaus einer statischen Sanierung unterzogen wird. Mit diesen und weiteren begleitenden Maßnahmen der Substanzerhaltung und des Brandschutzes bereitet man die Räume des Fürstenhauses für eine künftige Nutzung vor. Bei einer Vorab-Untersuchung wurde festgestellt, dass auch künftig eine zeitgemäße Nutzung als Bildungs-/Begegnungsstätte bzw. Jugendherberge sinnvoll ist. Dazu Oliver Merz, Regionalleiter der Immobilien Freistaat Bayern: „Der Freistaat Bayern ist bestrebt, der Burg wieder ihre Bedeutung für die Region zu geben und sie in geeigneter Weise der Öffentlichkeit zugänglich zu machen." Voraussetzung für die Fortsetzung der über die Substanzerhaltung hinausgehenden Maßnahmen ist die Bereitstellung der erforderlichen Haushaltsmittel in den nächsten Jahren.

Sie machten sich vor Ort ein Bild vom Fortschritt der Sanierungsarbeiten.
Von links: Wolfgang Siller, Architekturbüro Plaß; Katharina Hupfer, LearningCampus; MdL Martin Schöffel; Oliver Merz, IMBY; Christian Paulus, stellv. Bürgermeister Stadt Hohenberg.

Auf Initiative des Landtagsabgeordneten Martin Schöffel werden die Umbaumaßnahmen von Staatssekretär Eck mit einem runden Tisch im Innenministerium konstruktiv begleitet. Martin Schöffel: „Ich freue mich, dass der Freistaat die Voraussetzungen für einen neuen Beherbergungsbetrieb schaffen wird. Burg Hohenberg soll und wird nach meiner Meinung in wenigen Jahren eine der attraktivsten Jugendherbergen in Bayern sein! Dafür setze ich mich weiter mit aller Kraft ein!"

Der LearningCampus/VEZ e.V. kümmert sich auch in der spannenden Phase des Umbaus um die Burg. Neben Schulklassen sind die Bewohner einer Jugendeinrichtung und die Besucher des firmeneigenen CampusInstituts in der Vorburg untergebracht. So trägt LearningCampus dazu bei, dass dieser Juwel auch weiterhin präsent bleibt. Wenn alle an einem Strang ziehen, wird die Burg Hohenberg die Bildungs- und Tourismusregion Fichtelgebirge in Zukunft noch stärker bereichern als bislang. *| SYBILLE KIESSLING |*

Interview mit...

MAXIMILIAN KÖRNER (*1991 in Erlangen) wuchs in Selb auf und ging zum Studieren an die Filmhochschule München. 2011 gründete er „Franconia Films“. Sein Geld verdient er vor allem mit Stadtnachrichten, Eventaufzeichnungen und Imagefilmen. Sein großer Wunsch ist es jedoch, hauptberuflich Spielfilme zu drehen. Zwei eigenfinanzierte Spielfilme hat er bereits gedreht. 2015 holte er in Los Angeles den Preis für den besten ausländischen Kurzfilm, 2016 wurde er mit dem Bayerischen Jugendfilmpreis ausgezeichnet. Ausgleich findet er beim Trompete spielen (u.a. in einer Selber Bigband), beim Sport und beim Kochen.

„WIR SIND OFFEN FÜR ALLE“

Sie haben in München Film studiert und sind anschließend nach Selb zurückgekommen. München ist ein Filmpflaster. Warum also Selb?

Ich war eigentlich nie richtig weg, da ich nur zum Studieren in München war und am Wochenende und in den Ferien immer wieder hier. Ich habe während des Studiums auch gemerkt, dass es in einer Großstadt echt schwer ist, mit den Menschen in Kontakt zu kommen, die man für ein Projekt braucht. In der Region hier kennt man sich. Da sind die Entscheidungswege kürzer. Das Arbeiten ist einfach entspannter.

In der Großstadt geht man gerade als Berufseinsteiger leichter unter, oder?

Ich habe im Fichtelgebirge auch mehr Freiheiten. In der Großstadt gibt es viele Produktionszwänge, auch was das Genre angeht. Da werden sehr oft Sozialdramen produziert, dagegen kaum Fantasy-Filme. Das ist nicht nur in München, sondern generell in der deutschen Filmlandschaft so. Unser Fantasy-Film „...und einer zeichnet die Realität“ ist im Ausland daher auch beliebter.

Sind Fantasy-Filme Ihr Steckenpferd?

Ich möchte in erster Linie Kino machen, das unterhält. Man kann zwischendurch auch schon traurig sein. Aber am Ende sollte man mit einem schönen Gefühl nach Hause gehen, finde ich. Tristesse haben die Menschen im Alltag vielleicht schon genug.

Erinnern Sie sich noch gut an Ihre ersten Filmversuche?

Meine Mutter erzählt mir oft, dass ich als Fünfjähriger schon Theaterstücke inszeniert habe. Für mich ging es mit 13 richtig los, als ich meine erste Kamera bekommen habe. Daheim haben wir Filme nachgedreht, von großen Idolen beeinflusst: zum Beispiel Star Wars oder James Bond. Ich habe auch eine Kinokartensammlung an der Wand hängen. Das ist ein bisschen wie abstrakte Kunst. Aber mit jedem Film ist für mich eine persönliche Geschichte verbunden.

Sie kennen das Fichtelgebirge von klein auf. Gibt es da noch Überraschungen? Etwas, das Sie vorher nicht erwartet haben?

Es ist letztlich die Vielseitigkeit. Wir haben neulich in Weißenstadt auf einem Firmengelände gedreht. 500 Meter dahinter befand sich ein Berg von einem Steinbruch. Wir haben uns dann spontan einen Weg hochgesucht und plötzlich hatten wir ein wahnsinniges Rundum-Panorama. Was mich auch fasziniert hat, war der Geschichtspark Bärnau-Tachow, wo wir komplette mittelalterliche Szene nachspielen können. Für so etwas müssen wir nicht nach Bad Windsheim, wie wir zuerst dachten.

Welche Motive begeistern Sie noch?

Ich filme unglaublich gern im Egertal, beim Kaiserweg, obwohl ich das schon lange kenne. Toll finde ich auch das Zeitelmoos.

Wie läuft die Arbeit an einem Film ab? Haben Sie ein festes Team?

Das variiert eigentlich. Wir versuchen, unse-

re Partner immer wieder neu für die Projekte zu begeistern, ob beim Catering, bei den Drehorten oder den Komparsen. Das ist vom Film abhängig.

Bei Ihrem aktuellen Projekt „Seelenspiel" wollen Sie sehr stark die Region einbeziehen.
Es soll eine Imageserie für das Fichtelgebirge werden, die im Web läuft. Die Geschichte ist grob gesagt die: Unsere Hauptperson, Luise, zieht fürs Studium ins Fichtelgebirge, studiert in Hof und wohnt in Wunsiedel. Für Besucher aus Spanien soll sie ein Referat über das Fichtelgebirge halten. Dafür leiht sie sich ein Buch aus. Damit landet sie in der Geschichte, im Mittelalter und trifft dort auf Heinrich, der seine Seele beim Kartenspielen verloren hat. Gemeinsam nehmen sie dann den Kampf gegen den Teufel auf. Die mittelalterliche Ebene basiert auf Sagengeschichten, die es hier wie Sand am Meer gibt. Wir legen aber auch eine aktuelle Folie drüber und zeigen die Industrie, die Freizeitmöglichkeiten und so weiter. Der Film soll Tradition und Moderne vereinen. Unser Ziel ist es, die Drehorte irgendwann zu einer Wanderroute zusammenzuführen. Das Ganze soll schon auch den Effekt haben, dass sich die Zuschauer, ob Einheimische oder Touristen, sagen: Wow, da will ich auch mal hin.

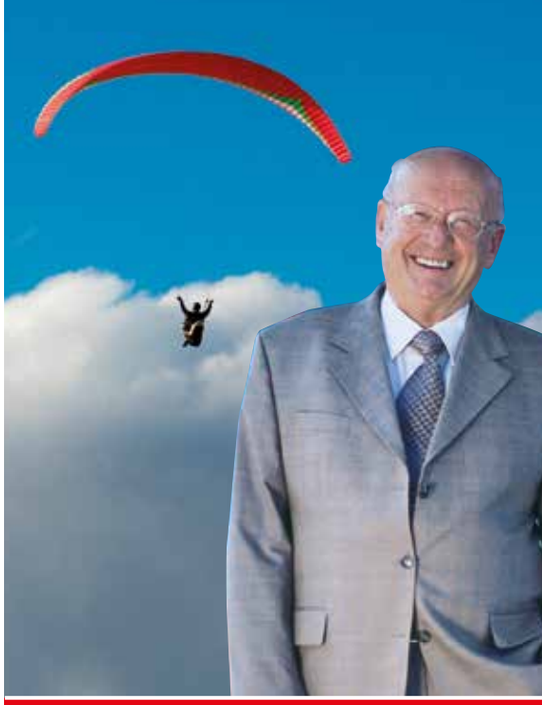
Wie können Einheimische daran mitwirken?
Wir sind offen für alle. Wir suchen Filminteressierte, die im Team helfen. Das können ruhig Neulinge sein. Es können sich auch Menschen mit schönen Drehorten oder Ideen bei uns melden. Das Wichtigste ist jedoch die finanzielle Unterstützung. Mittelalterliche Fantasy-Produktionen sollen, ja müssen groß inszeniert sein. Es braucht authentische Kostüme, echte Requisiten. Und das kostet Geld. Dabei ist uns auch mit kleineren Spenden geholfen, hier kommt es wirklich auf jeden Cent an.

| OLIVER VAN ESSENBERG |

START DER 1. STAFFEL „SEELENSPIEL" IM NOVEMBER 2016
WWW.FRANCONIAFILMS.DE/SEELENSPIEL

Das Handbuch zum Erfolg – mit Ethik weiterkommen

Der Geist ist wie ein Fallschirm: er kann nur funktionieren, wenn er offen ist. Thomas R. Dewar



Josef Schmidt:
Ethik als Erfolgsfaktor

In seinem Werk fasst der Grandseigneur des deutschen Managements Tipps und Tricks zum wirtschaftlichen Erfolg zusammen: 100% authentisch, 100% ethisch, 100% sozial. Seine Erfahrung, seine Werte und Methoden hat Josef Schmidt zusammengetragen und hilft mit den 1000-fach bewährten Fragen der Sokratik, die zu persönlichen und enormen Werten führt.

Neu & Exclusiv
Nur im SC-Verlag

Josef Schmidt
Wirtschaftsethik
Art.-Nr. 1020 24,80 €

SC Verlags- und Service GmbH
Gutenbergstraße 1-3
95512 Neudrossenfeld
bestellung@scverlag.de
www.scverlag.de

Interview mit...

DR. PETER HIRSCHBERG (*1961) wuchs in Ansbach auf und studierte in Neuendettelsau, Tübingen, Jerusalem und Erlangen Theologie. Er leitete sieben Jahre lang das Evangelische Pilger- und Begegnungszentrum in Jerusalem, war einige Jahre Gemeindepfarrer, dann Studierendenseelsorger in Bayreuth. Seit 1. Oktober 2015 arbeitet er als Studienleiter und Geschäftsführer des Netzwerks „Gemeinsam für die Region“ am Evangelischen Bildungs- und Tagungszentrum in Bad Alexandersbad. Er ist verheiratet und hat drei Kinder.

„SEELISCHES DURCH- UND AUSATMEN“

Dr. Peter Hirschberg macht einen frischen, munteren Eindruck, als ich ihn in Bad Alexandersbad zu seiner sechstägigen Tour durch das Fichtelgebirge befrage. Vom 13.6. bis 19.6. durchquerte er mit dem Rad alle vier Fichtelgebirgs-Landkreise. Gesamtstrecke: ca. 300 km. Dazu ein abwechslungsreiches Programm: anregende Gespräche mit Bürgern und Bürgermeistern, Einkehr bei Geistlichen und Abstecher in Museen. Der sportliche Theologe hat viel zu erzählen.

Was hat Sie zu der Tour durch das Fichtelgebirge bewogen?
Ich bin erst seit einem guten dreiviertel Jahr in der Region tätig und selber noch am Erkunden. Die Tour hat mir persönlich also viele Einblicke geschenkt, die ich durchs Autofahren nicht gehabt hätte. Zum anderen habe ich mir die Vernetzung auf die Fahnen geschrieben. Daher war es mir ein Anliegen, innovative Projekte und charismatische Menschen kennenzulernen, um Werbung für die Region machen zu können.

Gab es Überraschungen bei der Reise?
Im Juni dachte ich eigentlich, dass ich sehr schönes Wetter habe. Anfangs hat es zwar geregnet, aber es war noch warm. Am vorletzten Tag hat es geschüttet wie aus Eimern und es würde kühl. Dann ist auch noch mein Pedal kaputt gegangen. In dem Moment hat mich schon der Gedanke umfangen, meine Frau anzurufen und mich abholen zu lassen. Aber am Ende ging alles gut.

Sie haben viele Gespräche mit Menschen in leitenden Positionen geführt, die schon aus beruflichen Gründen Begeisterung für ihre Region verbreiten. Sie sind aber auch normalen Bürgern und jungen Menschen begegnet. Konnten Sie da Ähnliches erleben?
Die meisten fanden ganz interessant, was ich mache. Wenn Menschen zurückhaltend reagiert haben, dann eher die Alteingesessenen. Bei den Jungen bin ich auf beides gestoßen: auf solche, die hier alles ganz gut finden, wo ich das Gefühl hatte, die sehen hier eine Zukunft. Es gibt aber auch die Jungen, die an sich gerne hier bleiben würden, aber erst mal weggehen, um zu studieren und sehen müssen, ob sie hier irgendwann einen Job finden. Es wäre daher gut für die Zukunft der Region, wenn die akademische Ausbildung ausgebaut wird. Zum Beispiel so, dass die Selber Fachschule für Produktdesign als Hochschule anerkannt wird. Das habe ich gegenüber dem Selber Oberbürgermeister Ulrich Pötzsch auch direkt angesprochen. Auch in Marktredwitz ist das Hochschul-Thema ja noch nicht abgeschlossen.

Ein Gewinn wäre die Hochschule auch deshalb, weil sie noch mehr gut ausgebildete, junge Menschen und Unternehmensgründer anziehen würde.
Ja. Man muss aber noch woanders ansetzen, um die Region zu stärken, auch beim Image. Hier ist Netzwerkarbeit hilfreich, damit nicht jeder nur für sich tätig ist. Dabei muss man die unterschiedlichen Mentalitäten und Strukturen in den Landkreisen einkalkulieren. Beim Fahrradfahren habe ich ein Gespür für diese Unterschiede bekommen. Die Gespräche haben diese Erfahrung dann noch vertieft.

Haben Sie konkrete Pläne, wo Sie da ansetzen können?
Im Bereich Tourismus sehe ich großes Potenzial. Denn für uns alle werden Ruhepunkte im Leben immer wichtiger. Ich bin stark dran, entsprechende Angebote zu entwickeln, sodass man nicht nur eine Woche lang wandert oder Rad fährt, sondern immer wieder spirituelle

Impulse erhält, um anders über sein Leben nachzudenken. Die Angebote sollen mit Menschen entwickelt werden, die in einem ähnlichen Bereich tätig sind, z.B. mit dem Fichtelgebirgsverein oder dem Förderverein Fichtelgebirge.

Ein anderer Ansatzpunkt ist Gesundheit und Wellness, zum Beispiel die Vorbeugung gegen Burn-Out. Sehr konkret ist der Ansatz für mich in Weißenstadt geworden, beim Gespräch mit Stephan Gesell, dem Geschäftsführer des Kurzentrums. Das Haus finanziert sogar eine halbe Pfarrstelle und vermittelt biblisch-meditative Inhalte. Für Herrn Gesell spielt das im therapeutischen Bereich eine wichtige Rolle.

Bei uns in Bad Alexandersbad tut sich mit Unterstützung von Bürgermeister Peter Berek ebenfalls Erstaunliches. Da sind wir vom Evangelischen Bildungszentrum auch mit einem Programm dabei, um das seelische Durch- und Ausatmen zu unterstützen.

| OLIVER VAN ESSENBERG |

Eine Radtour hat bei aller Anstrengung auch etwas Befreiendes. Mit seinem Rad und wenig Gepäck durchquerte Dr. Peter Hirschberg eine Woche lang das Fichtelgebirge und führte über ein Dutzend Gespräche mit Aktiven. Von Bad Alexandersbad ging es zunächst nach Fichtelberg, weiter nach Weiden, dann nach Selb, von dort nach Weißenstadt, als nächstes nach Münchberg und schließlich nach Hof, wobei zahlreiche Zwischenstopps die Reise auflockerten.

Das Tagungshaus im Fichtelgebirge
- Fortbildung, Seminar, Freizeit -

- Gruppen von 5 bis 115 Personen
- Tagungsräume und -technik für alle Gruppengrößen
- Freizeiträume, Turnhalle, Werkraum, W-lan

Infos unter www.ebz-alexandersbad.de oder 09232 99390

Evangelisches Bildungs- und Tagungszentrum Bad Alexandersbad

Das Leben entfalten!

LERNEN IM GRÜNEN

Interview mit...

STEFAN BÜTTNER (*1972 in Hagen) hat in Dortmund Raumplanung studiert und seine berufliche Karriere 2002 im Bauamt Marktredwitz begonnen, sodann das zweite Staatsexamen absolviert und anschließend die Funktion des Bauamtsleiters übernommen. Zu den Aufgaben des Zuzüglers gehört auch die Leitung der Stadtentwicklungs- und Wohnungsbau GmbH (Stewog). Er wohnt mit seiner Frau und zwei Kindern (2 und 4 Jahre alt) in einem Arzberger Ortsteil.

BAUAMTSLEITER IN MARKTREDWITZ – „EINE FANTASTISCHE SACHE“

Die Baukultur des Fichtelgebirges war in der Vergangenheit von eher bescheidener Anmutung. Wie haben Sie die Region in dieser Hinsicht wahrgenommen, als Sie zum ersten Mal hierher kamen?

Ich war im Grunde eher positiv überrascht. 2001 bin ich zu meinem Vorstellungsgespräch in Thölau, einem Ortsteil von Marktredwitz, untergekommen, wo sich eigentlich sehr stattliche Gebäude befinden. Meine Pension war zwar schon etwas heruntergekommen, aber ich fand es ganz cool, weil sich da das ganze Dorf getroffen hat und Monteure aus ganz Deutschland Zimmer bezogen hatten.

Für die Region hat aus meiner Sicht neben den landschaftlichen Potenzialen auch gesprochen, dass man hier hervorragende Jagdmöglichkeiten hat und ich somit meiner Leidenschaft nachgehen kann.

In Marktredwitz war das Kösseine-Einkaufs-Center relativ neu. Das hat bei mir schon Eindruck hinterlassen, in so einer kleinen Stadt.

Wenn man sich mit Baukultur befasst und sich in Marktredwitz umsieht, muss man sich natürlich schon mal fragen, warum an manchen Fassaden noch Faserzementplatten hängen und man nicht das eventuell darunterliegende Fachwerk freigelegt hat. Aber um das zu verstehen, muss man sich auch mit der Geschichte der Bevölkerung hier befassen. Das Fichtelgebirge war eben eine Arbeitergegend und auch im bäuerlichen Bereich nie ein reicher Landstrich. Daher hat man hier auch nie Wert auf Dekoration gelegt, alles musste einen praktischen Nutzen haben.

Aber als herzlich gelten die Menschen dann doch. Sehen Sie das auch so?

Ja, das ist großartig. In einer Großstadt ist man vielleicht mit zwei oder drei Menschen gut befreundet. Hier ist man mit 10 sehr eng verbunden. Unter dem Strich ist das mehr wert. Für meine Frau und mich war es einer der wesentlichen Gründe, hier zu bleiben und unseren Lebensmittelpunkt hierher zu legen. Wer immerzu zwischen Arbeitsort und Wohnort pendelt, tut sich schwerer, die Gegend schätzen zu lernen, da man bei allen schönen Gelegenheiten – beim Feiern, Ausgehen, Genießen – woanders ist. So ging es mir anfangs auch, als ich fast wöchentlich in meine westfälische Heimat gefahren bin. Als wir uns fest im Fichtelgebirge niedergelassen haben, hat das dagegen alle schönen Dinge, die es hier zu erleben gibt, richtig beflügelt.

Was ist für Sie das Schöne und die Herausforderung an Ihrem Beruf als Bauamtsleiter?

Hier kommt es auf die Größenordnung der Stadt an. Marktredwitz ist groß genug, dass

immer etwas passiert und klein genug, dass alles über meinen Tisch geht. Vom Antrag für Gartenhäuser bis zum Benker-Areal. Ich begleite das große Ganze, kann in einem tollen Team die Stadtentwicklung mitsteuern und an verschiedenen Stellen Erfolge ablesen. Insofern ist Bauamtsleiter in Marktredwitz zu sein eine fantastische Sache.

Von seinem Arbeitsplatz in Marktredwitz zum Wohnort hat es Bauamtsleiter Stefan Büttner nicht weit. Mit etwas Glück kann er in der Mittagspause auch mal kurz nach Hause fahren und die Füße hochlegen. Mit seiner Familie bewohnt er in Arzberg ein ehemaliges Bauernhaus.

Wie hat sich das Bauen in der Stadt seit Ihrem Berufseinstieg 2001 entwickelt?

Die Situation war bei weitem nicht so dynamisch wie heute. Wir haben damals im Jahr ein bis zwei Bauplätze verkauft. Ich glaube, heuer sind es schon 20 und wir haben weitere Zusagen. Die Dynamik merkt man auch im gewerblichen Bereich. Eine Rolle spielen da sicher die niedrigen Zinsen und die niedrige Arbeitslosigkeit. Eine andere Komponente ist aber auch, dass Marktredwitz immer schon versucht hat, den öffentlichen Raum und besonders die Innenstadt attraktiv zu gestalten. An Bedeutung gewonnen haben auch Themen wie Gebäudesanierung, Denkmalpflege und Fassadengestaltung. Wir wollen der Bevölkerung bewusst machen, dass alte Substanz einen Wert hat, der mit den heutigen Möglichkeiten nicht einfach wiederherzustellen ist, wenn er einmal zerstört wurde. Von privater Hand konnten in Marktredwitz in den vergangenen Jahren viele alte Gebäude saniert werden. Da waren sicher Abschreibungsmöglichkeiten, aber auch das gestiegene Bewusstsein für alte Bausubstanz ausschlaggebend. Hinzu kommt, dass es die Menschen generell mehr in die Stadt zieht als auf die grüne Wiese. Vor 10 Jahren wollte einer von 10 Bauherren in die Innenstadt, heute ist es mindestens die Hälfte.

Wie liegen Sie im Plan mit der Bebauung des Benker-Areals?

Wir haben den Abriss in engagierter Zeit gemeistert. Durch die Entsorgung des Materials hat sich eine kleine Verzögerung ergeben. Insgesamt sind wir aber im Zeitplan. Mit der Entwicklung des zwei Hektar großen Gebiets haben wir fünf unterschiedliche Architekturbüros betraut, die teils lokale, teils überregionale Erfahrung einbringen. Von Juni bis Ende Oktober 2016 werden Ideen für Nutzungen entwickelt. Im Unterschied zu einem Wettbewerb, bei dem man sich für einen mehr oder weniger fertigen Entwurf entscheiden muss, haben wir ein offenes Verfahren gewählt. So können wir das Areal auch wegen der immer konkreter werdenden Wünsche der Investoren ganz gezielt entwickeln.

Wie ist das weitere Vorgehen beim Neubau der Justizvollzugsanstalt?

Nach der Standortfrage, die inzwischen geklärt ist, wird nun das Grundstücksgeschäft zwischen Stadt und Freistaat abgewickelt. Dann muss der Freistaat entscheiden, ob er einen städtebaulichen Wettbewerb durchführt. Bis das Gebäude fertiggestellt ist, dauert es im optimalen Fall mindestens noch 8 Jahre, einschließlich aller Planungen und einer Bauzeit von 4 bis 5 Jahren.

Gibt es einen Plan für Marktredwitz im Jahr 2020?

Inzwischen sind wir in der glücklichen Lage, dass wir nach einer Phase der Schrumpfung das zweite oder dritte Jahr in Folge wieder wachsen, auch an der Einwohnerzahl. Wir können froh sein, dass wir uns stabilisiert haben und die momentanen Zeichen, sei es beim Wohnungsbau, der Nachfrage an Wohnungen und dem Arbeitsmarkt, belegen, dass es so weiter geht. Ganz klar: Wir haben eine tolle Lebensqualität gegenüber Ballungsräumen.

| INTERVIEW: OLIVER VAN ESSENBERG |

Platz da! Das Benker-Areal bietet viel Raum für Wohnen, Arbeiten und Freizeit.

„Essen ist ein Bedürfnis – geniessen eine Kunst“

François de La Rochefoucauld

Das Fichtelgebirge befindet sich in einer ausgesprochenen Genussregion. Die bodenständige und feine fränkische Küche hat auf dem Land Tradition. Auch wenn – zu Recht – das Wirtshaussterben beklagt wird, gibt es genügend Gegenbeispiele. Viele Gastronomen konnten Traditionen erfolgreich neu beleben.

Auf den folgenden Seiten stellen wir empfehlenswerte, neue alte Häuser vor. Überzeugen Sie sich selbst.

SEITE 78–85

HOLLERHÖFE, UNTERER MARKT 35A, 95478 KEMNATH – WALDECK

ZU GAST IM DORF

In Waldeck bei Kemnath laden die Hollerhöfe zu ruhigen Tagen im Grünen ein – Wellness, Genuss und Wohlfühlatmosphäre inklusive

In den kühlen Teichen drehen die Karpfen seelenruhig ihre Runden. Die Landschaft zwischen dem Steinwald und dem südlichen Fichtelgebirge ist wie geschaffen für Weiher und hat im Volksmund daher auch keinen anderen Namen als Karpfenpfanne. Das Landschaftsbild und die Küche bestimmen aber auch wilde Kräuter und üppige Holundersträucher. Die Natur ist hier ein Geschenk des Himmels.

Das eine wie das andere macht einen wesentlichen Teil des „Luxus“ aus, den die Familie Zintl in Waldeck ihren Gästen bietet. „Wir müssen dafür nichts künstlich schaffen, sondern die vorhandenen Schönheiten zeigen“, erklärt Elisabeth Zintl, die gemeinsam mit ihrem Mann Leonhard das Hollerhöfe-Projekt aus der Taufe gehoben hat. Was dabei an Neuem entstanden ist, fügt sich so harmonisch in das Dorf ein, als wäre es schon immer dagewesen. Das Ehepaar restaurierte drei alte, denkmalgeschützte Gebäude mit viel Respekt und verwandelte die Häuser in behagliche und überaus komfortable Gästeappartements. Für Veranstaltungen stehen ein großzügiger Garten und zwei vorbildlich sanierte Scheunen zur Verfügung. Ein Landhaus mit 10 Zimmern und das Stammhaus von Elisabeth Zintls Eltern, das „Wirtshaus zum Hirschen“, machen das Ensemble komplett. Statt Zerstreuung und „Action“ stehen Begegnungen im Dorf, malerische Rückzugsorte im Grünen und Wohlfühlen an oberster Stelle. Ein Wellnessbereich im Landhaus mit Saunen, Massagen und Spa ergänzt das Angebot.

„Zu uns kommen gerne Familien, da sie hier Zeit und Ruhe für sich finden“, weiß Elisabeth Zintl. Tagungs- und Seminarräume machen die Hollerhöfe darüber hinaus auch für Geschäftsreisende zu einem interessanten Ziel. „Beim ersten Besuch sind viele überrascht von der traumhaften Natur und dem grünen Paradies“, sagt Leonhard Zintl. So wie ein Geschäftsfreund von ihm, der einen ganzen Tag hier verbracht hat. In Ruhe ist er den Marterlweg gegangen, einen Wanderweg mit spirituellen Impulsen, der Naturfreunde durch die umliegende Landschaft führt. Anschließend hat er im Restaurant der Hollerhöfe ein Menü genossen. Um halb zehn sei er ins Bett gefallen und habe so gut wie schon lange nicht mehr geschlafen, berichtet Leonhard Zintl von dem Erlebnis.

Kulinarisch verwöhnen Elisabeth Zintl, gelernte Küchenmeisterin und Diätköchin, und das Küchenteam die Gäste mit einer Komposition aus regionalen und mediterranen Rezepten. Holler-Aromen, Frisches aus dem Kräutergarten und im Herbst Fänge aus Teich und Wald machen auch das Essen zu einem Genuss auf Bestellung. *| OLIVER VAN ESSENBERG |*

Waldeck am Fuß des Schloßbergs – Elisabeth und Leonhard Zintls (Bild oben) Hollerhöfe sind gut für eine eine Auszeit in der Natur, aber auch für ein Gartendinner, Familienfeiern, Tagungen und kleine Musikevents.

LIEBE ZUM DETAIL

Christina und Joachim Scharf haben mit dem Logierhaus, Bad Alexandersbad, ein Angebot geschaffen, nach dem viele gesucht haben

Gäste aus Berlin sind im Fichtelgebirge keine Seltenheit. An einen Mann aus der Hauptstadt kann sich Joachim Scharf aber heute noch so gut erinnern, als wäre er gerade da gewesen. „Jetzt muss ich Ihnen schon mal was sagen“, hob der Gast an und winkte Joachim Scharf, den Inhaber des Logierhauses, zu sich. Innerlich zuckte der Cafébetreiber zusammen und dachte „Oh je“. Dann fuhr der Besucher fort: „Ich komme aus einer Bäckerfamilie, wo seit Generationen gebacken wird. Aber so eine gute Torte habe ich noch nie gegessen.“

Keine Frage: „So ein Satz geht einem natürlich schon runter“, sagt Scharf. Er erzählt noch eine weitere kleine Anekdote, von zwei Motorradfahrern aus Hamburg, die einmal zu Gast waren und im Jahr drauf ihre Tour, die nach Passau führte, extra so gelegt haben, dass sie in Bad Alexandersbad noch ein Stück Torte und einen Kaffee genießen können. Joachim Scharf erklärt das so: „Die Menschen schätzen, was wir machen. Sie schmecken, dass wir Top-Produkte verwenden und kommen daher gerne zu uns.“ Dem lässt sich nach einem Selbstversuch nicht widersprechen. Über 100 verschiedene Tortensorten hat Christina Scharf im Lauf der Jahre für das Café gebacken. Dabei hält sie das wöchentliche Angebot absichtlich überschaubar. Weniger ist mehr. Mehr Frische, mehr Liebe zum Detail.

„Ein Café war immer mein Traum“, erzählt die gelernte Hauswirtschafterin, die vor ihrer Selbständigkeit 21 Jahre lang in der Diakoniestation Marktredwitz gearbeitet hat. Seit sie als 8-Jährige den ersten Haselnussring gebacken hat, sind Torten und Kuchen ihr Ding. Christina Scharf geht in ihrem Job auf, so wie ihr Mann auch. Die Spezialität von Joachim Scharf ist dabei der Bau ganz anderer Werke. Er versteht sich insbesondere auf Trockenbau und Altbausanierung. Mit dem Umbau des Logierhauses konnte der gelernte Schreiner genau das fortsetzen, was er vorher immer schon gemacht hat, nun aber in selbständiger Regie.

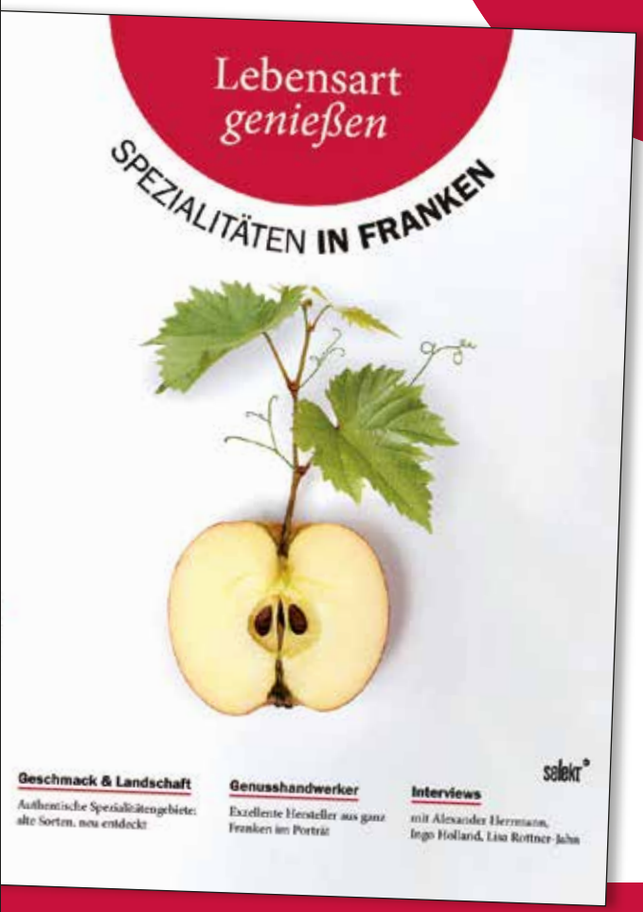
VERWANDLUNG IN EINE PERLE

Im Nachhinein sieht es so aus, dass das Haus auf die neuen Besitzer gewartet hat. Alte Karten aus dem Jahr 1904 verrieten, dass es sich ursprünglich um ein Logierhaus handelte. Das Ehepaar Scharf entrümpelte das Objekt gründlich und verwandelte es in eine Perle. Seitdem steht das neue alte Logierhaus auch Übernachtungsgästen als Ort zum Genießen und Wohlfühlen offen. Die Kombination aus hochwertiger historischer Substanz und gehobenem 4-Sterne-Komfort sucht in der Region ihresgleichen. Joachim Scharf ist mit viel Behutsamkeit und Know-how zu Werke gegangen und hat den Originalzustand mit Eichenholz, alten Türdrückern und zweiflügligen Fenstern so weit wie möglich bewahrt. Schon beim Durchlaufen bekommt man das Gefühl, dass der Alltag hier schnell vergessen ist und nach einem Abstecher zur Sauna im Gewölbekeller möchte man sich am liebsten gleich einquartieren. Die Pension bietet unterschiedlich angelegte Ferienzimmer und –wohnungen und damit Raum für viele Gelegenheiten. Ob als Geschäftsreisender, Erholungssuchender, mit Freunden oder der Familie, ob mit oder ohne Küche bzw. Küchenzeile, allein oder gemeinsam in einer kompletten Wohnung, die Platz für bis zu 6 Personen bietet. „Als unsere Freunde

anfangs von den Plänen hörten, haben manche den Kopf geschüttelt und gesagt ‚Ihr seid doch wahnsinnig, dass ihr so ein Wagnis eingeht dafür den Job aufgebt'", erinnert sich Joachim Scharf. Trotz viel Arbeit bereuen seine Frau und er keine Minute. „Es gibt viele Menschen, die genau das suchen, was wir bieten: eine stilvolle Location, die persönlich und familiär geführt wird." Der Bedarf ist da und Joachim Scharf weiß schon, wie er das Angebot ausbauen kann. Dazu breitet er die Pläne des Wunsiedler Architekten Sven Hackl auf dem Tisch aus. An einem kleinen Hang hinter dem Logierhaus entsteht (voraussichtlich bis Ende 2017) eine neue Location, ein Ferienhaus, das vorne auf Stelzen sitzt, „sodass sich die Gäste wie in einem Baumhaus fühlen." Das Haus ist komplett aus Holz, wirke „aber nicht rustikal, sondern edel und topmodern", wie der Bauherr verspricht. Mit Unterstützung eines Schreiners wird Joachim Scharf alles selbst bauen. Wenn das rund 50 m² große Domizil mit überdachter Terrasse und freiem Blick ins Tal gut angenommen wird, folgt Ferienhaus Nummer 2. Fortsetzung offen.

| OLIVER VAN ESSENBERG |

Lebensart *genießen*



Franken zum Anbeißen

Eine Genuss-Reise zu außergewöhnlichen Spezialitäten – von der der Genussregion Oberfranken über die Bio-Metropole Nürnberg bis zum Weinland

– Exzellente Genuss-Handwerker
– Interviews, Rezepte, aussagekräftige Karten, Genuss-Tipps

Preis: **14,99 €**

Ein BuchMagazin mit 218 Seiten.

Erhältlich im Medienfachhandel und unter www.lebensart-geniessen.com.

www.lebensart-geniessen.com

hackl | architekt

Sven Hackl | Dipl.-Ing.(FH) Architekt
Egerstraße 118 | 95632 Wunsiedel
Mobil 0170 4889995 | Fax 09232 8819381
info@hackl-architekt.de | www.hackl-architekt.de

ALTE WIRTSHAUSKULTUR **MIT NEUEM GLANZ**

Fast vier Jahre lang hat die Familie Neuberger gewerkelt, um das „Alte Fischer's Haus" in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. 2013 öffnete die „Alte Wirtschaft an der Lamitz" ihre Tore

Bereits seit 1994 schwört die Familie Neuberger auf die Prinzipien Direktvermarktung und Regionalität. Gerhard Neuberger fing damals an, einen landwirtschaftlichen Betrieb im Nebenerwerb aufzubauen, mit der selten gewordenen Rhönschafrasse. Dann folgten Hühner auf Bodenhaltung, Schweine aus artgerechter Strohhaltung sowie Ackerbau und Waldwirtschaft.

Artgerechte Tierhaltung ist den Genusslieferanten dabei ein großes Anliegen. Die selbsterzeugten Produkte sind im Bauernladen erhältlich, ebenso Spezialitäten umliegender Direktvermarkter. Hier finden sich feine Fleischwaren von hofeigenen Lämmern und Schweinefleisch aus Strohhaltung, ausgezeichneter fränkischer Ziegenkäse, fruchtige Marmeladen, Honig, einheimische Destillate, hofeigene Eier, Bio-Brote aus Münchberg uvm.

Regional ist hier wie auch auf der Karte im Wirtshaus erste Wahl. Im Mittelpunkt steht das Bemühen um Speisen und Getränke besonderer Qualität. Es inspiriert Küchenmeister Bernd Neuberger zu abwechslungsreichen Gerichten mit frischen Saisonprodukten. In der altfränkischen Gaststube serviert Jasmin Greinert und ihr Service-Team Braten nach herzhaft traditioneller Art, z.B. Krenfleisch vom Frankenwald-Weiderind mit Klößen oder Schweinebraten mit Bratwurstbrätfüllung und Pfifferlingen, aber auch Fisch, darunter Karpfen und Saiblinge aus den eigenen Weihern. Verschiedene Steaks, überdurchschnittlich im Geschmack (Probier-Tipp: Dry Aged Porterhouse vom Schwein aus Strohhaltung) runden das Angebot ab.

„Wir versuchen Tradition und Moderne zu verbinden", führt Bernd Neuberger aus. Gemeint sind unter anderem die trendigen Burger-Abende an jedem Donnerstag. Das Fleisch stammt von fränkischen Weiderindern, die Brötchen backt er selbst, frische Pommes und die Dips bis hin zur Mayonnaise sind ebenfalls selbstgemacht und natürlich zubereitet.

Nachmittags ab 14 Uhr gibt es deftige Brotzeiten mit Wurst- und Käsespezialitäten aus dem Bauernladen und zur Kaffeezeit selbstgebackene Kuchen und Torten. Auch der aktuelle Biertrend „Craft Beer" kann hier, am besten im lauschigen Biergarten „pro-BIERt" werden. Fränkische Craft-Biere von Meinel, Hof, oder Maisel & Friends, Bayreuth, sind im Sortiment (für Neulinge: „Craft" Biere sind handwerklich gebraute Biere, deren Geschmack z.B. aufgrund des deutlich höheren Hopfenanteils von den bei uns gängigen Bierstilen abweicht). Kein Wunder, dass die Alte Wirschaft an der Lamitz nicht nur bei Alteingesessenen, sondern auch bei jungen Menschen großen Zuspruch findet. Gleiches gilt für die an jedem Mittwoch- und Sonntagabend gebackenen Flammkuchen aus dem Steinbackofen. *| OLIVER VAN ESSENBERG |*

ALTE WIRTSCHAFT AN DER LAMITZ, KÖNIGSTR. 12,
95158 KIRCHENLAMITZ | TEL. 09285 / 96 84 700

WWW.ALTE-WIRTSCHAFT.DE

ÖFFNUNGSZEITEN WIRTSCHAFT:
MI - FR ab 14 Uhr (warme Küche 17-21 Uhr)
SA + SO ab 11 Uhr (warme Küche 11-14 & 17-21 Uhr)

ÖFFNUNGSZEITEN BAUERNLADEN:
MI + DO 14-18 Uhr, FR 10-18 Uhr

Zwischen Ruhe in der Natur und lebendigem Wirtshaustreiben – Es gibt viele Gründe, die „Bleaml Alm“ zu besuchen, einer davon sind die Grillabende, die immer donnerstags stattfinden. Im Bild Hajo Küfner.

EIN ORT ZUM **ANKOMMEN UND BLEIBEN**

Leben und arbeiten, wo andere Urlaub machen – der Familie Küfner ist diese Kombination geglückt. Die renovierte „Bleaml Alm“ ist ein Ort zum Ankommen und Bleiben – auch für Gäste

Seit 2011 leben und arbeiten sie hier, in der Gemeinde Fichtelberg. Sie – das ist der gebürtige Bayreuther Hajo Küfner, der die Küche der „Bleaml Alm“ verantwortet, Monika Küfner, aus Augsburg stammende Hotelfachfrau und Wirtschaftsgeographin, und ihr 8 Jahre alter Sohn Jonas. Nach Jahren in der Schweiz zog es die Familie zurück ins Fränkische. Sie hatte die Wahl zwischen mehreren Städten mit verschiedenen Jobangeboten. Die „Bleaml Alm“ ging aufgrund ihrer besonderen Lage als Siegerin hervor. „Die Entscheidung war eigentlich schon gefallen, als wir vorne um die Ecke gefahren sind“, erzählt Monika Küfner über ihre erste Begegnung mit der „Alm“. Ihr Gedanke war damals gleich: „Hier hat das Kind seinen Platz. Das ist super!“

Zwei Jahre lang betrieb das Gastronomenpaar die damals dringend renovierungsbedürftige Alm als Pächter. 2013 kaufte es das Haus, um es von unten bis oben umzuwandeln. Während das Innere zuvor das Flair einer Bahnhofshalle verbreitete, verweilt man heute gern in der Stube, die ländlich-charmant, aber nicht altbacken wirkt, sondern frisch und modern. Die eingefleischten Stammgäste sind der Alm erhalten geblieben. Zugleich ist das Publikum größer und vielschichtiger geworden. Inzwischen kommen Gäste nicht mehr nur aus der näheren Umgebung, sondern auch aus einem weiten Umkreis über das Fichtelgebirge hinaus. Denn Hajo Küfners Gerichte machen die Alm auch kulinarisch zu einem lohnenden Ausflugsziel. Man kann sich hier selbst vom Bekannten und den gutbürgerlichen Klassikern immer wieder überraschen lassen: zum Beispiel mit einem Cordon Bleu, das eine neue, schmackhafte Füllung enthält, mit Obstkuchen nach Oma-Art (die tatsächlich auch Hajo Küfners Mutter backt), durch eine schöne Garnitur, die auch das Auge erfreut, oder einfach durch handwerklich saubere Zubereitung und frische Zutaten. Eine besondere Empfehlung verdient das 7-Mini-Gänge-Menü.

BLEAML ALM, HEINZ-BRUNNER-WEG 1,
95686 FICHTELBERG

WWW.BLEAML-ALM.DE

WARME KÜCHE:
MI- SO 11.30- 21.30 UHR
Während der Ski-Saison an jedem Tag geöffnet

Wer die Alm während der Ski-Saison aufsucht, kann sich auf Hochbetrieb an sieben Tagen in der Woche einstellen. Ruhiger geht es im Sommer zu. Wenn die Familie Küfner Zeit hat, zieht es sie hinaus in den Wald und hoch zum Ochsenkopf, ihre „Hausrennstrecke“. „Traumhaft“ nennt Monika Küfner die abwechslungsreichen Wege und Tourenmöglichkeiten rund um’s Wandern und Biken im Fichtelgebirge. „Es fehlt uns hier an nichts“, lautet ihr Statement. Man hört, dass es von Herzen kommt. *| OLIVER VAN ESSENBERG |*

Erholung tanken und genießen.

FRISCHER WIND **AM FICHTELSEE**

Für viele gehört der Fichtelsee zu den magischen Orten im Fichtelgebirge. Für Eva und Bernd Deyerling ist es schlicht „der schönste Fleck" in der Gegend. So schön, dass sie nicht länger zusehen konnten, wie das „Hotel am Fichtelsee" immer weiter herunterkam. Dank ihres Engagements hat das Haus wieder das Ansehen erlangt, das es verdient

Beide kommen ursprünglich aus dem Fichtelgebirge – er aus Nagel, sie direkt aus Fichtelberg. Die Region ist ihnen auch vom Herzen nah. Daher habe es ihnen auch so leidgetan, zu sehen, wie wenig von dem Potenzial genutzt wurde, so gerade auch beim Hotel am Fichtelsee.

Diplom-Ingenieur Bernd Deyerling leitet mit seiner Frau in Bayreuth ein Architekturbüro, das sich auf Denkmalpflege und Altbausanierung spezialisiert hat. Schritt für Schritt befreiten sie das Haus von Kunststoff-Fenstern und Kunststoff-Verkleidung, die hier, mitten im Wald, nichts verloren hätten, so Bernd Deyerling. „Wir haben rund 30 Container rausgeräumt und die komplette Technik, einschließlich Küche, erneuert." Die Wirtsstube erhielt ein neues Gesicht. Gemütlich sitzt es sich hier, in heimeliger Atmosphäre mit viel hellem Holz. Urgemütlich wird es schließlich, wenn an den kalten Tagen der Kamin knistert. Zur warmen Jahreszeit zieht es die Gäste meist hinaus auf die Terrasse. Der Anblick des von Fichten umringten Sees ist auch zu schön.

Seit 2015 ist die Renovierung weitgehend abgeschlossen. Die Küche hat sich von Anfang an komplett gewandelt, hin zu einer gehobenen Landküche, die Fisch und Wild aus heimischen Gefilden bietet, dazu Außergewöhnliches wie ein Fichtennadel-Parfait, am Sonntag aber auch Bratenklassiker. Aus der Friteuse kommen nur noch die Pommes – Pflicht für einen Familien-Ausflugsort ersten Ranges. Zwischen der Mittags- und der Abendkarte ist das kulinarische Angebot schmaler. In dieser Zeit sind es vor allem die Flammkuchen, die sehr gut ankommen.

Neben Familien sind am Fichtelsee auch Radler, Wanderer und Romantiker in ihrem Element. Das Hotel bietet für alle Gäste einen Rückzugsort, der idyllischer kaum sein könnte. Viele Wege zu Highlights im südlichen Fichtelgebirge kreuzen sich hier, ein Waldspielplatz liegt nicht weit vom Haus entfernt, ein Bad im See erfrischt nicht nur Geist und Seele. Den Moor-Partikeln wird eine gesundheitsfördernde Wirkung zugeschrieben, ähnlich wie bei einem Bad in einer Moorwanne. Die Lage hat ein derart großes Potenzial, dass die Inhaber das Angebot weiter ausbauen möchten – sowohl in der Küche als auch im Hotel. In direkter Nachbarschaft zum renovierten Anwesen soll ein Neubau mit zusätzlichen Zimmern entstehen, dazu ein Wellness- und Reha-Bereich sowie ein Hochzeits-Pavillon. Auf die Frage zum Zeitraum der Umsetzung, sagt Bernd Deyerling: „Wir arbeiten zusammen mit der Gemeinde und dem Forst an den Plänen, wollen uns aber nicht unter Druck setzen. Für uns ist es mehr ein Hobby. Wir machen es nicht wegen finanzieller Aspekte, sondern vor allem für die Region." *| OLIVER VAN ESSENBERG |*

HOTEL AM FICHTELSEE
AM FICHTELSEE 1 | 95686 FICHTELBERG
TEL. 09272 / 964000

WWW.AM-FICHTELSEE.DE

ÖFFNUNGSZEITEN:
Juli bis September täglich durchgehend
In allen übrigen Zeiten bitte die Informationen auf der Homepage beachten

HOTEL KAISERALM

Ihr Hotel zum Wohlfühlen!

★ ★ ★ ★

familiär geführtes
4-STERNE HOTEL

ÜBERNACHTEN, SPEISEN & TAGEN...

TRAUMHAFTE LAGE
zwischen Ochsenkopf und Schneeberg

HERZLICH willkommen

95 ZIMMER mit Panoramablick

SONNENTERRASSE

HALLENBAD und **SAUNA**

DRAUSSEN: entspannen

ESSEN im Restaurant oder Bierstüberl

5 VERANSTALTUNGS- und
TAGUNGSRÄUME bis 248 m²

Hotel Kaiseralm GmbH ▪ Fröbershammer 31 ▪ 95493 Bischofsgrün ▪ Tel. 0 92 76 / 8 00 ▪ Fax: 0 92 76 / 81 45 ▪ info@kaiseralm.de ▪ www.kaiseralm.de

DER SPEZIALITÄTEN-VERFÜHRER

Der Franken-Band in der Reihe „Lebensart genießen“ beleuchtet seltene Spezialitäten, unter anderem auch Wildkräuter im Fichtelgebirge

Dass die ersten Kartoffeln in deutschen Landen im Fichtelgebirge angebaut wurden, ist vielen Einheimischen bekannt. Aber wussten Sie auch, dass das erste Kloßrezept aus Franken stammt? Dass Franken als Wiege des deutschen Obstbaus gilt und dass Oberfranken drei kulinarische Weltrekorde hält? Nachzulesen ist dies alles und noch viel mehr im 2016 erschienenen Buch „Lebensart genießen – Spezialitäten in Franken“, das der Herausgeber Dr. Oliver van Essenberg im selekt Verlag, Bamberg, veröffentlicht hat.

Der neue Band ist eine Ergänzung zu seinem regionalen Bestseller „Lebensart genießen – im Fichtelgebirge“ und nimmt außergewöhnliche Spezialitäten in ganz Franken in den Blick: von der Genussregion Oberfranken über die Bio-Metropole Nürnberg und das Fränkische Weinland bis zu Hohenlohe-Franken. Im Mittelpunkt stehen insbesondere „alte“ Sorten und Rassen, die von Liebhabern und Feinschmeckern neu entdeckt wurden. Dazu gehören in Oberfranken u.a. die Schiefertrüffel und die Schwarzblaue Kartoffel, wilde Kräuter und Beeren aus dem Fichtelgebirge und handwerkliche Biere. In vielen Fällen ist mit den Spezialitäten eine gewachsene Kulturlandschaft verbunden, die es zu erhalten lohnt.

„Lebensart genießen“ ist ein stattliches Nachschlagewerk, weit wertvoller, als der günstige Preis von 14,99 Euro es vermittelt. Es umfasst 218 Seiten im Magazin-Format (Größe: in etwa DIN A4), ist vorzüglich bebildert und flüssig zu lesen. Aussagekräftige Karten, Rezepte sowie Ausflugs- und Genuss-Tipps runden die Zusammenschau ab. *| PR |*

WWW.LEBENSART-GENIESSEN.COM

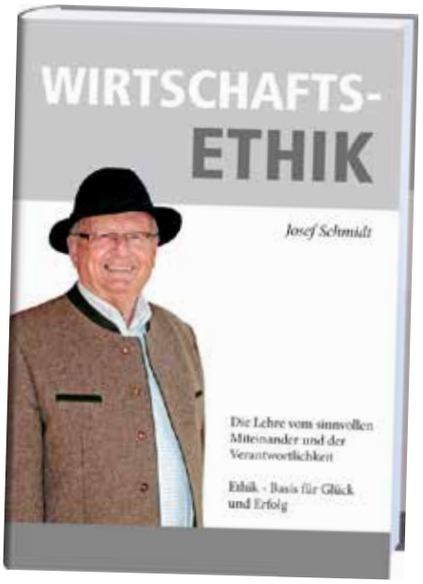
DIE KUNST DES VERSTEHENS

Josef Schmidt neuestes Buch „Wirtschaftsethik“ beschreibt Ethik als Basis für Glück und Erfolg

Woche für Woche erscheinen in Deutschland neue Management-Bücher und Jahr für Jahr scheinen die Methoden zu wechseln. Mal heißt es, dass man chaotisch managen muss, dann ist von fraktalem Management die Rede, was bedeutet, dass irgendwie alles brüchig ist. Josef Schmidts Ansatz steht im Gegensatz zu den Moden und Rezeptchen des Wirtschaftslebens. Der Gründer des Schmidt Collegs mit Wohnsitz in Tröstau hat dieses Jahr sein 26. Buch veröffentlicht und eine Quintessenz aus 30 Jahren Erfahrung als Unternehmensberater vorgelegt. „Wirtschaftsethik – Ethik als Erfolgsfaktor“, so der Titel seines Werks (SC-Verlags- und Service GmbH, Neudrossenfeld, 192 Seiten, 24,90 Euro), will keine konkreten Handlungsempfehlungen geben, sondern die Leser in guter Humboldtscher Tradition zum Selbst- und Weiterdenken anregen. Maßstab seines Handelns ist der gesunde Menschenverstand und die Empathie.

Eine erfolgreiche Führungskraft muss nicht nur von sich und seiner Welt überzeugt sein, sondern vor allem auch die Fähigkeit haben, die Perspektive der Kunden einnehmen zu können. „Wie kann ich anderen dienen, dass sie auch Mittelpunkt ihrer Welt sein können?“ – Diese Frage steht nach Josef Schmidts Auffassung im Mittelpunkt des Erfolgs. Sie begründet die Lehre vom sinnvollen Miteinander und der Verantwortlichkeit. Aus den Antworten entstehen Ziele, jedoch immer auch weitere Fragen. Josef Schmidts Buch lehrt die Kunst des Verstehens. Die Fragen bleiben, die Antworten ändern sich mit der Zeit.

| OLIVER VAN ESSENBERG |



VIELFÄLTIGE GESCHICHTE

Verlag: ASF, Seiten: 200, 24,99 €
Erscheint am 3. November 2016

Pünktlich zum Stadtjubiläum 2016 („200 Jahre Marktredwitz in Bayern“) veröffentlicht die ASF, Akademie Steinwald-Fichtelgebirge den 3. Teil der Chronik „Marktredwitz im Industriezeitalter“. Während Teil 1 und 2 die Stadtgeschichte von 1788 bis 1990 behandeln und schon vergriffen sind, handelt die Neuerscheinung von der „Bedeutung des Eisenbahnknotens und der Geschichte der Industriebetriebe in Marktredwitz“. Durch die Entscheidung der bayerischen Staatsregierung 1874 Marktredwitz zum „Eisenbahnknotenpunkt“ auszubauen, siedelten sich Industriebetriebe an. Mit diesen neuen Arbeitsplätzen wuchs die Bevölkerung rasant.

Der Buchautor und frühere Unternehmer Hermann Meier schildert als Eisenbahnkenner die Entwicklung des Marktredwitzer Bahnhofs von seiner Errichtung 1878 bis zum heutigen Stand.

Der Co-Autor Bernhard Leutheußer beschäftigt sich mit der Geschichte der einzelnen Industrie-Unternehmen von der CFM, Chemische Fabrik Marktredwitz, dem ersten Industriebetrieb bis zu den heutigen Firmen. Dabei ist ihm als früherem Unternehmer (Fa. Dronco) auch das Schicksal der handelnden Personen wichtig.

Die Gestaltung des Buches und die Auswahl der Bilder übernahm Dipl. Grafik-Designer Harry Ipfling. So entstand ein repräsentativer Bildband für alle Marktredwitzer und Freunde der Stadt.

Als Abschluss der Buchreihe wird es 2017 noch einen weiteren interessanten Band zur Geschichte von Marktredwitz geben. Er beschreibt aus historischer Perspektive das soziale Leben, Handel, Politik und Freizeitmöglichkeiten der Stadt.

| AKADEMIE STEINWALD-FICHTELGEBIRGE |

Aussteller können per Mail oder telefonisch die Anmeldeunterlagen anfordern. Erste Anmeldungen liegen bereits vor. Den Termin darf man sich ebenfalls schon vormerken: **29. UND 30. APRIL 2017, JEWEILS VON 10 BIS 18 UHR**, in der Fichtelgebirgshalle, Wunsiedel.

horst.martini@landkreis-wunsiedel.de
TEL. 09232/80461

BUCHMESSE ZEIGT VIELSEITIGKEIT

Ende April 2017 findet in der Fichtelgebirgshalle, Wunsiedel, erstmals eine Buchmesse statt

Das Fichtelgebirge ist eine der wenigen Regionen Frankens, in der mit Jean Paul ein Autor beheimatet war, der Weltliteratur hervorgebracht hat. Die Literatur über und aus dem Fichtelgebirge ist mannigfaltig und bunt. Um das kreative Potenzial zu zeigen, hat sich der Landkreis mit einigen engagierten Menschen, Vereinen und Firmen daher entschlossen, 2017 erstmals eine Buchmesse im Fichtelgebirge zu organisieren.

Die Idee hierzu wurde bereits 2015 eingebracht von Birgit Freudemann – Schreibwerkstatt Birgit Freudemann, Lektorat + Korrektorat – und Karl-Heinz Düvel. In Hessen hatten sie über die Jahre wiederholt an einer regionalen Buchmesse teilgenommen, erfolgreich ausgerichtet von einer Kleinstadt. Vor etwas über zwei Jahren bezogen sie, nach ausgiebiger Internetrecherche, ein nettes Häuschen zur Miete in Vordorf, einem Ortsteil der Gemeinde Tröstau.

Außerordentlichen Zuspruch fanden die kulturbegeisterten Initiatoren mit ihrer Idee beim Förderverein Fichtelgebirge sowie bei Horst Martini, Landratsamt Wunsiedel i. Fichtelgebirge. Es bildete sich rasch ein Organisationsteam, mit dem Landratsamt als Träger der Veranstaltung. Für die Messe „Faszination Buch erleben im Fichtelgebirge“ ist ein Rahmenprogramm mit verschiedenen Highlights geplant, wie z. B. ein Auftritt des Schauspielers und Sängers Paul Hörmann, Lesungen und Signierstunden.

Für Messebesucher ist der Eintritt frei.

| OLIVER VAN ESSENBERG |

Zündende Ideen

JOHANN WOLFGANG DÖBEREINER UND DAS FEUERZEUG

Aus dem Fichtelgebirge stammen bahnbrechende Erfindungen und technische Errungenschaften. In der Serie „Zündende Ideen“ stellen wir diese vor.

Die Geschichte der Menschheit kennt verschiedene Momente höchster Erfindungskunst, die – sei es durch logisches Denken oder bloßen Zufall – unsere Entwicklung maßgeblich beeinflussten. Die Zähmung des Feuers ist einer davon. Heute freilich ist keinerlei Zauberei mehr vonnöten, um die Flammen emporlodern zu lassen, da beinahe jeder sein „Feuer-Zeug“ (anfangs Feuerstein, Schlageisen und Zunder) in der Tasche stecken hat. An dieser unscheinbaren Erfindung hat ein Mann aus dem Fichtelgebirge großen Anteil.

Johann Wolfgang Döbereiner stammt (zugegebenermaßen) aus Hof, wo er am 13. Dezember 1780 das Licht der Welt erblickte. Wenige Monate nach der Geburt des Sohnes zog die Familie des Kutschers Johann Adam Döbereiner nach Weißdorf und lebte in recht ansehnlichen Verhältnissen. Schon in jungen Jahren stahl sich Johann immer wieder davon, um beim Weißdorfer Pfarrer David Weiß Einblicke in die Welt der Wissenschaft zu sammeln. Mit 14 Jahren durfte Johann zunächst eine Ausbildung beim Stadtapotheker Christian Ernst Lotz in Münchberg angehen. An verschiedenen Universitäten holte er sodann die fehlende Bildung nach der Lehrzeit nach, um als 22-Jähriger in Gefrees schließlich eine eigene Apotheke zu eröffnen.

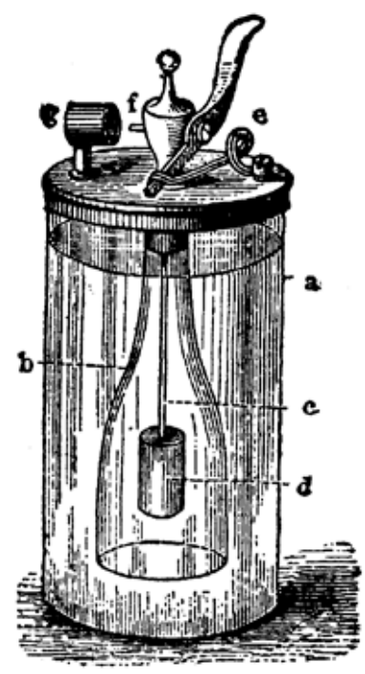
In einer Fabrik im Nebengebäude tüftelte er bis spät in die Nacht an Experimenten. Bald schon kursierten Gerüchte über den verschroben wirkenden Mann, die dadurch genährt wurden, dass hin und wieder kleine Explosionen sein Haus erschütterten. Als einzige Möglichkeit, einem drohenden Rechtsstreit zu entgehen, zog er mit seiner zwischenzeitlich gegründeten Familie wiederum in die alte geistige Heimat Münchberg und nahm eine Anstellung im Betrieb seines Schwagers an.

PROFESSOR FÜR CHEMIE UND EIN ENGER FREUND GOETHES

Im Anschluss an einen letzten Umzug nach Bayreuth, wo er zwischenzeitlich die Leitung der Brauerei des Gutes St. Johannes übernommen hatte, drohte die kleine Familie endgültig in die Armut abzugleiten. Adolph Ferdinand Gehlen, der bereits einige Texte Döbereiners veröffentlicht hatte, sprang jedoch für den liebgewonnen Schützling ein und verschaffte ihm eine Anstellung als Professor der Chemie, Pharmazie und Technologie an der Universität in Jena. In den folgenden Jahren, in denen selbst Johann Wolfgang von Goethe zu seinen engsten Freunden zählte und er die Einrichtung einer eigenen Pharmakologischen Anstalt in Jena durchsetzen konnte, gelangen Döbereiner Erfindungen, die die Chemie revolutionierten: Er war es, der als erster die chemischen Elemente in ein Triadensystem einordnete und damit den Grundstock für eben jenes Periodensystem legte, das noch heute im Chemieunterricht Verwendung findet. Mit Hilfe von Platin gelang ihm 1823 die Erfindung einer Zündmaschine, die die Grundlage für das noch heute gebräuchliche Feuerzeug darstellt. Ebenso lieferte er den Mechanismus zum Fernzünden von Gaslampen und baute den deutschlandweit ersten Katalysator auf Kohlebasis.

Am Ende eines arbeitsamen Lebens sowie der Zeugung von neun Kindern war es die Wissenschaft selbst, die Döbereiner den Tod brachte: Vermutlich aufgrund der Eigenheit, chemische Stoffe durch das Kosten mit der Zunge zu identifizieren, zog er sich Speiseröhrenkrebs zu und starb am 24. März 1849. Bis heute jedoch gilt er als einer der wichtigsten Forscher der deutschen Lande und in zahlreichen Städten, die allein seine kurze Anwesenheit genießen konnten, als Ehrenbürger.

| ADRIAN ROSSNER |



Das Ur-Feuerzeug aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts.

Besichtigung des neuen Prachtstücks. Von links: Dr. Beate Haaser, Marcus Brinkmann (beide Geschäftsführer bei SÜDLEDER), Michael Abraham, Bürgermeister der Stadt Rehau, der Hofer Landrat Dr. Oliver Bär.

40 NEUE ARBEITSPLÄTZE BEI SÜDLEDER

Die SÜDLEDER GmbH & Co. KG in der Rehauer Gerberstraße hat in diesem Jahr ihre Produktions- und Lagerflächen der Crustabteilung um rund 1000 Quadratmeter erweitert. Als „Crust“ werden gefärbte zugerichtete, aber noch nicht zugerichtete gefärbte Leder bezeichnet. Im Zuge des rund 5 Millionen teuren Ausbaus wurden 40 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Das Unternehmen verarbeitet täglich rund 3500 Rindshäute von Rohware zum Halbfertigprodukt Wetblue bzw. Wetwhite. 1/3 dieser Ware wird dann täglich zu qualitativ hochwertigem Crustleder. SÜDLEDER verwertet die in der Produktion anfallenden Reststoffe energetisch weiter und ist somit seit 2013, als weltweit erstes Unternehmen, energieautark. *| PR |*

FACHSCHULE SCHAFFT NEUE PERSPEKTIVEN

Zum Schuljahr 2016/17 wird an der Staatlichen Fachschule für Steintechnik und Gestaltung in Wunsiedel im Fichtelgebirge eine bundesweit neuartige Weiterbildung zum „Staatlich geprüften Gestalter“ mit dem Schwerpunkt „Interdisziplinäre Gestaltung“ angeboten. Diese orientiert sich an den modernen Strömungen der Gestaltung und lehrt die Kombination verschiedener Materialien wie z.B. Stein, Holz, Metall, Glas und Textil. Zugangsberichtigt sind nach Abschluss einer Ausbildung und einem Jahr Arbeitspraxis nahezu alle gestalterischen Berufe. *| PR |*

Leuchtobjekt mit Material-Kombination.

Das Foto zeigt, wie der neue Trakt der EDV-Schulen Wiesau aussehen soll. Das Gebäude bietet Platz für Verwaltung, Empfangsräume und 14 IT-Fachräume.

ERWEITERUNG EDV-SCHULEN WIESAU

Eine freudige Mitteilung erreichte das Berufliche Schulzentrum Wiesau vom Bayerischen Kultusministerium: Die Schule wird um einen technischen Informatikzweig erweitert. Damit werden die Anstrengungen belohnt, die der Landkreis im Rahmen des Projekts Zukunftscoach zusammen mit den Unterstützern des Vorhabens im vergangenen Jahr unternommen hat. Die Ausbildung zum „Staatlich geprüften Informatiktechniker“ entspricht dem Bachelor-Niveau und bietet den Absolventen gute Aussichten auf einen Job in der Industrie, nicht zuletzt auch in der Region. *| PR |*

WWW.EDV-SCHULEN-WIESAU.DE

MIT EINEM LIEBEVOLL GESTALTETEN KÄSTCHEN **FING ALLES AN**

„Holzdesign Zaus“ formt in individueller Handarbeit Holzschmuckstücke, ausgezeichnet mit dem Designpreis der oberfränkischen Handwerkskammer 2016

Ein Baum ist ein enorm wertvolles Gewächs. Nicht nur, dass er uns im Wald Erholung und frische Luft spendet, die Kulturlandschaft verschönert, als Roh- und Baustoff dient und Bestandteil von Festen ist. Dem Material ist auch eine unendliche Vielfalt an Strukturen, Maserungen und Gerüchen zu Eigen. Stefan Zaus hat das schon als Kind fasziniert. Man könnte sich für ihn daher keinen besseren Beruf vorstellen als den jetzigen. „Holzblockmacher“ lautet seine korrekte Berufsbezeichnung. In individueller Handarbeit stellt er Holzkästchen und Accessoires aus heimischen Hölzern her. Jedes für sich ein Unikat. Mit markanten Merkmalen wie Jahresringen, Maserverlauf, einer natürlichen Farbe und interessanten Strukturen.

Angefangen hat alles 2013, mit einem kleinen, organisch geformten Kästchen für seine damals 7-jährige Tochter Lena. Es folgten Freunde und Bekannte, die auch so ein liebevoll gemachtes Kästchen mit kleiner Schublade haben wollten. Und so machte sich Stefan Zaus aus einer festen Anstellung heraus selbständig. Seitdem ist der Reichtum an Objekten sprunghaft angewachsen. In seiner Werkstatt bei Thierstein fertigt Zaus Stiftehalter, Dekorationen, Messerblöcke, Kopfhörerständer, Weinflaschenhalter, Spardosen, Bürokästchen, einzelne ineinander gestellte Kästchen und mehr. Zuletzt eine i-Phone-Ladestation und ein Lautsprechergehäuse. Für die Einlagen der Kästchen verwendet er Filz, Samt und Leder, für die Bearbeitung der Oberfläche natürliche Materialien wie Leinöl.

HOLZDESIGN ZAUS
HAFENDECK 1, 95199 THIERSTEIN
TEL. 09235/205577

TERMINE NACH VEREINBARUNG

„Dass da mal so viel draus werden sollte, hatte ich vor zwei Jahren nicht geglaubt“, sagt der ursprünglich aus Tröstau stammende Naturfreund. Die Schmuckstücke sprechen offenbar viele an und stoßen inzwischen über die Grenzen Deutschlands hinaus auf Nachfrage. Man findet sie im Internet-Shop des Unternehmens, bei dawanda sowie auf regionalen Märkten, die von Ehefrau Diana Zaus gemanagt werden.

Kunden können nicht nur die Form und das Holz – zum Beispiel Apfel, Birne, Kirsche, Eiche... – auswählen, sondern auch bei der Gestaltung mitwirken und sogar ihr eigenes Holz verarbeiten lassen. Jedes Holz hat eine eigene Geschichte. Stefan Zaus dokumentiert diese in der Regel auf der Rückseite der Objekte mit einem eingebrannten QR-Code. Beim Einscannen zeigt er den ehemaligen Standort des Baumes auf einer Karte an, versehen mit einer kurzen Erklärung, wie der Handwerker zu dem Stück gekommen ist. So stellt jedes Objekt einen persönlichen Bezug zu dem lebendigen Material her. *| OLIVER VAN ESSENBERG |*

WWW.HOLZDESIGN-ZAUS.DE

Kästchen aus Eiche 2in1, Höhe ca 20cm

HEIMATSTOLZ WIRD TRAGBAR

Seit über 25 Jahren produziert die Firma hofmann druck, design + neue medien am Standort in Schwarzenbach an der Saale. Und das in der Textilbranche, die es ja scheinbar gar nicht mehr gibt. Das kreative Unternehmen steht längst auf mehreren Säulen, die die regionale Produktion in Schwarzenbach an der Saale auslasten. Im November 2015 übernahm Tochter Lisa Breckner den Betrieb und trat in die Fußstapfen ihrer Mutter Christine Hofmann. Für sie bedeutet das Fichtelgebirge Heimat und sie glaubt an eine weitere positive Entwicklung der Region. „Uns fehlen vielleicht die Big Player, aber wenn wir zusammen arbeiten, können wir hier viel bewegen."

Die Fichtl-Shirts sind ein gutes Beispiel für erfolgreiches Netzwerken und Miteinander. Entstanden sind sie in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge – bedruckt mit allen Gipfelnamen des Fichtelgebirges, angeordnet in Hufeisenform. Das Shirt entwickelte sich dank gemeinsamer Vermarktung zum „Renner" und so folgten weitere Motive, wie z.B. eine Grafik des legendären Backöfeles oder das Shirt „#einfachmachen", das eine Interpretation offen lässt.

Der Werkstattladen in Schwarzenbach an der Saale lädt gerne zum Probetragen sowie zum Kennenlernen des gesamten Sortiments ein. Neben den Fichtl-Shirts bieten dort auch kuschelige Wohntextilien oder hochwertige Kollektionen für Beruf, Schule und Verein Gelegenheit zum Stöbern. *| PR |*

WWW.SHIRTERIA.DE

WWW.FACEBOOK.DE/SHIRTERIA

WWW.FICHTL-SHIRTS.SHIRTERIA.DE

DAS GARFIKDESIGN
DIESES HEFTES
WURDE ERSTELLT VON

WWW.BAS-WERBUNG.DE

HOHE AUSZEICHNUNG FÜR FÖRDERVEREIN FICHTELGEBIRGE

Sie haben allen Grund zur Freude. Von links: BR-Moderator Jürgen Kaul, die beiden „vbw-champs“ Thilo von Glass und Sybille Kießling, Dr. Christian Heinrich Sandler, vbw-Vizepräsident und Vorstandsvorsitzender der Sandler AG, und BR-Moderator Roman Roell.

Bayerische Wirtschaft ehrt den Verein für sein regionales Engagement als „vbw champ“ Oberfranken

Bei der Auftaktveranstaltung der 27. BR-Radltour hat die vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. in Marktredwitz Thilo von Glass und Sybille Kießling, beide Vorsitzende des Fördervereins Fichtelgebirge e.V., mit dem Titel „vbw champ Oberfranken“ ausgezeichnet. Unter dem Motto „Leben und Arbeiten in den bayerischen Regionen“ wurden Menschen geehrt, die sich in besonderer Weise für andere einsetzen.

Dr. Christian Heinrich Sandler, vbw-Vizepräsident und Vorstandsvorsitzender der Sandler AG, betonte bei der Preisverleihung: „Sie setzen sich in außerordentlichem Maß dafür ein, das Fichtelgebirge als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum zu stärken und weiterzuentwickeln.“ Und weiter: „Ihr macht echt gute Arbeit für die Region!“ Neben der gläsernen Trophäe mit dem bayerischen Löwen überreichte Dr. Sandler einen Scheck im Wert von 1000 Euro, mit dem die vbw das regionale Engagement des Fördervereins unterstützen will.

Dazu Thilo von Glass: „Danke an die Jury des vbw für diese großartige Auszeichnung für unseren Förderverein Fichtelgebirge!“ Sybille Kießling ergänzte: „Wir nehmen diese Auszeichnung stellvertretend für alle Mitglieder entgegen und freuen uns sehr über diese Anerkennung unserer ehrenamtlichen Arbeit. Bei uns kann jeder seine Kompetenzen für die Regionalentwicklung einsetzen und mitmachen.“

| DORIS BRUNNER |

Meine Beitrittserklärung

Ich beantrage hiermit meinen Beitritt als (bitte ankreuzen)

☐ Firmenmitglied ☐ privates Mitglied

zum Förderverein „Lebens- und Wirtschaftsraum Fichtelgebirge e.V.“

zusätzliche Spende ..... € ☐ einmalig ☐ jährlich

Name, Vorname oder Firma, Ansprechpartner, Funktion:

.....

.....

Straße: .....

PLZ/Ort: .....

Telefon: .....

E-Mail: .....

Bei Firmenmitgliedschaft - Anzahl Beschäftigte: .....

Förderbeitrag € pro Jahr: .....

......_____|___
Kreditinstitut (Name und BIC)

IBAN: DE__|____|____|____|____|__

Ich erkenne die Satzung des Fördervereins „Lebens- und Wirtschaftsraum Fichtelgebirge e.V.“ an. Der Mindestbeitrag wird jeweils jährlich zum 15.02. von der oben angegeben Bankverbindung eingezogen. Fällt der Fälligkeitstag auf ein Wochenende/einen Feiertag, so verschiebt sich der Fälligkeitstag auf den ersten folgenden Werktag.Bei Neuaufnahme während des Jahres wird spätestens einen Monat nach erfolgter Neuaufnahme der volle Jahresbeitrag fällig.

Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandates:
Ich ermächtige den Förderverein „Lebens- und Wirtschaftsraum Fichtelgebirge e.V.“, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von oben genanntem Zahlungsempfänger auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Zahlungsempfänger: Förderverein „Lebens- und Wirtschaftsraum Fichtelgebirge e.V.“, c/o Pfauntsch & Dotzauer OHG, Ludwigstr. 29, 95632 Wunsiedel.
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE18ZZZ00000196652
Mandatsreferenz: Mitgliedsnummer
Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlung

.....
Datum: Unterschrift:

Sind Sie schon dabei?

Möchten auch Sie sich in unsere offene Zukunftswerkstatt zur Regionalentwicklung einbringen? Unterstützen Sie unsere Arbeit und werden Sie Mitglied im Förderverein Fichtelgebirge e.V. Mit unten stehender Beitrittserklärung können Sie sich anmelden.

Adresse für den Postversand:

Förderverein Fichtelgebirge e.V.
c/o Michael Pfauntsch
Ludwigstr. 29, 95632 Wunsiedel

Der Jahres-Mitgliedsbeitrag für Privatpersonen beträgt 25 Euro. Der Beitrag für Unternehmen ist abhängig von der Zahl der Beschäftigten und beträgt zwischen 55 und max. 260 Euro. Weitere Informationen unter **www.foerderverein-fichtelgebirge.de**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Förderverein Fichtelgebirge e.V.
Ludwigstraße 29
D-95632 Wunsiedel
Tel. + 49 (0)151 20 99 49 44
info@foerderverein-fichtelgebirge.de

REDAKTION

Doris Brunner, Dr. Oliver van Essenberg (Leitung), Ronald Ledermüller, Sybille Kießling, Andreas Munder, Adrian Roßner, Florian Rüth, Kerstin Schweiger, Dr. Steffi Widera.

FOTOS

Hannes Bessermann, CUBE / Ronny Kiaulehn, Erlebnisregion Ochsenkopf, Josef Hagen / ADM Service, Herrmann, Michael von Hohenberg, Manfred Jahreiß, Ronald Ledermüller, Mike Keller, PR, Lutz, Oberfranken Offensiv, Manfred Sieber, Tourismuszentrale Fichtelgebirge – TV Franken/ Hub, Wikimedia Commons/ Richard Huber, Simone Werner-Ney, Johannes Zrenner.

DRUCK

Frankenpost Verlag GmbH
Druckzentrum
Schaumbergstr. 9
95032 Hof

LAYOUT, GESTALTUNG

buero arndt schatz, Selb
www.bas-werbung.de
Heike Arndt, Katerina Kalaceva

AUFLAGE

17.000

DAS MAGAZIN IM WEB

Alle Ausgaben des Magazins können Sie auf der Webseite des Fördervereins Fichtelgebirge und über die Plattform **WWW.ISSUU.COM** lesen und herunterladen.

NÄCHSTE AUSGABE

Die nächste Ausgabe von „ZUKUNFT Fichtelgebirge“ erscheint im Herbst 2017 mit dem Titelthema „Bürgerschaftliches Engagement“. Außerdem berichten wir im Zusammenhang mit dem Schwerpunktthema der Sommerlounge 2017 über das Fichtelgebirge als „Industrieregion im Wandel“.

Gerne können Sie auch im Magazin ZUKUNFT Fichtelgebirge werben. Fordern Sie unsere Mediadaten unter der oben genannten Mail-Adresse an.

BESTELLMÖGLICHKEITEN

Der Förderverein Fichtelgebirge sendet die Magazine auf Anfrage auch per Post zu. Wenn Sie Exemplare zum Verteilen haben, dann auch in größeren Stückzahlen. Senden Sie bei Interesse eine Anfrage an den Förderverein. Die Gebühren für Porto und Verpackung trägt der Empfänger..

„ZUKUNFT Fichtelgebirge“ ist kostenlos. Viele Partner haben dieses Magazin durch Mitarbeit, Anzeigen und Sponsoring unterstützt und damit eine qualitativ hochwertige Umsetzung überhaupt erst ermöglicht. Allen Unterstützern danken wir an dieser Stelle ganz herzlich.

INSTITUTIONEN

Förderverein Lebens- & Wirtschaftsraum Fichtelgebirge e.V.

Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge

ERLEBNIS OCHSENKOPF
BISCHOFSGRÜN FICHTELBERG MEHLMEISEL WARMENSTEINACH

Das Fichtelgebirge ...sagenhaft!

CMYK-Farbwert 80/0/100/10

Entwicklungsagentur Fichtelgebirge

ASF Akademie Steinwald-Fichtelgebirge für Wirtschaft, Technik und Kultur Kommunikationszentrum des Mittelstandes e.V.

der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen

AGI hochfranken+

Landkreis Hof
wir sind Heimat

IHK für Oberfranken Bayreuth

Landkreis Tirschenreuth

oberfranken

ZEIT FÜR FAMILIE
ZEIT FÜR DAS FICHTELGEBIRGE

Sie haben Fragen zum Fichtelgebirge?

Gerne helfen wir Ihnen weiter und vermitteln den richtigen Ansprechpartner für Ihr Anliegen.

Förderverein Fichtelgebirge e. V.
Tel. 0151/ 20 99 49 44
www.foerderverein-fichtelgebirge.de

Landkreis Bayreuth
Tel. 0921/ 728-345
www.landkreis-bayreuth.de

Landkreis Tirschenreuth
Tel. 09631/ 88-384
www.kreis-tir.de

Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge
Tel. 09232/ 80-487
www.landkreis-wunsiedel.de

Landkreis Hof
Tel. 09281/ 57-407
www.landkreis-hof.de

Tourismuszentrale Fichtelgebirge
Tel. 09272/ 96903-62
www.tz-fichtelgebirge.de